

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 64 (1976)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER

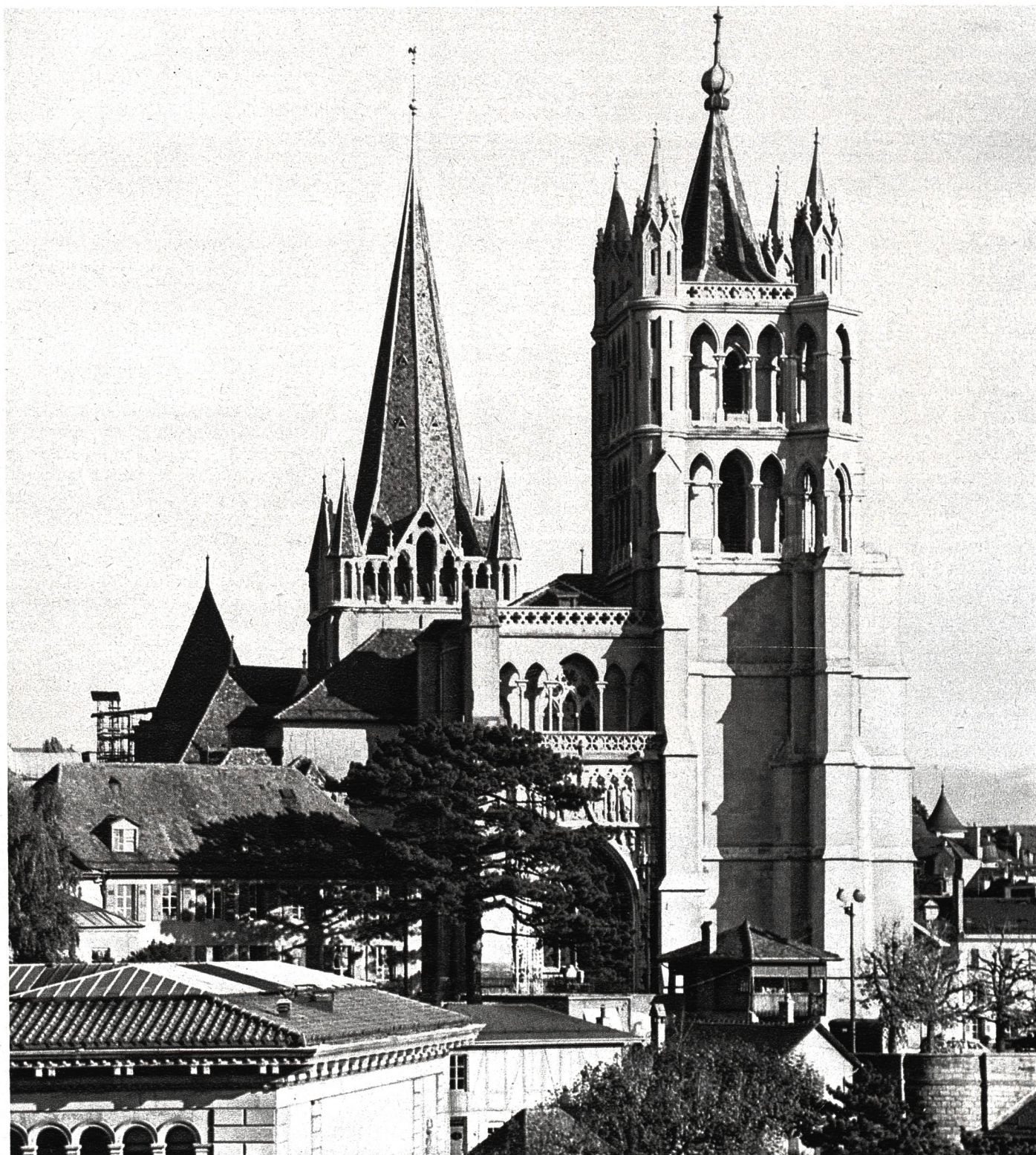
Juni 1976
64. Jahrgang
Erscheint monatlich
Auflage über 30'000

Organ des
Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

6



RAIFFEISENBOTE



Die Kathedrale von Lausanne

Willkommen in Lausanne

Als Mittelpunkt eines bedeutenden Strassen- und Eisenbahnnetzes und nur dreissig Minuten vom Flughafen von Genf entfernt, nimmt Lausanne nach Zürich, Basel, Genf und Bern den 5. Rang in der Reihe der Schweizer Städte ein. Lausanne ist nicht nur ein Handels- und Geschäftszentrum, sondern auch vorzüglich eine Stadt der Bildung, der Erholung und abwechslungsreicher Ferien.

Ihre gestufte Hanglage, deren Basis an den Ufern der grössten Wasserfläche Europas liegt, lässt in aufeinanderfolgenden Stufen die so verschiedenartigen Quartiere vom freundlichen Hafen in Ouchy bis zu den dunklen Tannen des Jorat hervortreten. Eingerahmt von Wiesen, Wäldern und Weinbergen, bietet sie im Stadtgebiet selbst ausgedehnte Parks und Anlagen, so dass sie als eine der grünen Städte gilt.

Die Entstehung von Lausanne geht auf die römische Zeit zurück. Die damals

Lousonna genannte Stadt lag im heutigen Gebiet von Vidy am See und spielte die Rolle eines Kreuzungspunktes und Umschlagsplatzes an den Überlandstrassen von Italien über den Grossen St. Bernhard nach Gallien und vom Mittelmeer durch das Rhonetal an den Rhein. Der Einbruch der Völkerwanderung war der Anlass, dass sich die Bevölkerung auf die Höhen über dem See zurückzog. Im Verlaufe der folgenden Jahrhunderte verlief die Entwicklung in ruhigen Bahnen. Die Kathedrale, die 1975 das 700-Jahr-Jubiläum ihrer feierlichen Einweihung beging und die eines der reinsten gotischen Bauwerke der Schweiz darstellt, ist der beste Zeuge dieser Epoche.

Von seiner bischöflichen Vergangenheit hat Lausanne noch zwei weitere Denkmäler bewahrt: den alten Bischofssitz, dessen älteste Teile im 11. Jahrhundert gebaut wurden, und die im 15. Jahrhundert errichtete,

ebenfalls bischöfliche Residenz, das Schloss Saint-Maire.

Lausanne ist heute eine Stadt, die sich jung und lebendig fühlt und in der während des ganzen Jahres Theatervorstellungen, Konzerte, Ballette und Ausstellungen nie eine Leere aufkommen lassen.

Durch die im 16. Jahrhundert gegründete Universität, seine hohen Schulen, unter denen die Eidgenössische Technische Hochschule und die Hotelfachschule den ersten Rang einnehmen, ferner durch zahlreiche Gymnasien, Oberschulen und private Institute schuf sie sich sehr bald eine Tradition als Bildungszentrum.

Die Ausstrahlung ihres künstlerischen und kulturellen Wirkens geht weit über ihre geographischen Grenzen hinaus. Jedes Jahr werden die Konzertveranstaltungen insbesondere durch das Orchester der welschen Schweiz (Orchestre de la Suisse romande), das Lausanner Kammerorchester (Orchestre de Chambre de Lausanne) und die grössten internationalen Ensembles belebt, während die Theater Schauspiele ankündigen, die einerseits den Beifall des grossen Publikums finden, andererseits die Liebhaber der Stücke der Avantgardisten anziehen. Operettensaisons und italienische Opernabende bilden den Rahmen für das Internationale Musikfestival in Lausanne, das regelmässig im Mai und Juni eine Folge von Konzerten und Opern bringt. Aber auch Ballettveranstaltungen fehlen nicht, denn Lausanne hegt eine besondere Leidenschaft für den Tanz, die sich im Enthusiasmus manifestiert für die grossen Talente wie Rudolf Nureyev und Maurice Béjart. Noch ein weiterer kultureller Aspekt: die Ausstellungen, die Museen und Galerien veranstalten, alte und neue Kunstwerke, alles ist in Lausanne vorhanden. Alle zwei Jahre bietet sich Gelegenheit, die Biennale der Wandteppichkunst zu besuchen, die im Jahre 1961 von Lurçat gerufen, vom Internationalen Zentrum der alten und neuen Wandteppichkunst betreut wird.

Zu jeder Jahreszeit ist ein Aufenthalt in Lausanne angenehm, das zahlreiche Möglichkeiten der sportlichen Betätigung bietet: Golf, Tennis, Reiten das ganze Jahr hindurch. Im Sommer vor allem Schwimmen, Wasserski und Segeln auf dem Genfersee, im Winter Schlittschuhlaufen, Curling und Langlauf am Rande der Stadt. Seit 1915 ist Lausanne der Sitz des Internationalen Olympischen Komitees.

Lausanne befindet sich im Gleichgewicht zwischen Tourismus und Geschäftsleben; es besteht volle Harmonie zwischen kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. Es ist ein idealer Ort zum Verweilen, für Spaziergänge und Ausflüge. Lausanne, eine neue Lebenskunst, das ganze Jahr glückliche Ferien.

Raiffeisen-Verbandstag 1976

Am 12./13. Juni hält der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen seine 73. Verbandstagung in Lausanne ab, wo er nun zum 5. Male Gast ist. Wir danken schon zum voraus der Stadt und dem Kanton Waadt für die freundliche Aufnahme und hoffen, dass die Tagung einen schönen und harmonischen Verlauf nehmen werde.

Der diesjährigen Delegiertenversammlung kommt für die weitere Tätigkeit des Verbandes eine nicht geringe Bedeutung zu. Einmal werden die Verbandsorgane, Verwaltungs- und Aufsichtsrat, für eine neue Amtsdauer von 4 Jahren, also für 1976/80, neu bestellt. Von den bisherigen Mitgliedern haben je drei im Verwaltungs- und im Aufsichtsrat ihre Demission eingereicht, d. h., sie werden sich für eine allfällige Wiederwahl nicht wieder zur

Verfügung stellen. Es sind dies die beiden Präsidenten Paul Schib, alt Nationalrat, Möhlin AG, vom Verwaltungsrat und René Jacquod, alt Nationalrat, Brémont VS, vom Aufsichtsrat sowie die beiden Vizepräsidenten Dr. Pierre Urfer, Fontainemelon NE, vom Verwaltungsrat und Albert Ackermann, Montsevelier JB, vom Aufsichtsrat; auch alt Gemeindeammann Paul Vogt, Güttingen TG, tritt aus dem Verwaltungsrat und alt Bürgerammann Alfred Gubler, Winznau SO, aus dem Aufsichtsrat zurück.

Paul Schib wurde im Jahre 1948 in den Verwaltungsrat und am Verbandstag 1968 in Chur zum Präsidenten gewählt. Dr. Pierre Urfers Wahl in den Verwaltungsrat erfolgte im Jahre

Fortsetzung Seite 140

Einladung zur 73. ordentlichen

Delegiertenversammlung

Samstag, 12. Juni 1976,
im Palais de Beaulieu, Lausanne

Tagesordnung

1. Eröffnung durch den Präsidenten Paul Schib
2. Bezeichnung der Stimmzähler
3. Grussbotschaft
4. Referat von Direktor Dr. A. Edelmann:
«Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1975»
5. Vorlage der Jahresrechnung der Zentralbank pro 1975 mit Bericht von Direktor Josef Roos
6. Kontrollbericht des Aufsichtsrates, erstattet von Präsident René Jacquod
7. Beschlussfassung über die Jahresrechnung und die Verwendung des Reingewinnes von 1975
8. Erneuerungswahlen:
a) des Verwaltungsrates und seines Präsidenten
b) des Aufsichtsrates und seines Präsidenten
9. Revision der Verbandsstatuten
10. Allgemeine Umfrage

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbandsstatuten:

«Jede Raiffeisenkasse hat das Recht zur Entsendung von zwei stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weiteren Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum fünf Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme. Die Delegierten haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.»

Die Stimmausweise sind gegen Vorweisung der abgestempelten Teilnehmerkarte am Saaleingang erhältlich.

St. Gallen, 2. April 1976

Der Verwaltungsrat

Programm

Samstag, 12. Juni 1976

- 11.00 Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft im Palais de Beaulieu, Lausanne
- 12.30 Mittagessen in den zugewiesenen Restaurants
- 14.30 Delegiertenversammlung des Verbandes im Palais de Beaulieu, Lausanne
- 18.30 Nachtessen in den zugewiesenen Restaurants
- 20.45 Unterhaltungsabend im Palais de Beaulieu

Sonntag, 13. Juni 1976

Gottesdienstgelegenheiten

- 10.15 Abfahrt zur Seerundfahrt mit Mittagessen an Bord
- Nachmittag: Rückfahrt

Juni 1976
64. Jahrgang

**Organ des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen**

Herausgeber und Verlag

Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Telefon 071 20 91 11
Telex RKSG 71231 ch

Redaktion

Dr. A. Edelmann, Direktor
Redaktionelle Zuschriften:
Schweizer Verband der Raiffeisenkassen,
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Druck und Versand

Walter-Verlag AG, 4600 Olten
Telefon 062 21 76 21

Inserate

Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen
Telefon 071 22 26 26
sowie sämtliche ASSA-Filialen

Adressänderungen

Ausschliesslich durch die Raiffeisenkassen und mit vorgedruckter grüner Mutationskarte direkt an
Walter-Verlag AG, Abteilung EDV
Postfach, 4600 Olten 1

Aus dem Inhalt

Zusammenkunft in Lausanne Das Gewerbe im Kanton Waadt

Seite 141

Zur Generalversammlung der Bürgschafts- genossenschaft

Landwirtschaft und

Weinbau im Kanton Waadt

Seite 143

Lausanne

Seite 145

Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Kanton Waadt

Seite 146

Verjährung von Forderungen aus Handwerksarbeit

Seite 149

Raiffeisenkasse in China Hochinteressantes Seminar für Aufsichtsratspräsidenten

Seite 151

Die Raiffeisenkasse Alterswil in ihrem Eigenheim Die Raiffeisenkasse Schötz im eigenen Haus

Seite 153



Heinrich Hafner

1954, und Paul Vogt gehört seit 1959 dem Verwaltungsrat an. In den Aufsichtsrat war René Jacquod im Jahre 1957 gewählt worden, zum Aufsichtsratspräsidenten im Jahre 1963. Albert Ackermann gehört dem Aufsichtsrat seit dem Jahre 1968 an, Alfred Gubler seit dem Jahre 1962.

Schon diese Daten sprechen von vielen Jahren der Mitarbeit, die von allen in stets freudiger und aufbauender Weise geleistet wurde. Wir werden ihre Anregungen und Ratschläge vermissen. Sie dürfen des herzlichen und aufrichtigen Dankes ihrer Mitarbeiter in den beiden Räten, der Direktion und sicher aller angeschlossenen Raiffeisenkassen sicher sein. Dieser Dank sei ihnen steter Begleiter auf ihrem weiteren Lebensweg, zu dem wir ihnen allen unsere besten Wünsche entbieten.

Neben den bisherigen Herren Julius Birrer, Willisau LU, Willi Blanc, Barbrêche FR, Alfred Burdet, Mathod VD,

Louis Rippstein

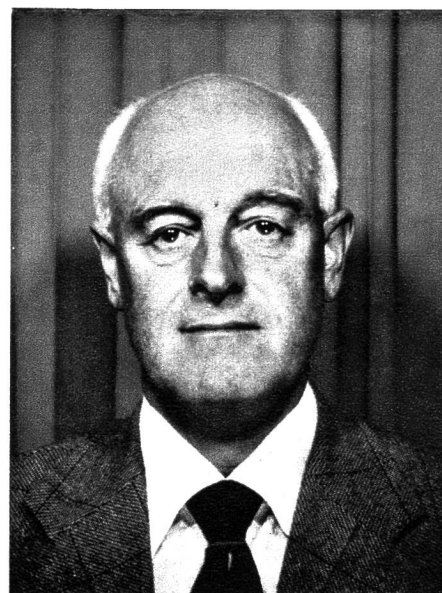


Roger Hugli

Plinio Ceppi, Mendrisio TI, Edmond Desbaillets, Satigny GE, Ernst Neuen-schwander, Bowil BE, Silvan Nussbauer, Oberägeri ZG, Robert Reimann, Wölflinswil AG, Albert Schwendimann, Andwil SG, Dr. Albin Simon, Allschwil BL, Dr. Gion Clau Vincenz, Chur GR, werden von den Verbandsbehörden neu in den Verwaltungsrat vorgeschlagen:

Heinrich Hafner, Direktor der Milchpulverfabrik Sulgen, Aktuar des Vorstandes der Raiffeisenbank Sulgen und seit 1973 Präsident des Thurgauer Verbandes der Raiffeisenkassen; *Roger Hugli*, Sekretär des Erziehungsdepartementes des Kantons Neuenburg, seit 1954 Präsident der Raiffeisenkasse Colombier und seit 1956 Kassier des Neuenburger Verbandes der Raiffeisenkassen; *Pierre Deslarzes*, landwirtschaftlicher Betriebsberater, seit 1964 Vorstandspräsident der Raiffeisenkasse Bagnes, seit 1970 Vizepräsident und seit 1976

Gilbert Giaque



Pierre Deslarzes

Präsident des Verbandes der Raiffeisenkassen des Unterwallis.

Als neuen Präsidenten des Verwaltungsrates schlagen die Verbandsbehörden *Ständerat Robert Reimann*, Wölflinswil AG, vor, der seit 1969 dem Verwaltungsrat und seit 1972 dem Ausschuss des Verwaltungsrates angehört.

Für den Aufsichtsrat werden neben den bisherigen Mitgliedern Franz Brühlhart, Ueberstorf FR, Othmar Julen, Zermatt VS, neu vorgeschlagen:

Nationalrat Louis Rippstein, Landwirt, Präsident der Raiffeisenkasse Kienberg und seit 1975 Präsident des Solothurner Verbandes der Raiffeisenkassen; *Gilbert Giaque*, Verwalter der landwirtschaftlichen Genossenschaft, seit 1955 Vorstandspräsident der Raiffeisenkasse Prêles JB und seit 1962 Mitglied des Vorstandes der Raiffeisenkassen des Berner Jura; *Albert Hensler*, Verwalter der Raiffeisenbank Einsie-

Albert Hensler



deln und seit 1970 Mitglied des Vorstandes des Schwyzer Verbandes der Raiffeisenkassen.

Als neuer Aufsichtsratspräsident wird Othmar Julen, Bürgerpräsident und Verwalter der Raiffeisenkasse Zermatt VS, vorgeschlagen.

Die bisherigen sowohl wie die neuen Kandidaten werden volle Gewähr bieten für eine gute und aktive Ausübung ihres Mandates, so dass wir hoffen, dass ihnen allen eine ehrenvolle Wahl zuteil werde. Der Verband wird grosse Aufgaben zu erfüllen haben, die nur mit Initiative und guter Zusammenarbeit ihrer verantwortlichen Organe gelöst werden können.

Für diese neuen Aufgaben, die sich der schweizerischen Raiffeisenbewegung, jedem ihrer Mitglieder und dem Verbande immer wieder stellen werden, ist nach der Genehmigung der Kassastatuten nun auch für den Verband ein neues Statut geschaffen worden, das als feste Basis dient. Dieses Statut ist ein richtiges Gemeinschaftswerk, zu dem zunächst eine Statutenkommission, die aus den verschiedensten Kreisen unserer Bewegung zusammengesetzt war, den auch für die darauf folgenden Beratungen und Diskussionen massgebenden Entwurf geschaffen hat, der dann im Schosse der obersten Verbandsbehörden bereinigt und im vergangenen Jahre an allen Unterverbandstagungen vorgelegt worden war. Als Gemeinschaftswerk ist die Vorlage notwendigerweise ein Kompromisswerk, aber ein Kompromisswerk, das den Wünschen der Mitgliedgenossenschaften und den Notwendigkeiten des Verbandes weitestgehend Rechnung trägt, das denn auch an den Delegiertenversammlungen der regionalen Verbände, an denen es diskutiert wurde, als Verständigungslösung beurteilt und einstimmig oder grossmehrheitlich angenommen worden war. Wir sind überzeugt, mit der Vorlage für die Raiffeisenkassen wie für den Verband das Bestmögliche geschaffen zu haben, und möchten deshalb auch nicht verfehlen, allen denen, die daran mitgearbeitet haben, den herzlichen Dank auszusprechen. Wir wagen zu hoffen, dass dieses Werk auch an der Delegiertenversammlung des Verbandes die einstimmige Annahme erfahre und so die sichere Basis für die weitere erfolgreiche Tätigkeit des Verbandes und der gesamtschweizerischen Raiffeisenbewegung für die Zukunft schaffe.

Der Verbandstag 1976 wird ein wichtiger Markstein in der Geschichte der schweizerischen Raiffeisenbewegung werden. Möge daher ein guter Stern über ihm stehen, zum Wohle jeder einzelnen Raiffeisenkasse und zum Wohle der Gesamtbewegung.

Dir. Dr. A. E.

Zusammenkunft in Lausanne

Die auf drei Hügeln gewachsene Hauptstadt des Waadtlandes weist eine fast akrobatische Baulage auf, indem sie von den Talböden die Hänge hinaufklettert, die durch Brücken, Treppen und Terrassen verbunden sind. Sie reicht vom See unten bis in die bewaldeten Höhen, und wenn der alte Kern die tausendjährige Kathedrale eng umschliesst, so weitet Lausanne sich anderseits ständig aus in neue Quartiere. Denn sie strebt auch mit ihrer Einwohnerzahl in die Höhe.

Eine Grossstadt, aber mit ländlicher Atmosphäre. Zweimal in der Woche strömt das Land herein und belegt mit überbordenden Gemüse- und Früchtekörben und bunten Blumentepichen zahlreiche Strassen.

Am Seeufer liegt Ouchy, das Hafenstädtchen und eine Art Republik für sich, das über Kilometer seine Parks, seine blumenreichen Quais, seine von Segeln leuchtenden Häfen, Hotels und Restaurants, Schiffswerften und Badeanlagen ausbreitet.

Sozusagen im ersten Stock liegt der Bahnhof, von wo die Geleise mit den

Verbindungen nach den vier Himmelsrichtungen auslaufen. Im zweiten Stock la Place St-François, Zentrum des städtischen Verkehrs und Herz der City, mit seiner alten Kirche in der Mitte, dem Kreuzgang des früheren Klosters und den Schwärmen von Tauben. Hier wird jeder vom Verkehrswirbel erfasst und jeder hält sich hier mindestens einmal im Tage auf: ein Treffpunkt aller Rendez-vous.

Hinunter und wieder hinauf. Da ist la Place de la Palud mit ihrem Brunnen, von wo aus die Justitia mit verbundenen Augen sich dem hübschen Renaissancebau des Stadthauses zuwendet. Dann eine gedeckte Treppe in steilem Anstieg zur Kathedrale und zum Schloss mit dem Regierungsviertel.

Und nun noch ein Anstieg, und man ist im Walde, entrückt der Stadt, wo man abseits Golfplätze und ländliche Restaurants findet.

Alles in allem eine Stadt, die mit der Zeit Schritt hält, mit Sport, Vergnügungen aller Art, eine Stadt der Studien, wo die Jugend den Ton angibt und sich jeder wohl fühlt.

Das Gewerbe im Kanton Waadt

Gegenwärtige Situation – Zukunftsaussichten – Sozialinstitutionen

von Henry Müller, Direktor der Waadtländer Union des Industrie-, Gewerbe- und Berufsverbandes (UVACIM).

Wie gross ist die Bedeutung des Gewerbes in der waadtländischen Wirtschaft?

Wenn man sich darauf beschränkt, einen flüchtigen Blick auf die im ganzen Kanton verstreuten Handels- und Gewerbebetriebe zu werfen, scheint der gewerbliche Sektor von nicht allzu gros-

ser Bedeutung zu sein. Bei einer genaueren Prüfung der vorliegenden Zahlen jedoch ergibt sich ein ganz anderes Bild.

Gemäss einer kürzlich durchgeführten Betriebszählung zeigt sich für die verschiedenen Branchen des waadtländischen Gewerbes, dessen Bedeutung dem nicht informierten Betrachter sehr oft entgeht, folgendes Bild:

Die wichtigsten Branchen des Gewerbes	Anzahl Betriebe	Anzahl beschäftigte Personen
Baugewerbe	1 800	25 340
Möbelschreinerei	559	3 172
Metallverarbeitendes Gewerbe, Schlossereien, Spenglereien, elektrische Installationen / Heizungsinstallationen	797	7 507
Detailhandel	4 841	20 404
Gastgewerbe	2 317	14 877
Grafisches Gewerbe	398	6 193
	10 712	77 493

Die in der Tabelle aufgeführten Branchen stellen annähernd die Hälfte der Unternehmen dar, ausgenommen die landwirtschaftlichen Betriebe mit mehr als 40% der Beschäftigten. Nicht berücksichtigt in dieser Aufstellung sind z. B. die 599 Bäckereien-Konditoreien mit ihren 2542 Angestellten, die 722 Coiffeursalons mit 2127 Beschäftigten. Man kommt der Wirklichkeit sehr nahe, wenn man annimmt, dass die Zahl der total beschäftigten Personen im Gewerbe des Kantons Waadt rund 100 000 beträgt. Diese Zahl veranschaulicht die Bedeutung dieses wichtigen Wirtschaftszweiges.

Konjunktur und Zukunftsansichten

Die zahlreichen und verschiedenartigen Unternehmen des Gewerbes haben stark unter den Auswirkungen der Rezession gelitten. Die am stärksten betroffenen Branchen sind das Baugewerbe, dessen Auslastung um etwa 50% abgenommen hat, sowie das grafische Gewerbe und die Dienstleistungsunternehmen. Die Rezession hat negative Auswirkungen auf die Lage der Unternehmen hervorgerufen; die hypothekarischen Lasten und die nur teilweise Auslastung der Kapazitäten beeinflussen die Budgets ungünstig. Das Fehlen von flüssigem Kapital, die Tarifierhöhung der grossen Staatsbetriebe und die Praktik der «Selbstmordpreise» gefährden ganze Berufszweige.

Diese unerfreuliche Situation wird sich in naher Zukunft kaum ändern, wenn man die Bestellungseingänge für das laufende Jahr und den Arbeitsstellenmarkt mit seinen 2517 Ganz- und 4034 Halbarbeitslosen Ende März 1976 betrachtet.

Zurzeit verhalten sich die Unternehmer abwartend. Die Investitionen sind zurückgegangen; aus diesem Grunde haben auch die Kreditgesuche nachgelassen.

Das Barometer der waadtländischen Wirtschaft im allgemeinen und des Gewerbes im besonderen steht somit nicht auf schön.

Deswegen muss man vorerst die am meisten gefährdeten Branchen unterstützen. Man darf hoffen, dass dieses Anliegen bei den Behörden Gehör finden wird.

In Anbetracht der geschilderten Wirtschaftslage sind unsere Organisationen der Ansicht, dass eine gewisse Verschuldung des Staates und der Gemeinden in Kauf genommen werden muss, statt zuzusehen, wie die heutige Rezession in eine schwere Krise ausartet.

Im Zuge der Nachfragesteigerung werden insbesondere die Hauseigentümer aufgefordert, jetzt die nötigen Reparaturen und Renovationen ausführen zu lassen.

Berufsbildung

Die heutige wirtschaftliche Lage darf keinen Grund darstellen, auf die Weiterbildung in den verschiedenen Berufen zu verzichten. Eine Enquete wurde bei Berufsberatern, Eltern und Vertretern der Berufsschulen gemacht, um die verschiedenen Möglichkeiten zu prüfen.

Grosse Anstrengungen sind nötig, um für jeden Jugendlichen, der seine Schulzeit 1976 abschliesst, einen Lehrplatz zu finden. In diesem Jahr wird nämlich die Zahl der jungen Leute, die eine Lehrstelle suchen, zunehmen.

Die Gewerbebetriebe sind mit einem entscheidenden Anteil an der beruflichen Ausbildung der jungen Burschen und Mädchen beteiligt. Etwa 6/7 der Lehrlinge werden von diesen Unternehmen aufgenommen. Die Bemühungen für die berufliche Ausbildung sind bedeutend: Der Kanton Waadt befindet sich in der Tat im 3. Rang aller Kantone bezüglich der Zahl der eidgenössischen Meisterdiplome. Die Weiterbildungsmöglichkeiten werden vom Schweiz. Institut für die Ausbildung der Meister in den verschiedenen Branchen angeboten, dessen Direktion für die Westschweiz sich in Lausanne befindet, am Sitz der UVACIM.

Eine dauernde, der wirtschaftlichen Entwicklung angepasste Berufsausbildung ist eine der wichtigsten Aufgaben des Gewerbes.

Gegenwarts-Probleme

Diese hängen eng mit der konjunkturellen Lage zusammen. Das Hauptaugenmerk muss auf die Ausarbeitung eines Submissionsreglementes, das eine gesunde Konkurrenz zu gewährleisten vermag, gelegt werden.

Die Erneuerung des Werberechtes für den Detailhandel erfordert die Überprüfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Bezüglich der sozialen Probleme besteht ein Gesamtarbeitsvertrag. Ebenso ist die Einführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge (2. Säule) und die obligatorische Arbeitslosenversicherung auf Bundesebene zu erwähnen. Der Kanton Waadt hat das Obligatorium der Arbeitslosenversicherung ohne Rücksicht auf das Einkommen auf den 1. Januar 1976 eingeführt. Unsere Union hat seit diesem Datum eine Arbeitslosenversicherung, die zu günstigen Aufnahmebedingungen allen angeschlossenen Unternehmen zur Verfügung steht.

Sozialinstitutionen

Das Gewerbe hat eine grosse wirtschaftliche Bedeutung. Diese wird nur dann weiterbestehen, wenn sich das freie Unternehmertum weiterhin entwickeln kann. Einen Beitrag dazu leisten einige Institutionen, die im Schosse der Waadtländer Union geschaffen wurden und von dieser geführt werden:

- die waadtländische Bürgschaftsgenossenschaft für Gewerbe und Handel, welche zu günstigen Bedingungen Bankvorschüsse bis zum Höchstbetrag von Fr. 50 000.— verbürgt;
- die waadtländische Hypotheken-Bürgschaftsgenossenschaft; hier erreichen die finanziellen Engagements bis Fr. 150 000.— pro Fall;
- die waadtländische Bürgschaftsgenossenschaft für kleinere und mittlere Betriebe. Sie ist bereit, Bankdarlehen bis zu Fr. 100 000.— zu verbürgen, um kleinen Betrieben den Übergang zu gewerblichen Unternehmungen zu ermöglichen.

Diese drei Genossenschaften zusammen können Bankkredite in der Gesamthöhe von Fr. 300 000.—, mit der schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft in St. Gallen sogar Fr. 400 000.—, pro Fall verbürgen.

Erwähnt sei noch die Garantie-Gesellschaft, welche die Kundengarantie für Arbeiten des Baugewerbes übernimmt. Aus diesen vielfältigen Aktivitäten ersehen wir, wie das Gewerbe sich der wirtschaftlichen Entwicklung angepasst hat. Es ist erfreulich, festzuhalten, wie sich kleine Unternehmen zu einer Zeit entwickeln konnten, als Grossunternehmen in der Schweiz das Feld immer mehr zu beherrschen begannen.

Übersetzung A. Feusi

Zur Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft

An der Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft, die in üblicher Weise im Rahmen des Verbandstages stattfindet, werden dieses Jahr auch, wie beim Verbandsrat, Verwaltungsrat und Kontrollstelle neu bestellt werden. Aus dem Verwaltungsrat treten die beiden Verbandspräsidenten, nämlich alt

Nationalrat Paul Schib und alt Nationalrat René Jacquod zurück, nachdem sie auch für die betreffenden Organe des Verbandes auf eine Wiederwahl verzichten. Den beiden Demissionären gebührt auch für ihre sehr aktive und wertvolle Tätigkeit bei der Bürgschaftsgenossenschaft der aufrichtige und herzliche

Dank der schweizerischen Raiffeisenbewegung.

Eine Wiederwahl anzunehmen sind bereit: Edy Arrigoni, Kassaverwalter, Novazzano TI, Arnold Edelmann, Dr. iur., Direktor, St. Gallen, Georges Gummy, Kassaverwalter, Ecuwillens FR, Hortensia Haslebacher, Bankverwalterin, Würenlos AG, Josef Keller, Kassapäsident, Oberembrach ZH, Josef Roos, Direktor, St. Gallen, Peter Willi, Bankverwalter, Mels SG.

Neu in den Verwaltungsrat vorgeschlagen werden Ständerat Robert Reimann, Wölflinswil AG, und Vorstandspräsident Josef Manser von der Raiffeisenkasse Gonten AI.

Als neuer Präsident des Verwaltungsrates wird der Generalversammlung Verwalter *Peter Willi*, Mels SG, in Vorschlag gebracht, der schon seit mehreren Jahren dem Verwaltungsrats-Ausschuss angehört und als Verwalter einer der grössten Raiffeisenbanken der Schweiz in hervorragender Weise für dieses verantwortungsvolle Amt vorbereitet ist.

Aus der Kontrollstelle tritt Verwalter Franz Brühlhart von Ueberstorf FR zurück, der für seine Tätigkeit den besten Dank verdient. An seine Stelle wird neben den bisherigen Herren Pietro Lanfranchi, Kassaverwalter, San Carlo GR, Jackie Walz, Kassaverwalter, Vernier GE, neu Othmar Julen, Zermatt VS, vorgeschlagen.

Die diesjährige Generalversammlung wird auch Gelegenheit bieten, dem Geschäftsführer Paul Klaus, der nach jahrzehntelanger Mitarbeit im Verband und in der Bürgschaftsgenossenschaft auf den 30. Juni in den Ruhestand tritt, Dank und Anerkennung auszusprechen.

A. E.

Einladung zur 34. ordentlichen Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Samstag, 12. Juni 1976, punkt 11.00 Uhr,
im Palais de Beaulieu, Lausanne

Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Verwaltungsrates, Paul Schib
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1975 und Vorlage der Jahresrechnung durch Geschäftsführer Paul Klaus
4. Bericht der Kontrollstelle
5. Beschluss über die Betriebsrechnung und über die Verwendung des Reinertrages
6. Wahlen:
 - a) des Verwaltungsrates und seines Präsidenten
 - b) der Kontrollstelle
7. Allgemeine Umfrage

St. Gallen, den 7. April 1976

Für den Verwaltungsrat: Paul Schib, Präsident

Landwirtschaft und Weinbau im Kanton Waadt

Die waadtländische Scholle

Das Waadtland verdient diese Bezeichnung besonders wegen der Mannigfaltigkeit seines Bodens. Dieser Boden, dessen Geographie und vor allem dessen Geschichte die Einheit und den ursprünglichen Charakter seines Volkes bestimmt haben, ist Spiegelbild aller Gegenden der Schweiz. Der Kanton Waadt erstreckt sich vom Flachland über den Jura und die Alpen und erhöht

sich von weniger als 400 m am Genfersee bis über 3000 m auf dem Gipfel des Diablerets.

Aus diesem bunten Wechsel ergibt sich die Vielfalt und das Gleichgewicht der waadtländischen Landwirtschaftsproduktion. Von den Weinbergen bis zu den Alpweiden, durchzogen von Kulturland und hügeligen Gegenden, sind alle Landschaftsarten und bäuerliche Betriebsarten zu finden, die uns vertraut sind.

Eine vielfältige und moderne Landwirtschaft

Von den 322 000 ha Oberfläche des Kantons sind 62 300 ha unproduktiv, 91 000 ha bestehen aus Wald und 57 400 ha aus Weidland. Von den 110 000 ha Nutzfläche entfallen 37 000 ha auf Getreide, 11 400 ha auf Gemüse, 4900 ha auf spezielle Kulturen, 19 000 ha auf Kunstwiesen und 38 500 ha auf Dauerwiesland.¹ Im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt sind das offene Ackerland und die Spezialkulturen verhältnismässig stark vertreten. Der Kanton Waadt produziert einen Viertel der Wein- und der Getreideernte der Schweiz. Seit einigen Jahren hat er den Kanton Bern, der lange die grösste Zuckerrübenproduktion aufwies, eingeholt.

Diese Hinweise erklären, dass sich der Bruttoertrag der waadtländischen Landwirtschaft je fast zur Hälfte in die



tierischen und pflanzlichen Produktionen teilt; die Letztgenannten betragen aber weniger als einen Viertel des Einkommens der schweizerischen Landwirtschaft.

Wie überall hat eine beträchtliche Wandlung seit Ende des Zweiten Weltkrieges stattgefunden. Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe betrug 1941 noch 18 000, 1955 nur noch 15 300, 1965 11 000 und schliesslich nur noch 9900 im Jahre 1969. Die Angaben der Berufsverbände zeigen, dass diese Reduktion sich fortgesetzt hat. Von 1955 bis 1969 sind die Bauernbetriebe von weniger als 1ha um 44% gesunken, jene von 1–10 ha um 51%, jene von 10–20 ha um 27%. In der gleichen Zeit ist die Zahl der landwirtschaftlichen Liegenschaften mit 20–50 ha um 51% gestiegen, und jene mit mehr als 50 ha hat sich fast verdoppelt und ist von 75 auf 149 angestiegen. Dabei ist pro Bewirtschafter die Zahl der Parzellen von 8 auf 5 zurückgegangen. Im Jahre 1969 betrug die durchschnittliche Fläche 11,95 ha gegenüber 8,22 ha für die ganze Schweiz.

Diese Konzentration, verbunden mit einem starken Absinken der bäuerlichen Bevölkerung, war von einer bedeutenden Entwicklung der Mechanisierung mit dem sich daraus ergebenden Investitionsbedarf und fixen Kosten begleitet. Die landwirtschaftlichen Handelsbetriebe haben sich ebenfalls entsprechend ausgerüstet, um mit den veränderten Produktionsmethoden

und den Marktbedingungen Schritt halten zu können.

Die Landwirtschaft und das Land

Obwohl sich der Handel, die Industrie und die Dienstleistungen stark entwickelt haben und ihm heute den grössten Teil seiner Erwerbsquellen sichern, hat der Kanton Waadt der Landwirtschaft ihren Platz immer zuerkannt. Für den angestammten Waadtländer sind Land und Weinberge wesentliche Bestandteile seines Landschaftsbildes, dem die Originalität nicht abzusprechen ist.

Die Behörden sowie die übrigen Wirtschaftsgruppen wissen die Rolle der Landwirtschaft und des Weinbaues als waadtländisches Gleichgewicht zu schätzen. Durch seine Streuung über das gesamte Kantonsgebiet und durch seine Betriebe, die ihre Produkte verarbeiten und absetzen, trägt dieser Wirtschaftszweig zur Belebung aller Regionen bei.

Durch die Initiative der jeweiligen Vorsteher des Departementes für Landwirtschaft, Industrie und Handel hat der Kanton Waadt die notwendigen Anpassungen ermöglicht, indem er die Fachausbildung, die Viehzucht, die Bodenverbesserungen, das Allgemeinwohl und die sozialen Institutionen zugunsten der Bauern und der Weinbauern fördert und realisiert. Auf Antrag von Louis Cavat, Grossrat, befasste er sich als erster Kanton mit dem schwierigen

Problem der Schaffung von Landwirtschaftszonen und der Kompensierung für die betroffenen Eigentümer. Gesamthaft drei diesbezügliche Gesetzesprojekte sind soeben durch die Regierung dem Grossen Rat unterbreitet worden.

Die waadtländische Landwirtschaftspolitik

Die vielfältigen Produktionszweige machen eine einheitliche Landwirtschaftspolitik nötig. Seit 1968 hat der kantonale Berufsverband, die waadtländische Landwirtschaftskammer, fünf Aufsätze, die der Produktionsorientierung gewidmet sind, publiziert. Diese vom Staatsrat oft unterstützten Studien stellen Vorschläge dar, die darauf abzielen, die landwirtschaftliche Produktion den Marktmöglichkeiten anzupassen.

Die Veränderung der Konsumgewohnheiten, der technische Fortschritt sowie die Auswirkungen der Wirtschaftskonjunktur verpflichten dazu, die Ziele der Produktionsorientierung periodisch zu revidieren. Die letzte Denkschrift², die vergangenen Herbst erschienen ist, stellte fest, dass die heutige Rezession die Richtung der zu unternehmenden Anstrengungen in keiner Weise verändert, sondern im Gegenteil zu strengeren Massnahmen zwingt. Um in unserem Land die Tendenz einer übermässigen Expansion der tierischen Produktionen zu steuern, schlägt dieses Dokument vor, die Förderung der Kulturen

zu intensivieren, die Nutzungen der Grasflächen ausser zur Milchproduktion zu entwickeln, die Futtermittelimporte zu kontingentieren und für ein günstiges Gleichgewicht der Importe und Exporte der Milchprodukte zu sorgen.

Beim Fehlen des einen oder anderen Aspektes dieser vier Anweisungen werden alle Einschränkungsmassnahmen betreffend einheimischer Produktion die Sicherung des landwirtschaftlichen Einkommens in Frage stellen, ohne die Ausgeglichenheit zwischen Angebot und Nachfrage zu garantieren.

Die Waadtländer haben den Ruf erworben, über ihre kantonalen Freiheiten besonders eifersüchtig zu wachen. Die Anhänglichkeit zum schweizerischen Föderalismus zeigt sich ebenfalls in ihrer landwirtschaftlichen Politik. Die Stellungnahme des kantonalen Berufsverbandes gegen das Bundesgesetz über Bodenplanung hat dies klar gezeigt. Der schweizerische Erfolg, der das gemeinsame Leben von Völkern, verschieden durch die Geschichte, die Konfessionen, die Sprachen und Kulturen, möglich macht, basiert auf der Respektierung der Persönlichkeit jedes einzelnen. Die Autonomie der kantonalen Gemeinschaften, besonders in allem, was das tägliche Leben der Bürger betrifft, ist die Bedingung für die Verständigung zwischen den Eidgenossen. Föderalistisch sind die Waadtländer in der Berufsorganisation so gut wie in der Verteilung der politischen Macht. Wie Jacques Janin in seiner Dissertation³ hervorhebt, bildet der Kanton die natürliche Umgebung, in welcher der Bauer oder der Weinbauer – weil er sich darin wohl fühlt – seinen Einfluss auf seine Vereinigungen geltend machen kann. «Insofern Bewirtschafteter-Vereinigung

gen den Reichtum des Bodens zur Geltung bringen und als Stellen, welche die direkt mit der Tätigkeit der Bauern verbundenen Aufgaben erfüllen, sind landwirtschaftliche Genossenschaften in jenem Teil des Bodens verwurzelt und mit der Bevölkerung verbunden, den es bebaut. Wir betrachten in der Schweiz den Kanton als geographisches und menschliches Wesen und eine privilegierte Gemeinschaft, in welcher die Menschen die gleiche Sprache reden und die gleichen Vorstellungen besitzen. Trotz Vermischung der Völker sind der freiburgische, genferische, neuenburgische, walliserische und waadtländische Geist und die Solidarität lebende Realitäten geblieben. Dies kommt in der Landwirtschaft noch stärker zum Tragen als in den andern Wirtschaftssektoren. Wenn man die kantonalen Grenzen überschreitet, sinkt die Teilnahmeanintensität, die Harmonie wird erschwert, Versammlungen vereinigen nur Delegierte, die Debatten sind Angelegenheiten von Spezialisten, und selten sind es Personen, die sich noch voll und ganz und direkt angesprochen fühlen. Was die Personen voneinander trennt, riskiert bald stärker zu werden als das, was sie verbindet.»

(Übersetzung von Maryse Eisenring)

Michel Haldy

¹ Die meisten Zahlen dieses Artikels stammen aus «Die waadtländische Landwirtschaft» von Claude Brocard (siehe Schweiz. Landwirtschafts-Revue September/Okttober 1974).

² 5. Aufsatz über die Orientierung der bäuerlichen Produktionen, waadtländische Landwirtschaftskammer, Lausanne 1975.

³ Die landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Westschweiz, Zentrum der europäischen Forschung, Lausanne 1973, Seite 273.

Baudenkmäler Lausannes

Die entfernte Vergangenheit Lausannes geht bis auf die Römerzeit zurück: An den Gestaden des alten Lousanna gab es bereits reiche Villen und Patrierhäuser, von denen man vereinzelte Spuren aufgefunden und sorgfältig konserviert hat.

Dann wechselte die Stadt den Standort. Im Mittelalter konzentrierte sich die Bevölkerung im oberen Teil; es wurden Umfassungsmauern rings um die neue Stadt gebaut; und in ihrem Inneren erhob sich eine prächtige Kathedrale, die heute als Zeuge der Kunst des 12. und 13. Jahrhunderts ein wahres Kleinod darstellt. Gegenüber der Kathedrale liegt der ehemalige bischöfliche Palast, der Sitz der Lausanner Bischöfe bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts. Zu jener Zeit bezogen sie dann das neue Schloss, das sie im Norden der Stadt hatten bauen lassen, das Schloss Saint-Maire, welches im Anfang des 16. erweitert und am Ende des 18. Jahrhunderts erneuert wurde und noch heute als Sitz der kantonalen Verwaltung dient.

Brücken, die die Hügel miteinander verbinden, auf denen sich die Stadt entwickelt hat, Treppen und abschüssige Strassen kennzeichnen die Lage Lausannes.

Von der Altstadt aus führt eine gedeckte Treppe (die «Escaliers du Marché», die ebenfalls aus dem Mittelalter stammt, auf die «Place de la Palud», wo sich das Rathaus erhebt, ein Gebäude aus dem 17. Jahrhundert (an der Stelle eines ersten Rathauses aus dem 15. Jahrhundert). Es beherbergt einen Teil der Stadtverwaltung.

Die Place Saint-François ist das Herz Lausannes. Sie wird überragt von der Kirche desselben Namens, mit deren Bau im 13. Jahrhundert begonnen wurde.

Das heutige Lausanne

Lausanne versteht es, den Reiz seiner alten Viertel mit dem Modernismus der Einrichtungen, die es für seine Gäste geschaffen hat, harmonisch zu vereinigen.

Es ist zu allen Jahreszeiten angenehm, denn zu allen Zeiten bietet es eine grosse Vielfalt in seinen Veranstaltungsprogrammen, in seinen Sportanlässen wie bei seinen Ausflugsmöglichkeiten an. Jedes Jahr weist es über 800 000 Hotelübernachtungen auf, die zu zwei Dritteln auf das Konto von Besuchern fremder Nationalität gehen.

Lausanne ist ein seit langem berühmtes medizinisches Zentrum und auch ein bekannter Studienort (mit der 1890 geschaffenen Universität, welche die Akademie ersetzte, deren Gründung bis 1537 zurückging; mit der Technischen Hochschule, einer von den zweien in

Lausanne

Lausannes Lage

Lausanne wird vom See, von Bergen, Land und Wäldern grossartig eingrahmt. Bevölkerungsmässig nimmt es unter den Schweizer Städten mit 141 000 Einwohnern den fünften Rang ein, nach Zürich (420 000), Basel (212 000), Genf (173 800) und Bern (160 800).

Es weist in der Tat alle Vorzüge eines

städtischen Zentrums ohne dessen Nachteile auf. Es liegt in der Mitte des Genferseebeckens, am Ufer des grössten Binnensees Europas, und ist im Osten und Westen von Weinbergen umgeben, im Norden durch die Wälder des Jorat begrenzt; jenseits des Sees bilden die Berge Savoyens den malerischen Hintergrund.

Ein wenig Geschichte, anhand der Vorstellung einiger

der Schweiz, die der Eidgenossenschaft unterstehen; mit der Hotelfachschule und zahlreichen Privatschulen), aber auch ein wichtiger Treffpunkt des Geschäfts- und Kongresstourismus.

Das Fassungsvermögen der Räumlichkeiten und die Qualität der Einrichtungen des Palais de Beaulieu reihen dieses unter die ersten europäischen Kongresszentren ein; es bietet jede Möglichkeit für die Tagung kleiner Seminare, aber auch für die Durchführung grosser Versammlungen, die 8000 bis 10 000 Teilnehmer vereinigen. Im Jahr 1973 beherbergte es den Weltkongress der Rotarier, den in bezug auf Teilnehmerzahl grössten Kongress, der je in Europa abgehalten worden ist, waren es doch — Begleitpersonen eingerechnet — annähernd 20 000 Teilnehmer! Seine Ausstellungsfläche beträgt mehr als 100 000 m².

Mit dem Bundesgericht ist Lausanne der Sitz der obersten richterlichen In-

stanz der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Ferner ist es Sitz des Internationalen Olympischen Komitees.

Die Höhenlage Lausannes trägt zu seinem Reiz bei. Der Mont Jorat ist 929 m hoch, das Stadtzentrum liegt auf 495 m Höhe. Ouchy, das Quartier am Seeufer, ist auf 372 m. Das Klima in Lausanne ist immer angenehm, ohne extreme Winterkälte. Lausanne ist auch eine «grüne» Stadt: dank seinen zahlreichen Parks und Gärten kann es jedem Einwohner im Stadttinnern ungefähr 20 m² Grünfläche anbieten, zusätzlich zu den Waldgebieten der Umgebung.

Der Hafen von Ouchy und die neuen Hafenanlagen von Vidy (mit 1600 verfügbaren Anlegeplätzen) sind von zwei Parks eingeschlossen. Derjenige im Westen, der Bourget-Park, bildet ein Vogelschutzgebiet. Der Strand von Bellevue umfasst 75 000 m² Rasenfläche, ein olympisches Becken und zwei Schwimmbäder; weitere Freiluftbäder

und Hallenbäder, die das ganze Jahr offenstehen, befinden sich in der Stadt. Schiffsausflüge auf dem See werden immer sehr geschätzt, und zwar von den Lausannern wie von Ausländern. Die Allgemeine Schifffahrtsgesellschaft in Lausanne besitzt heute eine «Flotte» von sechzehn Einheiten, die in der schönen Jahreszeit kreuz und quer über den See ihre Furchen ziehen, wobei sie auch die Verbindung mit den Ferienorten am französischen Ufer sicherstellen.

Die Ausflugsziele in der nahen Umgebung sind vielfältig. Man kann Naturschönheiten, historische Gebäude, Museen geniessen — ja sogar reizende Herbergen, in denen die lokale Küche und die im Lande gewachsenen Weine, die sie begleiten, auch den verwöhntesten Gaumen zu befriedigen vermögen! Weitere Exkursionen in entferntere Gebiete sind ebenfalls möglich, indem man von Lausanne aus den Autobus oder den Zug benützt.

Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Kanton Waadt

Wohl erblickte die erste schweizerische Raiffeisen-Spar- und Kreditgenossenschaft im Jahre 1900 im thurgauischen Bichelsee das Licht der Welt. Im Parlament des Kantons Waadt jedoch wurde bereits im Jahre 1891 des langen und breiten über die Darlehenskassen nach dem Muster der deutschen Raiffeisenkassen referiert. Damals schon anerkannte man diese Institution als das beste Mittel zur Behebung der bäuerlichen Notlage. Vorsichtig, ja bedächtig, wie unsere Waadtländer Freunde nun einmal sind, musste die Sache gut überlegt werden, und man schaltete eine Denkpause ein. Sie dauerte genau 10 Jahre. Im Jahre 1901 nämlich rühmte der Berichterstatter einer Kommission zur Beantwortung einer Motion, welche Abklärung der wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft und der Weinbauern insbesondere verlangte, «das System der Raiffeisenschen Darlehensvereine» als «das System der nachbarlichen Kredithilfe, mit all ihren Vorteilen, aber ohne ihre Nachteile, denn nach diesem System erfolgt Ausleihen zu günstigen Zinssätzen für Leih- und Borger, und die Verwendung der geliehenen Gelder durch den Schuldner wird gut überwacht.»

Der Boden war somit gewissenhaft vorbereitet, beackert. Es fehlte nur noch

der Sämann, der mutige Initiant, der die Hand an das Werk der eigentlichen Gründung der ersten Institution legen würde. Wie im deutschsprachigen Teil des Landes, sollte diese Aufgabe auch hier einem Seelsorger vorbehalten bleiben. Am 9. April 1906 schritt der rührige und optimistische protestantische Pfarrer Rochat zur Gründung der ersten welschen Darlehenskasse in seiner Pfarrgemeinde von Valeyres-sous-Rances. Er hatte vorher mit Pfarrer Traber engen Kontakt gepflegt und von ihm die «Normalstatuten» (wie sie damals genannt wurden) der Raiffeisenkasse Bichelsee erhalten, die er unverzüglich ins Französische übersetzte. Sie wurden ohne jegliche Abänderung von der ersten waadtländischen Darlehenskasse übernommen, und Pastor Rochat wachte in der Folge mit Argusaugen über die Einhaltung aller vom Gründer unserer Bewegung, F. W. Raiffeisen, aufgestellten sogenannten Fundamentalsgrundsätze.

Das dadurch gegebene gute Beispiel wirkte ansteckend. Einflussreiche Persönlichkeiten des Kantons verfolgten mit grossem Interesse die ersten Schritte dieser Spar- und Kreditkassen. Es sei uns gestattet, die Namen einiger dieser Förderer und Beschützer aus der Gründungszeit in Erinnerung zu rufen: De-

partementssekretär Gilliéron-Duboux, Pastor Mounoud in Palézieux, Lehrer August Golay in Molondin und Henri Blanc, Sekretär der Landwirtschaftskammer des Kantons Waadt. In den Anfängen gab die kantonale Regierung ebenso fühlbare wie willkommene Beweise ihres Interesses und Wohlwollens, denn sie gewährte sogar Gründungshilfen in der Höhe von 300 bis 500 Franken.

Im Jahre 1912 gründeten die 16 damals bestehenden Kassen die «Fédération vaudoise des Caisses de crédit mutuel» (Waadtländer Unterverband der Darlehenskassen), zu welchem auch Kassen stiessen, die dem schweizerischen Verband nicht angehörten und daher eher als «wilde» Institutionen betrachtet wurden. Rasch bildete sich jedoch im Schosse dieses Unterverbandes eine «Gruppe Raiffeisen» welche nach Auflösung der ersten Fédération im Jahre 1925 eine neue «Fédération vaudoise des Caisses de crédit mutuel (Système Raiffeisen)» gründete, in welcher heute alle dem schweizerischen Verband angeschlossenen Kassen zusammengefasst sind.

Dank dem Einsatz und der rührigen Tätigkeit der jeweils im Amt stehenden Vorstände hat dieser Kantonalverband einen glücklichen Einfluss auf die Führung und die Entwicklung der waadtländischen Raiffeisenkasse ausgeübt. Er wird heute von Grossrat Alfred Burdet, Landwirt und zugleich umsichtiger Präsident der Raiffeisenkasse Method, geleitet.

Das Waadtländerland darf stolz auf seine Raiffeisengenossenschaften sein. Sie haben es verstanden, den Sparsinn zu fördern, die Spargelder der Gemeinden und der Dörfer zu sammeln, um sie der örtlichen Wirtschaft dann wieder-

um zur Verfügung zu stellen. Trotz der äusserst scharfen Konkurrenz im Bankensektor beweisen die wenigen nachstehenden Zahlen, dass diese Institutionen aus dem Wirtschaftsleben des Kantons nicht mehr wegzudenken sind:

Jahr	Anzahl Kassen	Anzahl Mitglieder	Bilanz in 1000 Fr.
1906	1	26	7
1910	7	227	251
1930	41	3245	17 286
1950	68	5468	47 307
1970	82	7694	182 500
1975	85	8820	302 991

Aus diesen Zahlen geht hervor, dass die Raiffeisenmänner und -frauen des schönen Waadtlandes einen bedeutsamen Beitrag zur Entfaltung unserer schweizerischen Bewegung geleistet haben. Deshalb werden sich am 12. und 13. Juni zahlreiche Delegierte aus allen Sprachgebieten unseres Landes gerne in Lausanne einfinden, um durch ihre Anwesenheit den Waadtländer Freunden Dank und Anerkennung auszusprechen.

Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter an den Ufern des blauen Genfersees werden sie mit der traditionellen Gastfreundschaft empfangen, und sie heissen heute schon alle Delegierten des Kongresses 1976 aufs herzlichste willkommen

-pp-

Mitteilungen von der Sitzung des Verwaltungsrates der Bürgschaftsgenossenschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen vom 22. April 1976

Unter dem Vorsitz von Präsident Paul Schib versammelte sich der Verwaltungsrat vollzählig zu seiner zwölften Sitzung in der Amtsperiode 1972–1976. Nach erfolgter Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 20. Februar 1976 erstattete Geschäftsführer Paul Klaus einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit der Bürgschaftsgenossenschaft im Jahre 1975. Der Ausschuss trat zu neun Sitzungen zusammen und bestätigte dabei 1215 Bürgschaftsengagements für Fr. 26 259 752.—. Wiederholt prüfte er auch Gesuche, die ihm von der Geschäftsleitung vorgängig einer verbindlichen Stellungnahme vorgelegt worden waren.

Das Total der 1975 eingegangenen Verpflichtungen beläuft sich auf Fr. 28 935 961.— gegenüber Fr. 33 541 848.— im Vorjahre. Ende 1975 erreichte die Summe aller in Kraft stehenden Bürgschaften etwas mehr als 104 Mio Fr., womit unsere Bürgschaftsgenossenschaft nach wie vor die grösste ihrer Art in der ganzen Schweiz sein dürfte.

Das Betriebsergebnis lautet auf Fr. 643 844.15 und soll gemäss Empfehlung des Verwaltungsrates an die 34. Generalversammlung der 4%igen Verzinsung des anspruchsberechtigten Anteilscheinkapitals von Fr. 11 308 400.— mit Fr. 452 336.— und der Äufnung der Reserven mit Fr. 191 508.15 dienen.

Als Nachfolger des am 30. Juni 1976 in den Ruhestand tretenden Geschäftsführers Paul Klaus wird Kurt Wäschle, lic. rer. pol., Prokurist der Revisionsabteilung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, mit Amtsantritt per 1. Juli 1976, gewählt.

Die 34. Generalversammlung findet Samstag, 12. Juni 1976, in Lausanne statt. Die Verwaltungsräte Paul Schib und René Jacquod sowie von der Kontrollstelle Franz Brühlhart, haben auf diesen Zeitpunkt ihre Demission eingereicht. Die für eine Ersetzung dieser Mandate möglicherweise in Frage kommenden Nominationen und die Neubesetzung des Präsidiums bilden Gegenstand einlässlicher Besprechungen.

PK

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Am offiziellen Tag der diesjährigen Schweizer Mustermesse in Basel machte der Vertreter der Landesregierung, Bundesrat G. A. Chevallaz, einige sehr beachtenswerte Ausführungen über die gegenwärtige Wirtschaftslage unseres Landes und einige damit zusammenhängende Fragen. Der bundesrätliche Redner sagte u. a., dass die geringste Inflationsrate, die kleinste Arbeitslosigkeit, ein flüssiger Kapitalmarkt mit sehr mässigen Zinssätzen, anziehende Exporte und die schwächste Fiskalität, all das seien Tatsachen, die sicher kein Zeichen für eine Bankrotterklärung der Regierungspolitik darstellen, aber auch nicht zum Triumphieren verleiten dürften, ebensowenig aber Anlass zu Resignation bilden können.

In Übereinstimmung mit diesem doch eher zuversichtlichen Urteil über die momentane Lage stehen auch die überwiegend als recht befriedigend gemeldeten Messeergebnisse. Nach dem Urteil von Veranstaltern und Ausstellern

war die Messe ein Erfolg. Mehrheitlich wird von einem erfreulichen Anstieg der Bestellungen gesprochen. Überraschend positiv äusserten sich zahlreiche Aussteller der Uhren- und Schmuckmesse, denen es gelungen sei, in Europa und Asien neue Absatzmöglichkeiten zu finden. So ist es nicht erstaunlich, sondern vielmehr erfreulich und begrüssenswert, dass da und dort der schwarze Pessimismus wieder durch einen vorsichtigen Optimismus abgelöst und Mut und Kraft für die Bewältigung der Zukunftsaufgaben und die Überwindung von Schwierigkeiten geschöpft werden kann.

So glauben wir — im Einklang auch mit den in unserem letzten Bericht auszugsweise vermerkten Grossbankberichten — doch einige Silberstreifen am Horizont der wirtschaftlichen Konjunktur beobachten zu können. Wir haben den Eindruck, dass das Vertrauen in die Widerstandskraft der Wirtschaft doch wieder zu keimen beginnt und das noch

zarte Konjunkturpflänzchen mehr und mehr Wurzeln zu fassen und zu wachsen scheint. Dabei übersehen wir durchaus nicht, dass die Erholung und die positiven Veränderungen erst schüchtern, von Branche zu Branche in unterschiedlichem Ausmasse zu registrieren sind. Aber Erholungssymptome sind doch unverkennbar. Solche kommen aus dem Ausland resp. werden durch die Exportnachfrage ausgelöst. Der April-Aussenhandel liefert dafür sehr trefflichen Beweis.

Zwar sind die Importe im Vergleich zum April 1975 wertmässig um 9,3% oder 302 Mio auf 2938 Mio Fr. zurückgegangen, aber die Exporte sind um 7,4% oder 215 Mio auf 3115 Mio gestiegen. Die Handelsbilanz schloss damit mit einem Aktivsaldo von 177 Mio Fr. ab, verglichen mit einem Defizit von 340 Mio Fr. im entsprechenden Vorjahresmonat.

Im ersten Vierteljahr 1976 fiel die schweizerische Warenausfuhr im Vergleich zum ersten Quartal 1975 wertmässig um 8,8% höher aus, mengenmässig sogar um 10,5%, da die Exportpreise um 1,6% zurückgingen. Diese Angaben sind soeben an einer Tagung des EFTA-Konsultativkomitees in Genf

vom Direktor des Vororts des Schweiz. Handels- und Industrievereins gemacht und erläutert worden.

Erfreulicherweise nimmt auch der SBB-Güterverkehr wieder zu. Auf dem Schienenweg durch den Gotthard- und den Simplontunnel wurde im Februar dieses Jahres eine Zunahme von 25 resp. 36% registriert. Die ersten Zahlen, die für den Monat März vorliegen, ergeben eine Zunahme von 36% für den Gotthard und gar von 43% für den Verkehr durch den Simplon. In diesen Verkehrszunahmen kommen unzweifelhaft auch die spürbar angestiegenen Exporte zum Ausdruck.

Wenn somit im Exportsektor erste, nicht unbedeutende Erfolge ersichtlich werden, dann ist anscheinend in weiten Kreisen auch die Erkenntnis verbreitet, dass alles getan werden muss, dass unser Land die Erfolge in der Teuerungs-bekämpfung erhalten und so die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie auf den Exportmärkten unterstützt und gefestigt werden kann. Zu den bisherigen Erfolgen in der Teuerungs-bekämpfung sagte Generaldirektor Dr. Schürmann kürzlich an der Delegiertenversammlung des Hauseigentümerverbandes in Olten: «Wir sind unter die 3-Prozent-Marke gefallen, ein wahrhaft sensationelles Ergebnis und absolute internationale Spitze.» Das Biga meldete in der Tat für den vergangenen Monat April nur noch eine Inflationsrate von 2,2%, verglichen mit dem Stand vor einem Jahre. Die Grosshandelspreise stiegen demgegenüber Ende April gegenüber dem Vormonat um 0,3%; im Vergleich zum gleichen Stichtag des Vorjahres erzeigen sie noch einen Rückgang um 1,1%. Mit Recht schreibt Wirtschaftsredaktor Linder in der NZZ hiezu: «Es wäre fatal, wenn im Aufwind einer auch nur bescheidenen Nachfragebelebung dieser Vorteil wieder verspielt würde.»

Die oben festgestellte, sich in den Exporten abzeichnende Zunahme der Auslandsnachfrage hat auch ihre Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation, welche letztere wenigstens in Teilbereichen der Exportindustrie eine Besserung herbeigeführt hat. Ende April dieses Jahres waren bei den Arbeitsämtern 25 936 Ganzarbeitslose eingeschrieben. Das waren 2038 oder 7,3% weniger als Ende März. Demgegenüber ist die Zahl der beim öffentlichen Arbeitsnachweis gemeldeten offenen Stellen Ende April 1976 auf 4973 angestiegen, gegenüber 4708 vor Monatsfrist. Die Lage in diesem Sektor unserer Wirtschaft hat sich also etwas gebessert, bleibt aber weder günstig noch voll befriedigend.

Ein überaus wichtiges Instrument zur Exportförderung bildet die Exportrisikogarantie des Bundes, deren Umfang und Leistungsbereich bekanntlich im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung der Rezession und ihrer Folgen namhaft erweitert wurde. Laut Geschäftsbericht des Bundesrates bezifferte sich die Garantiesumme auf Ende letzten Jahres auf eine Höhe von 8,465 Mia Fr., woraus mit aller Deutlichkeit erkennbar wird, wie ausserordentlich stark die Beanspruchung der Garantie infolge der Rezession angestiegen ist. Noch deutlicher aber erhellt diese Tatsache daraus, dass schon vier Monate später, nämlich am 30. April 1976, die beanspruchte Exportrisikogarantie erstmals die Summe von 10 Mia Fr. überschritt. Hier sehen wir recht deutlich, wie sehr diese Institution des Bundes benützt und geschätzt wird und wie stark dieselbe geeignet ist, unsere Exportwirtschaft zu fördern und vor grösseren Schäden zu bewahren. Nach den vorliegenden Angaben konnten bis Ende 1975 alle Schäden, die beim Garanten geltend gemacht wurden, aus lau-

fenden Gebühren gedeckt und darüber hinaus noch eine Rückstellung in der Höhe von 237 Mio Fr. angelegt werden.

Eine recht auffallende Meldung publiziert die Arbeitsgruppe für Wirtschaftsprognosen des Eidg. Statistischen Amtes über die Gestaltung der schweizerischen Ertragsbilanz im Jahre 1975. In den Jahren 1968 bis 1974 hatten die realisierten Überschüsse zwischen 300 und 2350 Millionen geschwankt. Nach den provisorischen Schätzungen obiger Stelle dürfte der Ertragsbilanzüberschuss für das letzte Jahr die Rekordhöhe von gut 8 Mia Fr. erreichen. Ein Hauptgrund für diesen ganz ausserordentlichen, unerwartet hohen Überschuss liegt in der starken Verminderung des traditionellen Handelsbilanzdefizits von rund 7,6 Mia Fr. Anno 1974 auf nur noch 840 Mio im Jahre 1975 infolge ganz ausserordentlich starker Schrumpfung der Importe, aber auch in den sehr stark gestiegenen Zinserträgen auf ausländische Kapitalanlagen und schliesslich in den infolge Abbaus der Gastarbeiterzahl erheblich gesunkenen Arbeitseinkommens-Überweisungen ins Ausland.

Wenn wir die Bewegungen auf den Geld- und Kapitalmärkten näher verfolgen, dann beobachten wir auf einigen ausländischen Plätzen etwelche Zeichen von Verknappungserscheinungen, von Anspannungssymptomen und anziehenden Zinssätzen. So wird aus Amerika zur Abwechslung wieder einmal eine Heraufsetzung der sog. Prime-rate gemeldet; auf dem Eurodollarmarkt wird von anziehenden Zinssätzen für mittel- und langfristige Anlagen berichtet, und auch am deutschen Kapitalmarkt sind Tendenzen zu höheren Zinssätzen zu beobachten.

In unserem Lande hingegen sind weder Verknappungs- noch Anspannungsercheinungen zu beobachten. Der Markt scheint sich in einem weitgehenden Gleichgewicht zu befinden. Aber ein weiterer, genereller Zinsrückgang wird als wenig wahrscheinlich, ja sogar als «kaum mehr möglich» angesehen. Die Markttrendite für die Bundestitel bewegt sich nun schon seit Wochen stabil um etwa 5,18–5,20%, und neue, erstklassige Kantonsanleihen müssen mit einem Zinssatz von 5½% ausgestattet werden, wenn sie Erfolg haben sollen. Die letzte 5¼%-Bundesanleihe schwankt um den Ausgabekurs von 99.75 herum und wird auf dieser Höhe (vielleicht durch Interventionen?) stabil gehalten.

Soeben werden auch die Bedingungen für die nächstens zur Ausgabe gelangende neue Bundesanleihe bekanntgegeben, welche am 18. Mai zwischen der Nationalbank (für den Bund als Emittenten) und den Bankenvertretern abgemacht worden sind. Danach soll eine in 2 Tranchen aufgeteilte Emission

An die Verwalterinnen und Verwalter

Adressänderungen und Neuabonnenten für den «Schweizer Raiffeisenbote»

Eine einwandfreie und reibungslose Mutation ist nur dann gewährleistet, wenn Sie die folgenden wichtigen Punkte beachten:

1. Sämtliche Adressänderungen und Neuabonnenten müssen **ausschliesslich durch die entsprechende Raiffeisenkasse** gemeldet werden. Nur so kann jede Kasse ihre Abonnenten lückenlos kontrollieren und mit der von der Druckerei jährlich 1 × ausgedruckten EDV-Mitgliederliste vergleichen. Aus diesem Grunde sind Adressänderungen durch die Post oder durch das Mitglied selbst unzulässig.

2. Die Meldung von Adressänderungen und Neuabonnenten hat **ausnahmslos mit der vorge-druckten grünen Mutationskarte** zu erfolgen. Diese muss in jedem Fall genau und **vollständig ausgefüllt** sein. Vergessen Sie nicht, die **Berufsbezeichnung**, das **Geburtsjahr** und die **Kassenzugehörigkeit** anzugeben. Unentbehrlich ist bei Adressänderungen zusätzlich die Angabe der auf der Adressetikette (oder auf der jeder Kasse jährlich 1 × zugestellten Mitgliederliste) ersichtliche **Referenz-Nummer**. Unvollständig oder nicht mit der grünen Karte gemeldete Mutationen müssen zurückgewiesen werden. (Verwalterinnen und Verwalter können die grünen Mutationskarten beziehen durch: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen, Redaktion, Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen, Tel. 071-20 91 11.)

3. Die Meldung hat **direkt an die Walter-Verlag AG, Abt. EDV, Postfach, 4600 Olten 1**, zu erfolgen.

4. Melden Sie Adressänderungen sofort, d.h. sobald die Adressänderung in Kraft tritt. Wenn die Meldung nicht pünktlich erfolgt oder zeitlich mit den Versandvorbereitungen zusammenfällt, ist es möglich, dass der Abonnent erst bei der übernächsten Ausgabe mit der richtigen Adresse bedient wird. Eine allfällige diesbezügliche Beanstandung soll also grundsätzlich erst bei der zweiten der der Mutation folgenden Ausgabe erfolgen.

5. Anfragen und Reklamationen sind in jedem Fall direkt an die **Walter-Verlag AG, Abt. EDV, 4600 Olten 1**, zu richten (Telefon 062-21 76 21).

im Gesamtbetrag von 550 Mio Fr. aufgelegt werden. Der eine Teil von 300 Mio soll zu 5¼% verzinslich sein, eine Laufzeit von 11 Jahren haben und zu 99.75% begeben werden, während die anderen 250 Mio als 5%ige Kassascheine mit einer Laufzeit von 6 Jahren zu 100% offeriert werden. Man darf gespannt sein, wie der Markt diese, nicht eben besonders attraktiven Bedingungen aufnimmt.

Im übrigen sind besondere Ereignisse und Bewegungen nicht zu vermerken. Die Zinssätze für kurzfristige Gelder, also Depottanlagen auf 3–6 Monate bei den Grossbanken, sind andauernd ausgesprochen tief und kaum mehr interessant. Die Nationalbank veröffentlicht wie üblich die von 12 Kantonalbanken und den 5 Grossbanken angewandten, durchschnittlichen Zinsbedingungen. Daraus ersehen wir, dass anfangs April der durchschnittliche Obligationen-Zinssatz bei den Kantonalbanken noch 4,99% betrug, nachdem dieser Satz noch anfangs Januar bei 5,69% gelegen hatte. Bei den Grossbanken war der Abbau fast noch deutlicher, nämlich von 5,82% auf 5,01%. Die durchschnittliche Verzinsung der Spareinlagen bei den Kantonalbanken sank von 4,60% anfangs Januar auf 4,33% anfangs April. Für Althypotheken wird erst eine Reduktion von 6% auf 5,96% ausgewiesen, womit wohl gesagt ist, dass die jüngsten Abbaubeschlüsse auf diesem Gebiete teilweise erst ab 1. Mai oder noch später wirksam oder auch erst nach dem 1. April gefasst wurden und deshalb auch erst im nächsten Bericht berücksichtigt werden können. Weil verschiedene grosse Institute den Sparkassazinssatz auf 4% gesenkt oder eine Senkung auf diesen Satz angekündigt haben, wird heute der Durchschnitt wohl schon erheblich unter 4,33% zu stehen kommen.

Aufgefallen ist uns die Pressemitteilung über die am 14. Mai durchgeführte Generalversammlung des Kantonalbankenverbandes. Generaldirektor Dr. Leutwiler, Präsident des Direktoriats der Nationalbank, bezeichnete in einem Referat das Ausmass der Kreditzusagen der Banken im Hinblick auf einen künftigen Konjunkturaufschwung als beunruhigend. Die Situation sei nicht unähnlich jener vom Sommer 1972, die zum Ausgangspunkt der markanten inflatorischen Entwicklung wurde. Die Banken könnten bei einem Wiederanziehen der Konjunktur nicht damit rechnen, dass ihnen die Nationalbank einen entsprechenden Kreditspielraum zugestehen werde. Vielmehr werde sie gezwungen sein, die Krediterschöpfungsmöglichkeiten einzuschränken.

In dieser bemerkenswerten Warnung bzw. in den Ursachen derselben glauben wir eine gewisse Bestätigung für die auch in unsern Kreisen gemachte

Beobachtung erblicken zu müssen, dass nämlich in sehr ausgedehntem Masse und für mannigfaltige Zwecke Kreditzusagen gemacht wurden und weiterhin getätigt werden, wodurch vereinzelt – wenn auch vorläufig erst in Ausnahmefällen – die Liquidität etwas stark strapaziert wird.

Verjährung von Forderungen aus Handwerksarbeit

Gemäss Art. 107 OR verjähren alle Forderungen mit Ablauf von zehn Jahren, soweit das Bundesgericht nicht etwas anderes bestimmt.

Art. 128 OR

«Mit Ablauf von fünf Jahren verjähren die Forderungen:

1. Für Miet-, Pacht- und Kapitalzinse sowie für andere periodische Leistungen,
2. aus Lieferung von Lebensmitteln, für Beköstigung und für Wirtsschulden,
3. aus **Handwerksarbeit**, Kleinverkauf von Waren, ärztlicher Besorgung, Berufsarbeiten von Anwälten, Rechtsagenten, Prokuratoren und Notaren, Arbeit von Angestellten, Dienstboten, Tagelöhnern und Arbeitern.»

In einem vom Obergericht des Kantons Thurgau (vgl. Rechenschaftsbericht 1974 Nr. 4) behandelten Fall ging es um die Frage, ob **Gipserarbeiten als Handwerksarbeiten** gelten bzw. ob für die Gipserforderung die fünf- oder zehnjährige Verjährungsfrist zur Anwendung gelange.

Dazu entnehmen wir der Schweizerischen Juristen-Zeitung Nr. 7 vom 1. April 1976 Seite 110 folgendes:

«1. Der klagende Gipsermeister beruft sich auf die ordentliche zehnjährige Verjährungsfrist, der beklagte Bauherr auf die fünfjährige nach Art. 128 Ziff. 3 OR für Handwerksarbeiten. Die SIA-Norm 118 äussert sich hiezu nicht.
2. Nach Reber, Rechtshandbuch für Bauunternehmer, 61, kommt es für die Abgrenzung nicht auf die Grösse des Unternehmens oder den Umfang seiner Arbeit an, sondern auf deren **handwerkliche Natur**. Das Handelsgericht Zürich ordnete die Werklohnforderung von Fr. 74 000.— eines Malermeisters der Handwerksarbeit zu (SJZ 1967, S. 204 Nr. 100). Nach dem Handelsgericht St. Gallen ist die Lieferung und Auftragung von Bodenbelägen keine

Für die Zinsfusspolitik der Raiffeisenkassen können wir die in der letzten Nummer (S. 109) gegebenen Richtlinien nur bestätigen; dieselben werden auch durch die obenerwähnten Durchschnittssätze der Kantonal- und Grossbanken nur bestätigt.

J. E.

Handwerksarbeit, wenn die Leistungskosten vorwiegend auf die fabrikmässige Herstellung des Materials entfallen (SJZ 1968, S. 308 Nr. 170). Das Zivilgericht Basel-Stadt erklärte Verputzarbeiten durch eine im Handelsregister eingetragene Firma als Handwerksarbeit (BJM 1972, 25). Recht B ObG 1959 Nr. 2 betraf den Unternehmerlohn eines Baumeisters, nicht eines Handwerkers für einzelne Arbeiten. Das Appellationsgericht Tessin erachtete Zimmerarbeiten einer Firma mit zahlreichem Personal und mit Hilfe von Maschinen als nicht handwerklich, weil die persönliche Arbeitsleistung des Betriebsinhabers nicht vorwiege (SJZ 1962, S. 11 Nr. 13). Gautschi N 18 zu OR Art. 371 vertritt einen erweiterten Begriff der Handwerksarbeit.

3. Gipserarbeiten, auch wenn von einem grösseren Team ausgeführt, sind ausgesprochen handwerklicher Art, weil die manuelle Tätigkeit dabei weit mehr ausmacht als das Material und da fabrikmässige serienweise Vorarbeit oder maschinelle Massenausführung entfällt.

Der Kläger hat auch persönlich am Bau mitgearbeitet. Im übrigen ist unwesentlich, ob eine an sich handwerkliche Arbeit vom Betriebsinhaber oder durch Angestellte oder Lehrlinge ausgeführt wurde.

4. Nach BGE 98 II 187 wäre zwar zu erwägen, ob nicht der Begriff der Handwerksarbeit nach Art. 128 Ziff. 3 OR auf die Herstellung beweglicher Sachen und andere Verrichtungen zu beschränken sei, deren Ergebnis kein unbewegliches Bauwerk bilde. Das Bundesgericht liess aber diese Frage offen. Es besteht kein Anlass zur Änderung der heutigen Gerichtspraxis. Diese beruht auch darauf, dass bei handwerklichen Arbeiten am Bau eine über fünf Jahre verzögerte kostenmässige Kontrolle besonders erschwert wäre, namentlich wenn diese Arbeiten später durch solche anderer Bauhandwerker überdeckt werden. Dies zeigt gerade der vorliegende Fall, da von der Bauleitung mitunterzeichnete Regierapporte fehlen.»

Ki



Die Ecke der Verwalterinnen und Verwalter

Die Kraftloserklärung von Wertpapieren ist an ganz bestimmte, zwingende Bedingungen gebunden

«Wertpapier ist jede Urkunde, mit der ein Recht derart verknüpft ist, dass es ohne Urkunde weder geltend gemacht noch auf andere übertragen werden kann.»

Dies ist die Definition für den Begriff «Wertpapier» nach Art. 965 OR.

Kassaobligationen und Sparhefte sind bei unseren Raiffeisenkassen die Wertpapiere, welche am häufigsten als «abhanden gekommen» oder «vermisst» gemeldet werden. Können sie nach wiederholten, gründlichen Recherchen des Eigentümers tatsächlich nicht aufgefunden werden, so ist es ratsam, die Prozedur der Kraftloserklärung unverzüglich in die Wege zu leiten, um dadurch jedem eventuellen Missbrauch vorzubeugen. Denn: ein angeblich verlorenes Sparheft kann ebenso gut auch gestohlen worden sein! Einbrüche werden heute so raffiniert

geplant und so ausgeklügelt ausgeführt, dass sie manchmal längere Zeit gar nicht entdeckt werden.

Die Kraftloserklärung muss vom Titelbesitzer verlangt werden. Das Begehren ist beim Richter am Wohnsitz des Schuldners — also der Bank — zu stellen. Der Gesuchsteller hat den Besitz und den Verlust der Urkunde glaubhaft zu machen. Unter der Androhung, die Kraftloserklärung werde ausgesprochen, fordert der Richter den nun unbekannten Inhaber durch dreimalige Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt auf, das Wertpapier vorzulegen. Wird dieses innert sechs Monaten nach der ersten Bekanntmachung nicht präsentiert, so verfügt der Richter die Kraftloserklärung.

Erst danach ist der Gesuchsteller berechtigt, auf seine Kosten die Ausfertigung einer neuen Urkunde oder die Rückzahlung einer eventuellen fälligen

Leistung (z. B. einer verfallenen Kassaobligation) zu verlangen.

Dieses Verfahren ist ausnahmslos für alle Inhaberpapiere erforderlich.

Was nun die Namenspapiere anbetrifft, so gilt grundsätzlich das gleiche Verfahren wie für die Inhabertitel. Bei Namenssparteilen kann jedoch der Schuldner (also die Bank) in der Urkunde eine vereinfachte Kraftloserklärung durch Herabsetzung der Zahl der öffentlichen Aufforderungen oder durch Verkürzung der Fristen vorsehen oder sich das Recht vorbehalten, auch ohne Vorweisung der Urkunde (Sparheft) und ohne Kraftloserklärung gültig zu leisten, wenn der Gläubiger die Entkräftung des Schuldscheines (Sparheft) und die Tilgung der Schuld in einer öffentlichen oder beglaubigten Urkunde ausspricht — dies im Sinne von Art. 977 Abs. 2 OR.

Unsere Raiffeisenkassen und -banken werden auf diese Möglichkeit in den letzten Jahren gedruckten Sparheften ausdrücklich hingewiesen. Das in den Sparheften ausgedruckte Reglement enthält nämlich folgende Klausel: «Die Raiffeisenkasse kann sich jedoch nach eigenem Ermessen mit der Entkräftung im Sinne von Art. 90 und 977 Abs. 2 OR begnügen.»

Ob nun das richterliche oder das vereinfachte Kraftloserklärungsverfahren zur Anwendung kommt, wird in erster Linie

von der Höhe des Sparguthabens abhängen. Denn eines darf nicht vergessen werden: beim einfachen Verfahren besteht die Gefahr, dass eine Drittperson (im Falle eines Diebstahls z. B.) die Auszahlung des Sparguthabens nochmals fordern könnte — und dies nicht einmal unbedingt direkt bei der betroffenen Bank. Die Rückzahlung oder Beilehnung eines entwendeten Titels könnte bei einem andern Institut immerhin versucht werden; denn eine fremde Bank darf in guten Treuen annehmen, dass ein korrekt nachgeführtes Sparheft zu Recht besteht. Man darf auch nicht ausser acht lassen, dass viele von unsern Verwaltern während der Bureaustunden ortsabwesend sind, so dass es der betreffenden Bank vielleicht gar nicht möglich ist, sich schon vor der Auszahlung zu informieren. Da bei Anwendung der vereinfachten Formel Publikationen unterbleiben, kann eine Bank in der nahen Stadt nicht unbedingt wissen, dass das vorgewiesene Heft bereits annulliert wurde.

Der grösseren Sicherheit halber raten wir daher für jedes Sparheft, das mehr als Fr. 5000.— Kapital aufweist, immer eine richterliche Kraftloserklärung zu verlangen. Sollte es in diesem Falle dennoch zu einem Missbrauch des «alten» Titels kommen, müsste die Raiffeisenkasse für den Schaden ganz bestimmt nicht aufkommen.

Die richterliche Kraftloserklärung ist mit namhaften Spesen verbunden, in der Regel in der Grössenordnung von einigen hundert Franken. Deshalb wird man den aufgeregten Kunden, der das «Verschwinden» eines Titels anmeldet, erst mal beruhigen und ihn dann veranlassen, systematisch und in aller Ruhe sämtliche möglichen «Verstecke» gründlich zu durchsuchen. Es kam ja schon vor, dass der Standortwechsel eines langjährigen, sogenannt sicheren Platzes alleinige Ursache dieser zwar verständlichen, aber unbegründeten Panikstimmung war. Ist man jedoch absolut sicher, dass das diesbezügliche Wertpapier tatsächlich nicht mehr vorhanden ist, so wird man um dessen Kraftloserklärung nicht mehr herumkommen.

Verfahren beim Verlust von Coupons (Obligationen, Aktien usw.)

Hier gilt dasselbe Verfahren, wie es für Inhaberpapiere angewendet wird.

Auf Begehren des Kunden wird der Richter verfügen, dass der Betrag bei Verfall oder, sofern der Coupon bereits verfallen ist, sofort gerichtlich hinterlegt wird. In jedem Falle aber soll eine Auszahlung bis zur Kraftloserklärung unterbleiben. Zur Begründung des Begehrens genügt die Vorlegung des Haupttitels (des Obligationenmantels) beim Richter.

Wir glauben, dass es nicht unangebracht ist, wenn wir diese Gelegenheit benützen, um daran zu erinnern, dass die Zeiten der Aufbewahrung von Wertchriften — und ganz besonders von Inhaberwertpapieren — zu Hause in Schubladen oder Kassetten einfach vorüber sind. Nach wie vor besteht Feuergefahr — sogar in sogenannten Betonklötzen. Die Aussenmauern werden zwar wohl kaum brennen. Dagegen ist die Gefahr eines «Brandes infolge Kurzschlusses» heute bedeutend grösser als früher; denn in jedem gut bürgerlichen Haushalt werden zahlreiche elektrische Apparate und Maschinen verwendet. Der Inhalt einer Wohnung (Möbel, Spannteppiche usw.) wird, falls etwas passieren sollte, in sehr kurzer Zeit ein «Raub der Flammen». Ausserdem ist zu bedenken, dass die dünnen Serien-

türen, wie sie heute in den Wohnblocks üblich sind, keine unüberwindlichen Hindernisse darstellen. Und die Haustüren dieser Liegenschaften bleiben — obwohl es in der Hausordnung oder anderswo vorgeschrieben ist — selten schon ab 21 Uhr verschlossen. Aber eben — man ist immer eher geneigt anzunehmen, solche Einbrüche passieren nur anderswo, in andern Ortschaften oder Quartieren, aber sicherlich nicht «bei uns».

Unsere Raiffeisenkassen sollten in gewissen Abständen nicht nur Mitglieder und Kunden, sondern die ganze Bevölkerung ihres Geschäftskreises auf die von ihnen offerierten diebes- und feuersicheren Aufbewahrungsmöglichkeiten (freies Depot — sofern vorhanden — Vermietung von Safes) aufmerksam machen.

-pp-

Raiffeisenkasse in China

Wölflinswiler Missionar baut Raiffeisenkasse auf

Kaohsiung ist die Hafenstadt und Metropole im Süden von Taiwan, Formosa. Sie wächst und wächst und zählt schon über eine Million Einwohner. Kaohsiung ist auch eine der grössten Ureinwohnergemeinden Taiwans; denn hier leben etwa 9000 Ureinwohner aus den Bergen der Ostküste. In den letzten Jahren haben immer mehr «Bergler» ihre Dörfer verlassen, um in der verlockenden Grossstadt Arbeit, eine neue Zukunft, ein leichteres Leben zu finden. Eine von Katholiken geschaffene Raiffeisenkasse kann bei guter Entwicklung zu einem Brennpunkt für die soziale Zusammenarbeit der «Bergler» werden.

Diese Raiffeisenkasse ist heute in das seelsorglich-soziale Zentrum integriert, das der aus Wölflinswil stammende Immenseer Missionar Friedrich Hort in drei Mietwohnungen eines Häuserblocks seit einem Jahr im Auftrag der Diözese Kaohsiung mit Hilfe eines Katecheten aufbaut. Beide stammen aus der benachbarten Region Taitung und wurden dem Bistum Kaohsiung im Sinne zwischenkirchlicher Hilfe zur Verfügung gestellt. Der Katechet ist selber ein «Bergler»; Friedrich Hort kennt die Ureinwohner als früherer Leiter des katechetischen Institutes in Taitung gründlich.

-hm-

Hochinteressantes Seminar für Aufsichtsratspräsidenten

Vom 12. bis 14. Mai fand im Verbandsgebäude in St. Gallen ein Seminar statt, zu welchem die neugewählten Aufsichtsratspräsidenten eingeladen waren. Aus allen Teilen des Landes waren sie lernbegierig herbeigeeilt, um sich in die Kniffe der Kontrolltätigkeit einweihen zu lassen.

Sie sollten wirklich nicht enttäuscht werden. Sämtliche Referenten verstanden es vorzüglich, den Neulingen, die zum Teil doch komplizierten Zusammenhänge zu erläutern. Die Instrukto- ren bedienten sich einer allgemeinver-

ständlichen Sprache, was bei solchen Kursen leider nicht immer selbstverständlich ist.

Die aufmerksamen Teilnehmer, und das waren wirklich alle, konnten jedenfalls auf allen Gebieten sehr viel profitieren. Sie waren am Schluss voll befriedigt und dankbar für die gebotene Hilfe. Zweifellos können ähnliche Seminare auch altgedienten Aufsichtsratspräsidenten oder Aufsichtsratsmitgliedern Nutzen bringen. Ein Ausbau des Schulungswesens bringt jedenfalls immer Vorteile!

msm, ein Teilnehmer

Bilanz der schweizerischen Raiffeisenkassen per 31. Dezember 1975

AKTIVEN	1975	1974	Veränderung
Kassabestände und Postcheckguthaben	129 666 599.92	113 149 014.24	16 517 585.68
Sichtguthaben beim Verband	432 464 300.19	326 504 401.08	105 959 899.11
Terminguthaben	1 487 796 460.10	1 188 839 705.55	298 956 754.55
Kontokorrent-Debitoren	515 824 404.60	579 749 692.18	- 63 925 287.58
Darlehen mit Deckung	125 277 409.78	122 762 762.86	2 514 646.92
Darlehen mit hyp. Deckung	187 896 097.39	180 826 894.76	7 069 202.63
Hypotheken	4 625 966 678.40	4 273 345 487.41	352 621 190.99
Gemeinden	788 619 993.25	745 941 257.33	42 678 735.92
Beteiligungen	76 372 163.25	70 745 662.55	5 626 500.70
Liegenschaften	67 900 239.65	57 603 144.20	10 297 095.45
Sonstige Aktiven	101 215 285.11	88 059 843.92	13 155 441.19
	<u>8 538 999 631.64</u>	<u>7 747 527 866.08</u>	<u>791 471 765.56</u>
PASSIVEN			
Schuld beim Verband	33 486 239.05	112 907 258.54	- 79 421 019.49
Kontokorrent-Gläubiger	475 961 089.34	456 720 547.83	19 240 541.51
Kreditoren a/Zeit	145 836 964.32	171 460 256.79	- 25 623 292.47
Spareinlagen	4 976 866 344.60	4 544 882 234.07	431 984 110.53
Depositen	637 746 055.76	529 095 416.82	108 650 638.94
Obligationen	1 746 448 979.25	1 479 310 744.25	267 138 235.—
Sonstige Passiven	196 215 957.90	156 634 382.18	39 581 575.72
Genossenschaftsanteile	38 219 360.—	36 782 720.—	1 436 640.—
Reserven	288 218 641.42	259 734 305.60	28 484 335.82
	<u>8 538 999 631.64</u>	<u>7 747 527 866.08</u>	<u>791 471 765.56</u>
Ertragsrechnung pro 1975			
EINNAHMEN	1975	1974	Veränderung
Aktiv-Zinsen	464 499 672.92	384 239 312.18	80 260 360.74
Kommissionen	6 384 161.09	6 036 201.34	347 959.75
Devisenertrag	302 742.51	300 046.93	2 695.58
Beteiligungsertrag	3 059 951.90	2 776 088.05	283 863.85
Diverse Einnahmen	3 175 149.40	2 319 663.55	855 485.85
	<u>477 421 677.82</u>	<u>395 671 312.05</u>	<u>81 750 365.77</u>
AUSGABEN			
Passiv-Zinsen	283 820 047.45	232 802 301.—	51 017 746.45
Vermittelte Abgaben	110 592 647.99	93 206 665.49	17 385 982.50
Verwaltung	21 218 857.95	18 259 921.57	2 958 936.38
Personalfürsorge	914 719.27	769 978.20	144 741.07
Geschäfts- und Bürokosten	17 537 048.06	14 970 651.64	2 566 396.42
Eigene Steuern	7 869 945.50	7 457 080.03	412 865.47
Abschreibungen / Rückstellungen	6 321 701.83	4 165 188.80	2 156 513.03
Anteil-Zinsen	1 341 710.95	1 338 228.95	3 482.—
Netto-Ertrag	27 804 998.82	22 701 296.37	5 103 702.45
	<u>477 421 677.82</u>	<u>395 671 312.05</u>	<u>81 750 365.77</u>
UMSATZ	1975	1974	Veränderung
Anzahl Mitglieder	190 337	183 342	+ 6 995
Anzahl Sparhefte	897 647	874 022	+ 23 625
Anzahl Schuldnerkonti	139 207	138 084	+ 1 123
Anzahl Raiffeisenkassen	1 172	1 164	+ 8

Anlässlich der Generalversammlung im März 1974 wurde beschlossen, für die Raiffeisenkasse ein Eigenheim zu erstellen. Dass einige Genossenschafter angesichts der respektablen Baukosten im Betrage von ca. 600 000 Fr. Bedenken hegten, zeugt nur vom Sparwillen unserer Einwohnerschaft. Immerhin befürwortet die Mehrheit den Bau, und die Arbeiten konnten im Winter 1974/75 nach den Plänen des Architekten Oswald Aebischer beginnen. Nach knapp dreivierteljähriger Bauzeit war das Haus bezugsbereit.

Das Gebäude umfasst im Untergeschoss zwei Garagen, Waschküche, Keller, Einstellraum und Archiv, im Mittelgeschoss den Warte- und den Schalterraum, mit unabhängigem Ein- und Ausgang, das eigentliche Bürolokal mit zwei Schaltern, ein freundliches Sitzungszimmer, die Tresoranlage und eine Kabine zur Erledigung diskreter Privatgeschäfte. Die automatische Securiton-Alarmanlage und die Verglasung des Schalterraumes bieten die heute verlangte möglichst grosse Sicherheit. Im Oberstock findet die Verwalterfamilie in fünf Zimmern geräumige, helle und aussichtsreiche Unterkunft.

Am 28. März 1976, nach der Generalversammlung, segnete unser Pfarrer, Linus Auderset, Haus und Räumlichkeiten ein und empfahl sie dem Schutz Gottes in der Zuversicht, dass das neue Gebäude stetsfort der ihm zugedachten Aufgabe gerecht werde. Anschliessend standen den Interessenten Tür und Tor des Kassen-Eigenheims zur Besichtigung offen. Die Besucher waren ausnahmslos von den Räumlichkeiten und deren modernen Einrichtungen begeistert. Besondere Aufmerksamkeit galt der Tresoranlage, wo bereits eine gute Zahl von Fächern der Aufbewahrung von Wertgegenständen dienen.

Die Kassaorgane benützen die Gelegenheit gerne, um nach allen Seiten ihren Dank abzustatten. Gedankt sei der Baukommission unter der Führung von Maurerpolier und Vizepräsident Johann Haymoz, dem Architekten Oswald Aebischer, seinem Bauführer Paul Schaller und allen Unternehmern, die ausnahmslos vorzügliche Arbeit geleistet haben. In unseren Dank schliessen wir aber auch alle unsere Kassenmitglieder, alle Einleger und Schuldner und unsern weiten Kundenkreis ein. Wir sind überzeugt, dass unser freundliches Haus mit seinen modernen Einrichtungen Heimstatt gegenseitigen Helferwillens werde und dass es unsere Erwartungen erfüllen wird: Stärkung des Vertrauens, Festigung unseres Werkes zum Segen unserer Alterswiler Einwohnerschaft.

Die Raiffeisenkasse Alterswil FR in ihrem Eigenheim



Die Raiffeisenkasse Schötz LU im eigenen Haus

Im letzten Jahr konnte die Raiffeisenkasse von der Erbgemeinschaft Anton Graber-Ziswiler das Bankgebäude an der Hofmattstrasse käuflich übernehmen. Es galt vorab eine Renovation mit Umbau vorzunehmen, die nun abgeschlossen ist. Die Schalteranlage wurde mit kugelsicherem Glas versehen sowie eine Alarmanlage eingebaut. Durch Umbau konnte dem Büro ein Archivraum angegliedert werden; zudem ist nun auch ein Sitzungszimmer für die Verwaltung vorhanden. Die Verwalterwohnung sowie eine Mietwohnung wurden zeitgemäss erneuert.

An der am 4. April 76 abgehaltenen 44. Generalversammlung, die von über hundert Mitgliedern besucht war, konnte Präsident Anton Graber in seinem Jahresbericht auf eine erfreuliche Weiterentwicklung der Raiffeisenkasse hinweisen. Die Bilanzsumme ist um 18,7% auf 18,5 Mio Fr. angestiegen. An Spareinlagen und Obligationen wurden über 2,2 Mio Fr. der Kasse anvertraut. Der Umsatz erfuhr eine Steigerung auf über 71 Mio Fr. Der Mitgliederbestand erhöhte sich auf 252.



Jubiläumsversammlungen

Flühli LU

50 Jahre Raiffeisenkasse

Am 28. März konnte die Raiffeisenkasse Flühli ihr 50jähriges Bestehen feiern. 122 Mitglieder fanden sich im «Kurhaus»-Saal ein. Die Generalversammlung wurde eröffnet von Vorstandspräsident A. Emmenegger. In seiner Begrüssung hiess er besonders den Delegierten des Verbandes, Niklaus Schmid, Prokurist, den Delegierten des Zentralschweizer Verbandes, Dr. Hans Stadelmann, sowie die Delegationen der umliegenden Raiffeisenkassen Escholzmatz und Hasle willkommen.

In seinem Jahresbericht wies der Präsident auf den guten Geschäftsgang und die wiederum erfreuliche Entwicklung der Raiffeisenkasse Flühli im 50. Geschäftsjahr hin. Aktuar Franz Wicki verlas das gut abgefasste Protokoll. Über den Bericht und die Anträge des Aufsichtsrates orientierte Gottfried Schmid. Die Ertragsrechnung schloss mit einem Reingewinn von 50 080 Fr. ab, der voll den Reserven zugeführt wurde. Die Bilanzsumme stieg im verflossenen Geschäftsjahr auf rund 10,75 Mio, der Jahresumsatz auf 29,4 Mio und die anvertrauten Spargelder auf 9,25 Mio.

Protokoll, Rechnung und Berichte wurden einstimmig genehmigt. Für den im letzten Jahr verstorbenen Aufsichtsratspräsidenten Gemeindegammann Peter Emmenegger wählte die Generalversammlung den bisherigen Aktuar Gottfried Schmid. Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat wurde Franz Portmann, Lehrer, gewählt.

Die eigentliche Jubiläumsversammlung begann nach dem Mittagessen. Sie wurde eröffnet durch Vorträge der Kirchenmusik Flühli und des Jodlerklubs Sörenberg.

In seiner Festansprache blickte Vorstandspräsident Anton Emmenegger 50 Jahre zurück. Er orientierte ausführlich über die damaligen Wirtschaftsverhältnisse und über die Gründung der Raiffeisenkasse Flühli. 39 Flühler erklärten am 26. Januar 1926 den Beitritt zur Raiffeisenkasse Flühli. Leider lebt heute nur noch einer dieser Pioniere. Es ist dies Albert Thalmann, Schlund, ihm galt selbstverständlich ein besonderer Willkommensgruss. Präsident A. Emmenegger überreichte ihm zur Erinnerung ein Goldvreneli sowie einen Blumenstrauß. Ein weiterer Blumengruss erhielt Richard Tanner, Fluhbüchli, der während 40 Jahren die Geschäfte der Raiffeisenkasse Flühli führte.

Vorstandsmitglied Franz Schnider, Wald, schrieb zum 50jährigen Jubiläum ein sehr schönes Gedicht, das reichen Applaus erntete. Es wurde vorgelesen von seiner Tochter Irma.

Anschließend überbrachte Niklaus Schmid die Grüsse aus St. Gallen und übergab der Raiffeisenkasse Flühli als Präsent eine Wappenscheibe. Als weiterer Gratulant trat Dr. Hans Stadelmann, Escholzmatz, als Vertreter des Unterverbandes Zentralschweiz auf und übergab zur Erinnerung eine Standuhr. Gemeindegammann Josef Emmenegger überbrachte die Grüsse und Glückwünsche des Gemeinderates. Im Schlusswort dankte der Vorstandspräsident nach allen Seiten, so besonders den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern und allen treuen Kunden.

Oberried BE

50-Jahr-Feier in festlichem Rahmen

Die drittälteste Raiffeisenkasse des Berner Oberlandes, Oberried am Brienzersee, konnte am 16. Mai ihr 50jähriges Bestehen feiern. Am Vormittag fand in der festlich geschmückten Turnhalle die Generalversammlung statt. Gleich zu Beginn gedachte der Vorsitzende, Ernst Oppliger, ehrend des verstorbenen Genossenschafters Werner Thomann, der während einiger Jahre als Vorstandspräsident amtierte hatte. Den Rechnungsberichten des Präsidenten und des Verwalters Jakob Ruf konnte man entnehmen, dass im 50. Rechnungsjahr schöne Fortschritte erzielt werden konnten. Die anvertrauten Spar- und Ob-

ligationengelder haben um mehr als 215 000 Fr. zugenommen und übersteigen nun gesamthaft 2,9 Mio Fr. Bei den Aktiven stehen die Hypothekendarlagen mit 2,66 Mio Fr. an erster Stelle. Die Bilanzsumme konnte auf 3,45 Mio Fr. erhöht werden, und der Nettoertrag von 11 423 Fr. ermöglichte es, den Reservefonds auf 174 989 Fr. zu öffnen. Die Zahl der Genossenschafter ist auf 119 angewachsen. Ernst Grossmann, Präsident des Aufsichtsrates, empfahl Genehmigung der Rechnung, was einmütig erfolgte. Dem tüchtigen Verwalter Jakob Ruf und seiner Frau wurde die pflichtbewusste Arbeit herzlich verdankt. Der Aufsichtsratspräsident bemerkte, die Kasse befinde sich in guter Verfassung und sei ein Beispiel dafür, dass Einigkeit stark mache. Rasch erledigt wurde das Traktandum Wahlen. Auf ihren Wunsch hin wechselten Fritz Koch vom Aufsichtsrat in den Vorstand und Paul Zurbuchen vom Vorstand in den Aufsichtsrat über.



Zur Jubiläumsversammlung am Nachmittag konnten als Gäste begrüss werden: der Schriftsteller Erwin Heimann, Vizedirektor Fritz Naef aus St. Gallen, eine Delegation des Deutschbarnischen Raiffeisenverbandes und die beiden ehemaligen Verbandspräsidenten Richard Wirz aus Wilderswil und Hermann Hofmann aus Uetendorf, ferner Vertreter der benachbarten Raiffeisenkassen. Von den Gründern der Kasse konnte noch ein einziger geehrt werden: der 80jährige alt Lehrer Matthäus Wirz. Gemeindepräsident Hans Schenk überbrachte nicht nur die Gratulationen der Behörde, sondern hielt eine interessante Rückschau und einen Ausblick in die Zukunft. Die Kasse hatte anfänglich mit viel Anfechtungen zu kämpfen. Der damalige Verwalter Viktor Grossmann, der von 1926 bis 1947 das Kassieramt versah, war aber immun gegen alle Angriffe; ihm kommt das Verdienst zu, das Fundament zu der heute blühenden Dorfbank gelegt zu haben. Er war im wahrsten Sinn des Wortes ein Wegbereiter. Im ersten Geschäftsjahr wurde ein Reingewinn von Fr. 11.30 erzielt. Nach 50 Jahren hat sich dieser vertausendfacht. Dies bewog das Gemeindeoberhaupt zum Ausspruch: «Ich kann der Raiffeisenkasse einen guten Brief schreiben.» Im Ausblick in die Zukunft ist zu wünschen, dass die Dorfbank weiterhin segensreich wirken möge zum Wohle der Gemeinde und der Durchhaltewille stark bleibe wie bis anhin. Mit kleinen Geschenkgaben überraschte Verwalter Ruf das älteste Mitglied, Hans Amacher, und den Mitgründer Matthäus Wirz. Es folgte hierauf ein tief-schürfendes, stark beeindruckendes Referat von Erwin Heimann, Schriftsteller in Heiligenschwendi, über das Thema «Im Wirbel der Zeit». Im Zusammenhang mit der Frage: Wohin gehen wir? kam der Redner auf den Kapitalismus und Kommunismus zu sprechen und stellte fest, dass die Raiffeisenkassen sich von beiden Richtungen fernhalten und als auf gegenseitigem Vertrauen basierende Gemeinschaften einen eigenen Weg einschlagen. Was während 50 Jahren in Oberried aus eigener Kraft geschaffen wurde, beeindruckte ihn. Der Redner entbot seine Wünsche für ein weiteres erspriessliches Gedeihen.

Vizedirektor Fritz Naef überbrachte die Glückwünsche des Zentralverbandes und der Direktion

in St. Gallen und überreichte eine prächtige Wappenscheibe. Er brachte in überzeugender Weise zum Ausdruck, dass die Raiffeisenkassen das wirtschaftliche Leben befruchteten. Sie seien aber auch ein sicherer Hort für die anvertrauten Gelder. Im Prinzip der solidarischen Haftbarkeit komme zum Ausdruck, dass sich die Raiffeisenbewegung echter Solidarität verpflichtet fühle. Der Redner richtete abschliessend ein Wort des Dankes an alle Chargierten und Genossenschafter. Zur 50-Jahr-Feier gratulierte ferner Christian Kaufmann aus Iseltwald als Vertreter des Vorstandes des Verbandes deutschbarnischer Raiffeisenkassen. Gleichzeitig überbrachte er als Festgabe eine Zinnkanne mit sechs Bechern. Weitere Geschenkgaben überreichten Ernst Berger, Präsident der Raiffeisenkasse Lauterbrunnen, und Christian Häslar, Aufsichtsratspräsident der Raiffeisenkasse Iseltwald. Hermann Hofmann aus Uetendorf, ehemaliger Präsident des Deutschbarnischen Raiffeisenverbandes, beglückwünschte die Kasse Oberried zu ihrem gesunden Wachstum. Dies sei um so erfreulicher, als seit der Gründung der Kasse die Dorfbewölkerung um rund 200 Personen zurückgegangen sei. Der Bericht über die Jubiläumsfeier, die von Darbietungen der Musikgesellschaft und des Jodlerklubs Oberried in prächtiger Weise verschönert wurde, wäre unvollständig, würde man nicht auch die treffliche Jubiläumsschrift «50 Jahre Raiffeisenkasse», verfasst von Frau Martha Oppliger, lobend erwähnen. Gerne zitieren wir hier ihr Schlusswort: Möge auch weiterhin über unserer Raiffeisenkasse ein guter Stern leuchten, damit sie in unserem Dorf das sein kann, was sie nach den Grundsätzen ihrer geistigen Väter sein soll: Dem Schwachen zur Wehr, dem Starken zum Lehr, dem Dorf zur Ehr! H.

Rickenbach TG

Festliches Jubiläum in familiärem Rahmen

Die stattliche Raiffeisenbank Rickenbach ist 75 Jahre «alt» geworden. Grund genug, des festlichen Anlasses freudig zu gedenken und ihn würdig zu begehen. So füllte sich am 15. Mai die mit Fahnen und Blumen geschmückte Turnhalle mit vielen Gästen und Mitgliedern der genossenschaftlichen Dorfbank. Der unter der tüchtigen Leitung von Karl Scherrer stehende Musikverein Harmonie entbot den musikalischen Auftakt mit einem schneidigen Marsch, und Peter Rottmeier, Balzerswil, war als Ansager ein flotter Führer durch den abwechslungsreichen Abend. Freudvoll trat dann Bankpräsident Benedikt Lenherr ans Rednerpult, um den Anwesenden herzlichen Gruss und Willkomm zu entbieten. Er begrüsste vor allem den Vertreter des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, Direktor Dr. Arnold Edelmänn, begleitet von den beiden Prokuristen Schmid und Weidele, den Präsidenten des Thurgauischen Unterverbandes Heinrich Hafner, Gemeindegammann Cyrill Rogg, Nationalrat Alois Bommer, die zahlreichen Vertreter der hinterthurgauischen Schwesternkassen, die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Darlehenskasse Rickenbach. Herzlichen Dank sprach der Präsident an Verwalter Karl Ehrenzeller, der in mehr als 30 Jahren die Dorfbank vom «Kässeli» zur angesehenen Raiffeisenbank emporgeführt hat. In den Dank und die Übergabe eines Kuverts mit Inhalt schloss er auch die Gemahlin des Kassaverwalters ein. Einen Blumenstrauß durfte auch die erste Sekretärin, Frau Ida Schläfli-Heuberger, entgegennehmen.

Nach einer Reihe musikalischer Gaben des Musikvereins lauschte die Versammlung aufmerksam der Festansprache von Direktor Dr. A. Edelmänn, der freudig die Grüsse und besten Wünsche des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen überbrachte. Sie gelten einer Jubiläarin, die sich bester Verfassung erfreue und zum Verband stets beste Beziehungen unterhalten habe. Wenn die Reserven eine Million Franken und die Bilanzsumme 36 Millionen überschreiten, könne man wahrlich von einem blühenden Bankinstitut auf genossenschaftlicher Basis sprechen. Mit einem Lob auf die Raiffeisenidee verband der prominente Redner den Dank an alle bisherigen

und jetzigen Mitglieder der Bankbehörden, die Verwalter, Mitglieder und Kunden, die sich zu einer echten Gemeinschaft verbunden fühlen, in deren Dienst die Kasse steht. Wichtig sei auch heute noch der Geist der Solidarität und der Nächstenliebe. Dr. Edelmann unterstrich den Dank und die Anerkennung der Zentralverwaltung mit der Übergabe einer prachtvollen Zinnkanne.

Dann übernahm Direktor Ferdy Holenstein mit der glänzend aufspielenden Musikgesellschaft Wilen das musikalische Zepter. Später sangen die Vereinigten Männerchöre von Rickenbach und Wilen unter der Stabführung von Lukas Hindermann und Frau Chr. Soller einführend einige anspruchsvolle Lieder, die reichen Applaus ernteten.

Gemeindeammann Cyrill Rogg wies mit einem gewissen Stolz auf die blühende Dorfbank hin und gratulierte mit freundlichen Worten zum festlichen Jubiläum. Den Gruss und beste Glückwünsche des Thurgauischen Unterverbandes band dessen Präsident, Heinrich Hafner, zu einem bunten Strauss. Dank und Gratulation waren besonders an Präsident Lenherr und Verwalter Ehrenzeller gerichtet, denen er im Namen des Kantonalverbandes eine prächtige Neuenburger Pendule überreichte.

Auch Otto Bischof, der Präsident der Hinterthurgauischen Verwaltervereinigung, liess es sich nicht nehmen, der Raiffeisenbank Rickenbach und dem Verwalter mit der Übergabe von zwei Gemälden von Jacques Schedler (Frauenfeld), die Gemeinden Rickenbach und Wilen darstellend, eine sichtliche Freude zu bereiten. Mit eindringlichen Worten unterstrich er die Bedeutung einer seriösen Verwaltungstätigkeit im Interesse der Bank.

Nach weiteren musikalischen Gaben trat als letzter Redner Verwalter Ehrenzeller ans Rednerpult, um nach allen Seiten herzlich zu danken, insbesondere den Gratulanten und dem Zentralverband, den viele Beziehungen mit der Raiffeisenbank Rickenbach verbinden. In seinen Dank schloss er auch die Behörden und mitwirkenden Vereine sowie besonders Lehrer Guido Huonder, OK-Präsident, und Bruno Klingler, Wirtschaftschef, ein. Nach diesen sympathischen Dankesworten unterhielt die Bläser-Band von Rickenbach die freudvoll gestimmte Raiffeisenfamilie noch lange in bester Weise, so in das vierte Vierteljahrhundert des Bestehens hinüberleitend, wo die Bank in Rickenbach ebenso blühen und gedeihen möge wie in den vergangenen 75 Jahren.

A. B.

Sennwald SG

50 Jahre Raiffeisenkasse

Im Geiste von Friedrich Wilhelm Raiffeisen hat die Bevölkerung von Sennwald in den vergangenen 50 Jahren ein Gemeinschaftswerk aufgebaut, welches den Gründern und allen, die daran mitgearbeitet haben, zur Ehre, der Einwohnerschaft und ihren Institutionen zum Nutzen gereicht. Damals, als die ländliche Bevölkerung grösste Mühe hatte, angemessene Kredite zu erhalten, entsprach die Gründung einer «Bank für den kleinen Mann» einer besonderen Notwendigkeit. Der Wille zur Selbsthilfe, die Bereitschaft zur Solidarität und die Freude zur Mitverantwortung für die Mitmenschen waren die treibenden Kräfte für den Aufbau der Sennwalder Dorfbank. Inzwischen ist die Raiffeisenkasse Sennwald zu einem starken und gesunden Glied in der Kette der schweizerischen Raiffeisen-Bewegung herangewachsen und hat durch ihre erspriessliche Tätigkeit im Sparwesen und auf dem Kreditsektor wesentliche Erfolge erzielt, worüber sich die 326 Mitglieder und die Bevölkerung Sennwalds aufrichtig freuen dürfen.

In seiner Ansprache zur 50-Jahre-Jubiläumsfeier im Hotel Schlössli, Sax, beglückwünschte Dr. Arnold Edelmann, Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, Gründer, Mitarbeiter und Mitglieder zum lebendigen Zeugen ihrer erfolgreichen genossenschaftlichen Zusammenarbeit. Die drei Grundpfeiler genossenschaftlicher Tätigkeit «Selbsthilfe», «Solidarität» und «Mitverantwortung» nach System Raiffeisen würden



Zur erfolgreichen Tätigkeit über ein halbes Jahrhundert gratulierte der Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, Dr. Arnold Edelmann.

heute und auch in Zukunft immer taugliche Kräfte sein, um schwierige Situationen, wie sie heute in wirtschaftlicher Hinsicht auftreten, mit Vertrauen und Erfolg zu meistern. Die Genossenschaftsidee, wie sie in wirksamer Weise in der Raiffeisenkasse in Sennwald zum Tragen gekommen sei und sich auch mit Erfolg durchzusetzen vermöchte, werde diesem Gemeinschaftswerk auch ein breites Tätigkeitsgebiet für die Zukunft sichern, führte Dr. Edelmann aus.

Eine grosse Freude bereitete es für Gemeindeammann Christian Berger, die Grösse und Glückwünsche der Sennwalder Bevölkerung und des Gemeinderates überbringen zu dürfen. Spezielle Grussworte entbot er Direktor Dr. Edelmann aus St. Gallen. Die gegenseitige Selbsthilfe, wie im Raiffeisen-System verankert, erleichtert nach der Ansicht Bergers auch in schwierigen Zeiten eine grösstmögliche Befriedigung der ausgewiesenen Kreditbedürfnisse. Die Bedeutung der Raiffeisenkassen reiche damit weit über das eigentliche Tätigkeitsgebiet eines Bankinstitutes hinaus. Unser demokratisches, von unten her aufgebautes Staatswesen würde ohne diese Bereitschaft zum Dienst im weitesten Sinne in Frage gestellt. In diesem Zusammenhang erklärte Berger, dass der Aufgabe, eine möglichst grosse Zahl von Mitbürgern für die tatkräftige, überzeugte und vielfach auch selbstlose Mitarbeit, gleich auf welchem Posten, in unserer politischen und vor allem sozialen Gemeinschaft zu gewinnen, für die Zukunft grösste Bedeutung zukomme. Abschliessend benützte Gemeindevater Berger die Gelegenheit, all jenen Mitgliedern herzlich zu danken, die sich



Als letztes noch lebendes Gründungsmitglied verdankt Rudolf Eichenberger, Salez (Bild rechts, stehend) die Gratulations- und Dankesvoten sowie einen grossen, durch Vorstands-Präsident Walter Nüesch überreichten Fruchtkorb.



Als Gratulations-Geschenk des kantonalen Verbandes überreichte dessen Vorsteher Alfred Schwendimann, St. Gallen (rechts), Vorstandspräsident Walter Nüesch eine Standuhr.

als Gründer, Vorstandsmitglieder und Verwalter im Verlaufe der vergangenen fünf Jahrzehnte immer wieder bemüht haben, die ihnen anvertrauten Aufgaben in uneigennütziger Weise, mit viel Einsatz und ohne jegliche Mühe zu scheuen, zu erfüllen, auch wenn dies ihre persönliche Freizeit kostete. Im Namen aller Sennwalder dankte er schliesslich dem Verwalterhepaar Gantenbein für seine aufopfernde Tätigkeit während 43 Jahren. Indem er der Hoffnung Ausdruck gab, dass die Raiffeisenkasse auch in den kommenden Jahren blühen und gedeihen möge, schloss er seine Ansprache.

Die Glückwünsche des kantonalen Verbandes überbrachte dessen Präsident, Albert Schwendimann, St. Gallen, und überreichte dem Vorsteher der Raiffeisenkasse Sennwald, Walter Nüesch, eine schmutze Standuhr als Symbol für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die einzelnen Grussansprachen, von Walter Nüesch im Namen seiner Kasse bestens verdankt, wurden durch gekonnte musikalische Darbietungen der Musikgesellschaft Sennwald, unter ihrem Dirigenten Sigi Schuster, und fröhlichen Liedern, vorgetragen durch den vereinigten Männerchor Sax/Sennwald, untermalt.

Rückblick auf eine erfolgreiche Tätigkeit über ein halbes Jahrhundert

In Anbetracht dieses Jubiläums scheint es angebracht, kurz auf die fruchtbare Tätigkeit der Raiffeisenkasse Sennwald zurückzublicken: Im Jahre 1925 begannen sich in Sennwald unter der ländlichen Bevölkerung Gedanken der Selbsthilfe zu



Gemeindevater Christian Berger überbringt der 50 Jahre alt gewordenen Raiffeisenkasse Sennwald die herzlichen Glückwünsche der Sennwalder Bevölkerung und des Gemeinderates. (Aufnahmen: fo.)

regen. Johann Reich erkannte bald die Vorteile einer dörflichen Selbsthilfe-Bank. Unter seinem Vorsitz konnte bereits Ende Jahr im «Bad Forst-
eck» die definitive Gründungsversammlung einer Darlehenskasse der politischen Gemeinde Sennwald abgehalten werden. 26 fortschrittlich denkende Männer liessen sich dazumal von Reichs guter Idee überzeugen, aus deren Reihen dann der erste Verwaltungsrat mit Jakob Auer als Präsident, Gottlieb Egli als Aktuar und alt Gemeindammann Jakob Haltner als Beisitzer, gewählt wurde. Am 1. Januar des Jahres 1926 konnte die Kasse in der Wohnung von Kassier Hans Rheiner eröffnet werden. Die allgemeine Wirtschaftslage war bekanntlich zu dieser Zeit alles andere als rosig; so brauchte es viel Initiative und Idealismus, um das Geschäft anzukurbeln. Bei einem Jahresumsatz von Fr. 155 410.50 verblieb nach der Abschreibung der Gründungskosten nach dem ersten Jahr Fr. 40.95 Reingewinn. Dieser bescheidene Betrag bildete den Anfang zum heute auf mehr als 650 000 Fr. angewachsenen Reservefonds.

Trotz Krisenjahren hielt die Aufwärtsentwicklung unvermindert an. Man war bei der Darlehenskasse Sennwald an keine Schalterstunden gebunden; ob frühmorgens oder abends spät waren Jakob oder Babett Gantenbein bereit, die Kundschaft gewissenhaft zu bedienen. So soll es sogar vorgekommen sein, dass «Spätgäste», von Salez kommend, es trotz vorgerückter Stunde noch wagten, im «Bad Forst-
eck» einzukehren, um noch ein Geldgeschäft erledigen zu können!

Als die Krisen- und Kriegsjahre überwunden waren, begann, wie in allen Wirtschaftszweigen, auch in der Darlehenskasse Sennwald ein neuer Aufschwung und machte es schliesslich möglich, einen Kassa-Neubau ins Auge zu fassen. Mit dem Einzug in den Neubau — heute vor 28 Jahren — wurde auch das bewährte Kassierer-Ehepaar Gantenbein vollamtlich angestellt.

Es folgten Jahre blühender Wirtschaft, die ein konstantes Wachsen der Jahresergebnisse bewirkten. Damit war die Bank in der Lage, bedeutende Vorhaben der Gemeinde sowie öffentlicher Körperschaften mitfinanzieren zu helfen. Eine Überraschung brachten die Ergebnisse 1970—75 mit einem grossen Sprung nach oben. Ein Sorgenkind der Zeit bedeutete begreiflicherweise die rasch vorwärtsschreitende Geldentwertung. Bilanzsumme 1975 über 20 Mio Fr. — Reserven auf 657 000 Fr. angestiegen.

Mit der Ablage der Jahresrechnung 1973, die wiederum durch eine enorme Entwicklung gekennzeichnet war, erfolgte bedauerlicherweise auch der Rücktritt des Verwalterehepaares. Bei der Übergabe erreichte man eine Bilanzsumme von beinahe 19 Mio Fr. und einen Umsatz von 72 Mio Fr., während die Reserven bereits auf den stattlichen Betrag von mehr als 555 000 Fr. angewachsen waren. Heute hat die Mitgliederzahl bereits 326 erreicht, die Bilanzsumme ist auf 20 696 518 Fr. angewachsen, der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um knapp 3 Mio Fr. auf 73 774 405 Fr. gesunken, während der Reservefonds 657 130 Fr. erreicht hat.

läufige Tendenz bei den Hypothekenzinsen hingewiesen. Nach einem kurzen Schlusswort des Präsidenten fand die Versammlung ihren Abschluss mit der Auszahlung der Genossenschaftsanteilszinsen.

Fislisbach AG

Vorstand und Aufsichtsrat hatten zur 71. Generalversammlung auf Freitag, 5. März, in den Gasthof Rössli eingeladen. In seiner Grussadresse konnte Präsident Josef Burger 111 Mitglieder, wie in den Vorjahren gut ein Drittel aller Genossenschaftler, willkommen heissen. In seinem ausführlichen Jahresbericht schilderte der Vorsitzende u.a. die Ertragssituation der Raiffeisenbanken, die fast ausschliesslich vom Zinsdifferenzgeschäft leben und deshalb der Zinsentwicklung jederzeit die volle Aufmerksamkeit schenken müssen. Wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und dank der hohen Zinssätze wurde der Sparwille wieder merklich angeregt, so dass unserer Bank eine entsprechend hohe Menge von Spargeldern zufluss. J. Burger gab seiner Hoffnung Ausdruck auf baldige Besserung der Wirtschaftslage bei weiterhin geordneten politischen Verhältnissen und gesichertem Arbeitsfrieden.

Erstmals referierte der neue Verwalter, Marco Lozza, über den sehr erfolgreichen Abschluss des Geschäftsjahres 1975. Die Bilanzsumme stieg um 2,9 Mio Fr. (14,6%) auf 22,7 Mio, der Umsatz um 22 Mio Fr. (27%). Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Nettoreingewinn von 77 200 Fr. ab. Die Jahresberichte von Vorstandspräsident und Verwalter wurden von der Versammlung mit Beifall aufgenommen und auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Hans Schibli, einstimmig genehmigt.

Walter Peterhans und Stefan Meier im Vorstand sowie Hans Schibli, Hans Heimgartner und Oswald Imhof im Aufsichtsrat, deren Amtsdauer abgelaufen war, hatten sich einer Wiederwahl zu unterziehen. Diese erfolgte ohne Opposition.

Unter dem letzten Traktandum, Verschiedenes, wurden in ausserordentlich reger Diskussion einige aktuelle bankinterne Probleme besprochen, bis der offizielle Teil der Verhandlungen mit einem Dankwort des Präsidenten abgeschlossen werden konnte. Die Verteilung des Geschäftsanteilszins bildete wie gewohnt den Übergang zum gemütlichen zweiten Teil.

Gsteig b. Gstaad BE

Am 14. März konnte Präsident Ernst Brand-Perreten zur ordentlichen Generalversammlung der hiesigen Raiffeisenkasse rund 40 Mitglieder im heimeligen Gasthof Bären in Gsteig begrüßen. In seinem ausführlichen Bericht konnte er wie schon im Vorjahr auf ein erfreuliches Geschäftsjahr Rückblick halten. Nach der stürmischen Entwicklung bei den Zinssätzen ist es ein Anliegen der Raiffeisenbewegung, eine Angleichung der Zinssätze für Alt- und Neuhypotheken zu erreichen.

Verwalter Alfred Hauswirth vermittelte in seinem Bericht noch einige Erläuterungen zur Jahresrechnung, nachdem wie üblich jedem Mitglied mit der Einladung ein Auszug zugestellt worden ist. Die Bilanzsumme ist um beinahe 800 000 Fr. auf 5,6 Mio angestiegen. Die Hauptposten bei den Einlegern bilden die Spareinlagen mit 4 366 000 Fr., die Obligationen (Kassascheine) mit 318 000 Fr. sowie die Depositionen mit 206 000 Fr. Der bei einem Umsatz von rund 7,4 Mio Fr. erzielte Reingewinn von 20 600 Fr. konnte wie üblich ganz den Reserven zugewiesen werden, welche jetzt eine Höhe von 186 000 Fr. erreicht haben. Nach dem von Aufsichtsratspräsident Franz Neuhaus abgegebenen Kontrollbericht wurden Jahresrechnung und Bilanz einhellig genehmigt.

Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung durch den Tagessekretär Walter Hauswirth schritt die Versammlung zu den Wahlen. Aus Altersgründen haben vom Vorstand ihren Rücktritt erklärt bzw. eine Wiederwahl abgelehnt: Kassapäsident Ernst Brand, August Walker und Sekretär Gabriel Seewer. Es wurden in der Folge in offener Abstimmung neu

Generalversammlungen

Die Einsendungen der Raiffeisenkassen werden entsprechend dem Eingangsdatum publiziert. Der redaktionelle Teil hat jedoch Vorrang. Aus diesem Grund ist es nicht immer möglich, die Berichte in der nachstfolgenden Ausgabe zu veröffentlichen. Der Platz ist zudem beschränkt. Daher bitten wir im Interesse aller Kassen, die Berichte nur auf das Wesentliche zu beschränken und möglichst kurz zu halten.

Die Red.

Bösingen FR

Am 6. März konnte der Präsident des Vorstandes Jakob Schmutz, Vizeammann, 104 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler zur Berichterstattung und Rechnungsablage über das 31. Geschäftsjahr willkommen heissen. Das Protokoll, von Sekretär Peter Pürro verlesen, fand allseitige Zustimmung. Das Berichtsjahr war wiederum gekennzeichnet durch schwankende Zinssätze. Die zu Beginn des vergangenen Jahres hohen Obligationenzinsen von 8% hatten als Relikt vergangener Hochkonjunktur mit ausgetrocknetem Kapitalmarkt bald ihren Wendepunkt erreicht. Die Lockerung der Geld- und Kreditpolitik und die Konjunkturbelebungsprogramme haben bis heute jedoch ihr Ziel nur teilweise erreicht. Der Vorstand bewilligte total 15 Geldgesuche im Gesamtbetrag von 1,3 Mio Fr. 13 Genossenschaftler wurden neu in die Kassa aufgenommen, was nun den ansehnlichen Mitgliederbestand von 280 bedeutet. Leider riss der Tod in unsere Raiffeisenfamilie einige Lücken. Der lieben Verstorbenen, unter ihnen Gründungsmitglied Josef Poffet, wurde ehrend gedacht. Ein Wort des Dankes richtete der Präsident an unsern geschätzten Verwalter für seine pflichtbewusste Arbeit, an die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, nicht zuletzt aber auch an unsere treuen Mitglieder und Kunden. Besonders geehrt wurde Aufsichtsratsmitglied Josef Jungo für 20jährigen unermüdlichen Einsatz.

Unser umsichtiger Verwalter, Ferdinand Schmutz, erläuterte in Wort und Zahl auf verständliche Art die Jahresrechnung. Mit Genugtuung und einem gewissen Stolz kann auf das verfllossene Geschäftsjahr zurückgeblickt werden. Die Bilanzsumme beträgt über 9 Mio Fr., bei einem Umsatz von über 36 Mio. Abschliessend nahm der Verwalter noch Stellung zur Frage: Ist es noch sinnvoll, in der gegenwärtigen Rezession zu sparen? Auch wenn die Wirtschaft nur durch vermehrten Konsum und Investitionen wieder an-

gekurbelt werden kann, behält das Sparen seinen Sinn.

Über die Aktivität des Aufsichtsrates sprach dessen Präsident, Josef Kessler. In lobender und überzeugender Art stellte er fest, dass die ordnungsgemässe Buch- und Geschäftsführung für volle Sicherheit bürge. Gestützt auf die Feststellungen beantragt er, den Jahresabschluss zu genehmigen sowie der Verwaltung Decharge zu erteilen.

Durch musikalische Einlagen der «10er Musik» von Bösingen wurde alsdann zum gemütlichen Teil übergegangen.

Düdingen FR

Zur 45. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Düdingen konnte Präsident Hans Zurkinden am 13. März 1976 im Hotel Bahnhof Düdingen 138 Mitglieder und Gäste begrüßen, worunter auch den einstigen langjährigen Kassier Max Stritt und das Gründungsmitglied Peter Krattinger. Zu Beginn seines kurzen Jahresberichtes gedachte der Präsident der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder. Mit Befriedigung vermerkte er die Zunahme des Umsatzes um 3,5 Mio Fr. auf nunmehr 20 Mio und das Anwachsen der Mitgliederzahl auf 287 mit 13 Neueintritten. In einem Ausblick wurde der vorgesehene notwendige Umbau und Ausbau des Büros vermerkt.

Verwalter Hostettler kommentierte den gedruckt vorliegenden günstigen Rechnungsabschluss mit einer Zunahme der Bilanzsumme um rund 11% gegenüber dem Vorjahre. Er ermunterte zu Mut, Zuversicht und Sparsinn zur Überwindung von Schwierigkeiten der gegenwärtigen Rezession. Ertragsrechnung und Bilanz wurden gemäss Antrag des Aufsichtsrates, in dessen Auftrag Paul Zbinden referierte, einstimmig genehmigt. — In der kurzen allgemeinen Aussprache wurde vom Verwalter auf die gegenwärtig rück-

gewählt: als neuer Sekretär Walter Hauswirth, Gsteig, und als Beisitzer Willi Kohli, Dorf, und Arthur Perreten, Feutersony. Als neuer Präsident beliebte der bisherige Vizepräsident Hansueli Kohli, Feutersony. Im Aufsichtsrat sind Alfred Bratschi und Christian von Siebenthal ehrenvoll bestätigt worden.

Den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern wurde für die langjährige, ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Raiffeisenbewegung der beste Dank ausgesprochen. Alt Präsident Ernst Brand war seit der Gründung der Kasse am 12. Dezember 1943 Vizepräsident und als Nachfolger von Walter Pernet seit 1961 Präsident. August Walker gehörte dem Vorstand ebenfalls seit der Kassegründung an, und Gabriel Seewer diente der Kasse als Sekretär von 1953–1958 und letztmals seit 1969.

In der Umfrage hob Gemeindegassier Ernst Linder in ein paar Worten des Dankes die Vorteile der Raiffeisenkasse auch für die Belange des Gemeindefinanzwesens hervor, und zum Abschluss der würdig verlaufenen Tagung dankte der Vorsitzende allen Genossenschaftern und Kassakunden für ihre Treue zur Raiffeisenkasse.

Hellikon AG

Am 20. März versammelten sich 60 Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung in der Turnhalle. Die Versammlung nahm unter der spezialisierten Leitung des Präsidenten Meinrad Hürbin einen raschen und ruhigen Verlauf.

Das ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung, verlesen vom Aktuar Johann Gersbach, wurde mit grossem Beifall genehmigt.

Im mustergültig abgefassten Jahresbericht streifte der Präsident kurz die stürmische Entwicklung auf dem Zins- und Kapitalmarkt im vergangenen Jahr. Er dankte dem Verwalterehepaar für den unermüdbaren Einsatz, der sicher viel zum guten Abschluss des Geschäftsjahres beigetragen hat. Durch den respektablen Reingewinn von 25447 Fr. sind die vorhandenen Reserven seit der Gründung vor 14 Jahren bereits auf 96930 Fr. angewachsen, dies sei sicher ein Zeichen der Treue zu unserer Dorfkasse. Im vergangenen Jahr konnten sechs neue Mitglieder in unsere Kasse aufgenommen werden, zwei sind durch Wegzug ausgeschieden. Der Präsident gab die Zusicherung, dass die Kasse auch weiterhin allen Kunden durch vorzügliche Zinsen und Sicherheiten dienen wolle.

Kassier Oskar Waldmeier dankte der Kundschaft und den vielen Einlegern für das Zutrauen. Er erläuterte die vorliegende Jahresrechnung 1975 mit folgenden Zahlen. Umsatz 12 874 000 Fr., was einem Tagesumsatz von rund 35 000 Fr. entspricht (1974 = 12 429 000 Fr.), Bilanzsumme 3 278 000 Fr. (1974 = 3 018 000 Fr.), Reingewinn 25 447 Fr. (1974 = 20 278 Fr.). Erfreulich sei auch die Tatsache, dass keine ausstehenden Schuldzinsen zu verbuchen waren.

Über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates referierte dessen Präsident Gustav Käser. Die Versammlung genehmigte hierauf gemäss dem Antrag die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenfalls wurde beschlossen, die Genossenschaftsanteile mit 6 % zu verzinsen.

Die anschliessenden Wahlgeschäfte waren bald erledigt. Vom Vorstand und Aufsichtsrat wurden fünf bisherige Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

Zum Schluss dankte der Präsident nochmals allen Anwesenden für ihr Erscheinen und die positive Einstellung zu unserem Geldinstitut. Er bat, weitere Mitglieder zu werben, und versicherte, dass das hundertste Mitglied sicher gebührend gefeiert werde.

Hergiswil NW

Neuer Präsident bei der Raiffeisenkasse

An der diesjährigen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Hergiswil gab Präsident Karl Wasser am Schluss seines Jahresberichtes den Rücktritt aus dem Vorstand bekannt, dem er volle 32 Jahre angehörte, wovon 20 Jahre als Präsident. Die jahrzehntelange verdienstvolle Tätigkeit wurde von der Verwaltung gebührend geehrt und

von den 110 anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschäftern mit grossem Beifall bedacht. Der bisherige versierte Aktuar, Hans Blättler-Christen, wurde einstimmig zum neuen Präsidenten erkoren, und als neues Mitglied in den Vorstand beliebte Polizeibeamter Josef Meier.

Über die Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Jahr konnte Verwalter Alois Durrer viel Erfreuliches berichten. 600 000 Fr. neue Spargelder sind der Kasse zugeflossen, womit der Gesamtbestand erstmals die 10-Mio-Grenze überschritten hat. Die neu zugeflossenen Gelder konnten durch Übernahme von erstklassigen Hypotheken laufend gut plziert werden, was sich optimal auf die Ertragsrechnung auswirkte. Nach Abzug aller Verwaltungskosten, Steuern und einer ansehnlichen Mobilienabschreibung konnten 43 000 Fr. den Reserven gutgeschrieben werden, womit diese 587 000 Fr. betragen. Zusammen mit dem Genossenschaftsanteilkapital der 200 Mitglieder sind die bankgesetzlichen Vorschriften über das erforderliche Eigenkapital voll erfüllt. Ebenso ist der Ausweis über die geforderten liquiden Mittel hundertprozentig erbracht. Nach dem Kontrollbericht des Aufsichtsrates wurde hierauf die Ertragsrechnung und die mit einer Bilanzsumme von 13,3 Mio abschliessende Jahresrechnung genehmigt und verdankt.

-rr-

Horw LU

Am 14. März hielt die Genossenschaft Raiffeisenbank Horw ihre Jahresversammlung ab und gab den Mitgliedern Rechenschaft über das 47. Rechnungsjahr, das wiederum als ein Erfolgsgeschäft gebucht werden darf. Der Präsident des Vorstandes konnte über 250 Leute willkommen heissen, darunter auch Vertreter der Behörden von Gemeinde und Kanton. Ein Gedenkwort widmete der Präsident Niklaus Heer den verehrten Verstorbenen, Frau Elisabeth Hofstetter und Jakob Hübscher. Jakob Hübscher war im Alter von 92 Jahren verschieden. Er war seit der Gründung der Darlehenskasse Horw bis zum Jahre 1955 der verantwortungsbewusste Kassier. Während 26 Jahren half er die junge Dorfbank fördern und gewann das Vertrauen der Bevölkerung in zunehmenden Mass. Im Jahresbericht des Vorstandes gab Präsident Heer einen kurzen Rückblick und Überblick über das abgelaufene Jahr. Die Dorfbank hat ihre Aufgabe wieder erfüllt, dank dem Zutrauen und der steten Treue der Mitglieder. Gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen lohnen sich für beide Teile. Nach einem allgemeinen wirtschaftlichen Tour d'horizon betonte der Bankpräsident, dass 1975 ein arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches Jahr und ein gutes Rechnungsjahr war. Er dankte für die Treue und das Wohlwollen der Raiffeisenbank gegenüber. Verwalter Hans Fuchs vermittelte sodann den eigentlichen Kassenbericht: Die Bilanzsumme ist auf 25 467 102 Fr. angestiegen. Dies entspricht einem Zuwachs von 15,5 %. Diese Zunahme verdankt die Bank ausschliesslich den Mitgliedern und Einlegern, denn diese Bilanz ist in keiner Weise durch Kredite bei der Zentralbank oder Vorschüsse in Form von Pfandbriefdarlehen aufgebläht. Getreu der Devise «Das Geld des Dorfes dem Dorfe» wurden die anvertrauten Gelder nützlich und zintragend in Form von Darlehen und Krediten im eigenen Geschäftskreis angelegt. Der Umsatz betrug 114 249 996 Fr. Die Zahlungsmoral der Schuldner ist ausgezeichnet.

Mit einem Aufruf zum Sparen schloss der Verwalter seinen Bericht. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Elmer, verlas sodann den Bericht und den Revisionsbefund des Verbandes. Er gab auch einen Überblick über Wesen, Geschichte und heutigen Umfang der Raiffeisenkassen. Hans Fuchs, Verwalter, wurde für seine 10-jährige erfolgreiche Tätigkeit geehrt. Die Wahlen des Vorstandes leitete Aufsichtsratspräsident Elmer mit viel Geschick: Präsident Niklaus Heer wurde einstimmig wieder bestätigt, auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt bis auf Xaver Studhalter, der demissioniert hat. An seine Stelle beliebte der Versammlung Arnold Erhart-Burch. Xaver Studhalter wurde mit ehrenden

Worten und einem Geschenkkorb bedacht. 10 Jahre hat er die Raiffeisenkasse Horw geführt, von 1955–65. Er erhielt den besten Dank von Vorstand, Aufsichtsrat und der Generalversammlung ausgesprochen. Präsident Heer nahm sodann die Wahl des Aufsichtsrates vor. Anstelle des zurücktretenden verdienten Präsidenten Hans Elmer wählte die Versammlung den bisherigen Vizepräsidenten Emil Sutter-Muggli. Neu in den Aufsichtsrat wurde Kurt Hubacher gewählt. Die übrigen Mitglieder wurden ehrenvoll bestätigt. Der neugewählte Präsident des Aufsichtsrates, Emil Sutter, verdankte die Wahl und versprach, er werde das erhaltene Vertrauen zu rechtfertigen suchen, indem er die Bank korrekt nach den Statuten und in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Verwalterehepaar führen werde. Er dankte auch seinem Vorgänger Hans Elmer für seine Treue und seine weise Umsicht, die er der Raiffeisenbank angeeignet liess.

Ingenbohl SZ

Vorstandspräsident Dr. Alfons Auf der Maur begrüsste einleitend die Kassamitglieder, vor allem das älteste unter ihnen, den über 90-jährigen Othmar Bösch. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, vorgelesen von Aktuar Herbert Imhof, wurde von der Versammlung diskussionslos genehmigt. Ebenfalls ergab sich zum Jahresbericht keine Diskussion. Dr. Auf der Maur führte darin besonders aus, dass die gestiegene Bilanzsumme das Vertrauen in die Bank dokumentierte und dass man trotz geschrumpftem Ertrag mit dem Rechnungsergebnis sehr zufrieden sein könne.

Verwalter Josef Schwegler gab einen umfassenden Einblick in die grosse Banktätigkeit. Insbesondere erwähnte er die Steigerung der Bilanzsumme, die um 7,2 % auf 10,6 Mio Fr. anstieg. Auch wenn der Ertrag kleiner sei als im Vorjahr, dürfte man mit der Rechnungsablage zufrieden sein. Diese schliesst mit einem Nettoertrag von rund 23 000 Fr. ab.

Einen besonderen Platz innerhalb der diesjährigen Versammlung nahm die verdiente Würdigung von Josef Häfliger ein. Während voller 34 Jahre hatte er, zusammen mit seiner Gattin, die Verwalter- und Kassiertätigkeit zur vollen Zufriedenheit der Kunden ausgeübt. In seine Amtstätigkeit fiel praktisch der gesamte Ausbau der Kasse, der sich vorab in den Jahren nach dem Krieg abspielte. So hat sich denn Josef Häfliger die an der diesjährigen Generalversammlung ausgesprochene Ehrung redlich verdient. Über drei Jahrzehnte versah er nicht nur den Dienst hinter dem Bankschalter, sondern stand auch mit Rat, Tat und Einsatzbereitschaft ganz im Dienste des Raiffeisen-Gedankens. Er und seine Frau wurden von der Versammlung mit einem kräftigen Applaus und je einem kleinen Präsent als Verwalter verabschiedet. Der Nachfolger Josef Schwegler hat sich in seine Tätigkeit bereits gut eingearbeitet und verdient ebenso wie sein Vorgänger viel Anerkennung für seine Leistung. Nicht zuletzt wegen der guten personellen Besetzung schreitet denn die Raiffeisenkasse Ingenbohl auch zuversichtlich ins neue Jahr und hofft, auch fürderhin ganz im Dienste der Dorfbewohner tätig zu sein.

brum-

Inwil LU

20 Jahre Raiffeisenkasse

Am 12. März trat die Raiffeisenkasse zu ihrer 20. Generalversammlung zusammen. Dabei konnte H. Schuler als Kassenpräsident von der 128 Mitglieder zählenden Genossenschaft 82 Teilnehmer begrüssen. Mit einer Bilanzsumme von über 8 Mio und bei einem Umsatz von über 46 Mio konnte ein Reingewinn von 28 441 Fr. verbucht werden. Damit ist der Reservefonds auf 156 396 Fr. angestiegen. Namens des Aufsichtsrates dankte P. Brun besonders dem Verwalter H. Haug für seine erfolgreiche Tätigkeit. Die Rechnungen wurden einstimmig genehmigt. Bei den Wahlen wurden für den Rest der nun vierjährigen Amtsperiode Josef Stuber, a. Posthalter, und Stephan Gyr als Vorstandsmitglieder wiedergewählt. In einem Rückblick stellte letzterer

Gründung und Entwicklung der 1956 gegründeten Kasse dar. Dass diese einem vielseitigen Bedürfnis entspricht, zeigt die ausserordentlich gute Entwicklung dieser Selbsthilfeeinrichtung mit ihren über 4,6 Mio Fr. Spareinlagen. Ehrend wurde auch der inzwischen verstorbenen Mitglieder gedacht. Namens der Zentralverwaltung gratulierte Revisor Brunner. g

Jaun FR

Kürzlich wurde die 37. Jahresversammlung abgehalten. 100 Mitglieder waren der Einladung gefolgt. Die Zahl der Mitglieder stieg von 194 auf 202. Es konnte allen Kreditgesuchen entsprochen werden, sofern genügend Sicherheit vorlag. Gabriel Schuwy trat als Mitglied des Vorstandes zurück und wurde durch Eduard Buchs ersetzt. Dank dem Vertrauen, das unsere Kasse bei der breiten Bevölkerungsschicht geniesst, konnte die Bilanzsumme um 400 000 Fr. auf 6 452 000 Fr. gesteigert werden. Davon fallen allein 200 000 Fr. auf den Zuwachs von Spareinlagen. Letztere überstiegen zum ersten Male die 5-Mio-Grenze. Der Darlehens- und Kreditzuwachs beziffert sich auf 500 000 Fr. Mehr als einmal mussten die Zinssätze der Marktlage angepasst und erhöht werden. Dank dem, dass das ganze Jahr alle zur Verfügung stehenden Mittel ausgeliehen werden konnten, wurde ein Reingewinn von 24 463 Fr. erzielt.

Unser vorrangiges Ziel besteht darin, alle unsere treuen Sparer auch als Mitglieder der Raiffeisenkasse zu wissen, weil sie nur dann im vollen Masse Träger des Raiffeisengedankens sind. R. B.

Jona SG

70 Jahre Raiffeisenbank

Im abgelaufenen Berichtsjahr ist die Raiffeisenbank Jona 70 Jahre alt geworden. Als kleine, kaum über den Ortsrayon hinaus bekannte Darlehenskasse hat sie 1905 ihre Tätigkeit aufgenommen und in ruhiger, aber steter Entwicklung den ihr überbundenen Aufgabenbereich voll und ganz erfüllt. Ihre Geschäftsprinzipien verbieten jede Art von Spekulation, und auf dem eng begrenzten Geschäftskreis sind praktisch keine unsauberen Manipulationen möglich. Die Bilanzsumme ist in dem von der Rezession gezeichneten Geschäftsjahr 1975 um 2,8 Mio Fr. oder 14% auf 22,7 Mio Fr. angewachsen. Zur 70. Generalversammlung vom 13. März waren von 396 Genossenschaftlern 182 im «Kreuz»-Saale erschienen, um sich über das Geschehen der Dorfbank zu informieren. Der Präsident, Zugführer Karl Schlegel-Marty, hiess alle freundlich willkommen, besonders die Vertreter der Behörden und der Korporationen. Über die letztjährige Generalversammlung rapportierte Aktuar Erhard Bischof, Primarlehrer; sein ausführliches Protokoll wurde einstimmig genehmigt. In prägnanter Kürze nahm Präsident Karl Schlegel Stellung zur Rechnungsablage und schilderte das veränderte wirtschaftliche Geschehen im Schweizerlande und besonders in unserer Region. Dann ehrte er pietätvoll den Heimgang der Mitglieder Eduard Winiger, Rütivies, Anton Schneider, san. Installationen, sowie Josef Gröbli, Franz Pfyl und Anton Schlumpf, alle drei in Wagen-Jona. Aus der Sicht des Fachmannes verbreitete sich anschliessend Verwalter Peter Müller über das Geschäftsjahr 1975. Er freute sich am Zuwachs der Bilanzsumme um 14% und rapportierte ausführlich über die Verhältnisse am Geld- und Kapitalmarkt. Dann ging Verwalter P. Müller auf die Bekämpfung der Rezession ein. Er glaubt nicht an ein Wirtschaftswachstum der letzten Jahre, das ja schlussendlich in seiner überbordenden Art den Keim des Niederganges in sich trug. Der Netto-Reingewinn von 60 000 Franken ist gegenüber dem Vorjahre doppelt so hoch ausgewiesen und dient zur Erhöhung der offenen Reserven. Abschliessend dankte der Verwalter den Mitgliedern und Kunden und hofft auch in der Zukunft auf die Unterstützung und das Vertrauen der Bevölkerung. Namens des Aufsichtsrates beantragte Präsident Wilfried Indermaur, Lehrer, Genehmigung der Bilanz und der Ertragsrechnung, Verzinsung der Anteile zu 6% brutto und die gebührende

Verdankung an Personal und Vorstand, was die Versammlung denn auch einstimmig beschloss. Zur Wahl für eine weitere Amtszeit von vier Jahren hatten sich vom Vorstand Käsermeister Max Kleemann und vom Aufsichtsrat Präsident W. Indermaur und Oskar Gsell, Kaufmann, bereit erklärt. Der Vorsitzende gab noch bekannt, dass mit Wirkung ab 1. April 1976 Alt- und Neuhypothesen im ersten und zweiten Rang auf die gleichen Zinssätze abgestimmt würden (5¼ resp. 6%) und dass Sparheft-, Depositen-, Lohnkonti und Obligationenzinssätze den veränderten Verhältnissen angepasst werden. Dann konnte er die speditiv geleitete Versammlung mit dem besten Danke an die Anwesenden schliessen.

Kappelen-Werdt BE

20 Jahre Dorfbank

Von den über hundert Mitgliedern der Raiffeisenkasse blieben nur wenige der diesjährigen Generalversammlung fern, an welcher für einmal nicht nur die statutarischen Traktanden zur Behandlung standen, sondern aus Anlass des 20jährigen Bestehens des dorfeigenen Bankinstitutes eine kleine Jubiläumsfeier begangen wurde. Zu den Genossenschaftsmitgliedern gesellte sich eine stattliche Gästeschar, Vertretungen der Einwohner-, Schul-, Kirch- und Bürgergemeinde, der Lehrerschaft, des seeländischen und des deutschbernerischen Raiffeisenkassen-Verbandes sowie Hans Seiler, Aarberg, als Vertrauensnotar. Nachdem die Musikgesellschaft mit schmissiger Musik die Jubiläumsversammlung eröffnet hatte, begrüsste Vorstandspräsident Fritz Moeri-Moeri die Anwesenden. Seinen Jahresbericht gliederte Fritz Moeri in einige allgemeine Betrachtungen zur Wirtschaftslage 1975, einige spezielle Hinweise auf den letztjährigen Geschäftsgang und einen mit Zahlen, personellen und organisatorischen Reminiszenzen lebendig dokumentierten Rückblick auf die ersten 20 Jahre des Bestehens der Raiffeisenkasse Kappelen-Werdt. Er schloss ihn mit dem herzlichen Dank an alle, welche irgendwie beigetragen haben, gegen anfänglich erheblichen Widerstand, aus dem Wagnis einiger weniger von 1956 das gefreute Gemeinschaftswerk von 1976 werden zu lassen, das heute von allen Bevölkerungskreisen im Dorf getragen wird. Christian Krebs, Vizepräsident des Vorstandes, verdankte den von der Versammlung einhellig akzeptierten und mit viel Beifall aufgenommenen Jahres- und Jubiläumsbericht. Er rief in Erinnerung, dass das Erreichte nicht zuletzt dem unermüdlichen 20jährigen Einsatz von Fritz Moeri zu verdanken sei, dem er unter herzlichem Beifall der Versammlung als Zeichen des Dankes einen stattlichen Früchtekorb überreichte und dabei die Hoffnung Ausdruck gab, dass ihm noch manches Jahr vergönnt sei, als Präsident zum weiteren Wohl der Dorfkasse zu wirken. Anschliessend gab Verwalter Rudolf Baettig näher Aufschluss über die Jahresrechnung 1975. Es war für ihn Rückblick zugleich auf sein erstes volles Geschäftsjahr. Das Geschäftsjahr 1975 charakterisierte Rudolf Baettig allgemein als ein Jahr der Festigung und der Vorbereitung auf kommende Jahre. Der Gesamtumsatz von 9 119 173 Fr. hielt sich im Rahmen desjenigen von 1974. Die Bilanzsumme stieg um zirka 10% auf 3 442 652 Fr. Der Nettoertrag nach Abzug der Genossenschaftsanteilszinsen, Rückstellungen usw. fiel mit 6232 Fr. etwas weniger hoch aus als im Vorjahr. Er wurde den Reserven überwiesen, welche mit dieser Einlage auf 54 663 Fr. anwachsen. Mit einem zuversichtlichen Ausblick in das angefangene Geschäftsjahr, das bereits einen überraschend grossen Zuwachs an Hypotheken und Baukrediten brachte, schloss Rudolf Baettig seinen interessanten Verwalterbericht, wofür er von den Anwesenden Beifall und vom Vorstandspräsidenten das verdiente Dankeschön (ebenfalls an die Adresse seiner ihn tatkräftig unterstützenden Frau) erhielt. Die Wiederwahl von Sekretär Walter Baumann bot Fritz Moeri die Gelegenheit, die Verdienste dieses, ebenfalls seit 1956 dem Vorstand angehörenden Mitgliedes besonders zu verdanken. Gemeindepräsident Felix Bangert sagte in seiner Grussadresse, dass einem Dorf gut anstehe, sein dorfeigenes Bankinstitut zu haben,

und dazu noch eines, das sich Jahr für Jahr so gut entwickelt habe wie die Raiffeisenkasse Kappelen-Werdt. Im Namen aller Korporationen dankte er für das Geleistete und wünschte der Dorfbank Erfolg auch für die Zukunft. Rr

Kerns OW

Die Raiffeisenkasse Kerns hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab. Im Namen des Vorstandes hiess Präsident Otto Britschgi die zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen. Nachdem er die momentane Situation auf dem Geld- und Kapitalmarkt erläutert und sich über den guten Geschäftsgang der Kasse im Jahre 1975 geäussert hatte, dankte er dem zurückgetretenen Kassier Albert Hofer für seine langjährige Verwaltung der Raiffeisenkasse Kerns und stellte zugleich den neuen Verwalter Albert Bünter vor.

Der neue Verwalter legte sodann die Jahresrechnung vor, die mit einer Bilanzsumme von 2 303 563 Fr. abschloss. Dies sind 5% mehr als im Vorjahr. Die rückläufige Bautätigkeit brachte im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr einen so grossen Bilanzzuwachs; der Umsatz ist um 200 000 Fr. zurückgegangen, nämlich auf 4 461 103 Fr. Nach Abschreibungen auf dem Mobiliar beträgt der Nettoertrag 10 517 Fr. Dieser Reingewinn wird voll und ganz den Reserven zugeschrieben. Diese erreichen die Höhe von 62 903 Fr. Paul Imfeld, Präsident des Aufsichtsrates, konnte in seinem Bericht feststellen, dass die Publikumsfelder der Raiffeisenkasse sehr gut angelegt sind und dass die Kasse ordnungsgemäss geführt wird. In diesem Sinne äussert sich auch der Revisionsbericht des Zentralverbandes in St. Gallen. Er stellte weiter fest, dass sich der neue Verwalter Albert Bünter bereits gut eingearbeitet hat und das Vertrauen aller Mitglieder und der ganzen Bevölkerung verdiene. ah

Kleinfölz SO

Zur ordentlichen 69. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Kleinfölz konnten an der Jahresversammlung vom 26. März vom Vorstandspräsidenten Th. Stich 148 Mitglieder begrüsst werden. Aus dem kurzgehaltenen Jahresbericht des Vorstandspräsidenten geht hervor, dass Jahresrechnung und Bilanz per Ende Geschäftsjahr 1975 in sehr erfreulichem Umfang gestiegen sind. Weiters gibt er dem Wunsche Ausdruck, dass der Traum nach einem eigenen Raiffeisenkassenbau mit geeigneten Lokalitäten bis Mitte des Jahres in Erfüllung gehen werde. Einen besonderen Dank widmete er dem ausscheidenden Aufsichtsratspräsidenten Josef Tschan-Christ für seine wertvolle und verantwortungsvolle Mitarbeit während 26 Jahren.

Max Hammel, Verwalter, gibt sodann Aufschluss über das abgelaufene Geschäftsjahr, das er als Rekordjahr bezeichnete. Der Umsatz steht mit 23 165 738 Fr. zu Buche, die Bilanzsumme weist 12 016 034 Fr. auf, das Reservekapital beträgt 591 455 Fr. Aufsichtsratspräsident Josef Tschan erstattete in Verantwortung gegenüber den Geldgebern über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates Bericht, beleuchtet die ordnungsgemässe Geschäftsführung mit der Bekanntgabe, dass aufgrund der Prüfungsbefunde und der fachmännischen Revision des Verbandes zur abgeschlossenen Jahresrechnung volle Übereinstimmigkeit bestehe.

Für 50jährige Mitgliedschaft konnte mit einem Goldvreneli Fritz Roth-Chréten geehrt werden. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Othmar Flück als Präsident sowie Johann Stich.

Kobelwald SG

Am 27. März 1976 hielt unsere Raiffeisenkasse ihre 32. Generalversammlung ab. Präsident Edwin Stieger, Hard, konnte eine stattliche Anzahl von Mitgliedern willkommen heissen. Der Jahresbericht des Präsidenten führte den Mitgliedern ausführlich das Jahresgeschehen der Kasse vor Augen. Insbesondere wurde der Freude Ausdruck gegeben, dass trotz Rezessionserscheinungen wiederum ein erfolgreiches Geschäftsjahr zuzeichnen sei. Kassaverwalter

Oswald Zeller orientierte über das Kassawesen im verflochtenen Jahr und erläuterte die Jahresrechnung, welche einen Umsatz von 24 987 342 Fr. aufweist. Die Bilanzsumme beträgt 6 984 070 Fr. Den Reserven konnte ein Reingewinn von Fr. 30 680.20 zugewiesen werden. Die Rechnung und Berichte wurden gemäss den Anträgen des Aufsichtsrates diskussionslos gutgeheissen. Der Verwaltung und dem Kassier wurde für die pflichtbewusste Führung der Raiffeisenkasse der beste Dank ausgesprochen.

Krattigen BE

Erfolgreicher Geschäftsabschluss der Raiffeisenkasse

Zur 27. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Krattigen konnte Vorstandspräsident Alfred Graf 26 Genossenschafterinnen und Genossenschafter begrüßen. In seinem Jahresbericht orientierte er über allgemeine Geld- und Wirtschaftsfragen und durfte feststellen, dass trotz der stürmischen Entwicklung auf dem Zinssektor unsere Dorfbank dank der Treue ihrer Mitglieder und Kunden wiederum ein erfreuliches Wachstum verzeichnen kann. Verwalter Willi Kummer erläuterte die Jahresrechnung, die auf der ganzen Linie eine erfreuliche Entwicklung zeigt. So hat die Bilanzsumme die Höhe von 3,47 Mio Fr. erreicht. Der Umsatz ist um 57,4% von 4,7 Mio Fr. auf 7,4 Mio Fr. angestiegen, während der Reingewinn mit 15 742 Fr. gegenüber den Vorjahren um 19,7% höher ausgefallen ist. Gemäss Antrag des Aufsichtsrates wird der ganze Reingewinn den Reserven zugewiesen, welche nun 124 500 Fr. betragen. -wk-

Kriesern SG

Am 6. März kamen 170 Raiffeisenfrauen und -männer zur 30. Generalversammlung zusammen.

Vorstandspräsident Hugo Dietsche konnte zum 30. Mal die Mitglieder aufs herzlichste begrüßen. Aus der Vorlage der Jahresrechnung ist ersichtlich, dass sich die Bilanzsumme um 7,5 Prozent erhöhte. Eine ansehnliche Zunahme weisen die Spareinlagen auf. Ein sehr guter Verkehr zeichnete sich auch im Kontokorrent ab. Der Umsatz beträgt 46,7 Mio Fr.

Bei den Gesamterneuerungswahlen des Vorstandes und des Aufsichtsrates stellten sich alle Räte zur Wiederwahl und wurden ehrenvoll bestätigt. Im Schlusswort orientierte der Präsident die Mitglieder über das Vorhaben der Verwaltung, die beabsichtigt, neuen Kassaräume zu schaffen. Nicht weniger Anklang fand auch die Mitteilung, dass die Hypothekenzinssätze demnächst gesenkt werden. Mit dem Dank an Schuldner wie Sparer, mit anerkennenden Worten an das Verwalterehepaar Baumgartner und an seine Kollegen in den Räten konnte der Präsident die 30. Generalversammlung abschliessen. A. H.

Lalden VS

Im Restaurant Brückenhof eröffnete der Präsident der Raiffeisenkasse Lalden, Viktor Anderegg, am 26. März die 49. Generalversammlung. Er konnte einen grossen Teil der 151 Mitglieder begrüßen; unter ihnen erstmals unsern Dorfpfarrer Heinrich Butz.

Die Traktandenliste wurde rasch und reibungslos abgewickelt. In seinem Präsidialbericht schilderte der Vorsitzende das Kassageschehen des verflochtenen Geschäftsjahres. Verwalter Louis Imstepf setzte sich mit dem Zahlenmaterial auseinander. Er pries die gute Zahlungsmoral der Schuldner. Aufsichtspräsident Viktor Schnydrig lobte die Arbeit der Verwaltung und empfahl, die Jahresrechnung zu genehmigen, was einstimmig geschah. Die Jahresrechnung erreichte einen Umsatz von 6,6 Mio Fr. und einen Nettoertrag von Fr. 9988.20.

Landiswil BE

Am 19. März versammelten sich 52 Genossenschafter in Obergoldbach, um den Geschäftsbericht 1975 entgegenzunehmen. Nach der Be-

grüssung durch den Vorstandspräsidenten Herrn Steinmann verlas Aktuar Heinz Salzmann das Protokoll der letzten Generalversammlung, welches einstimmig genehmigt wurde. Anschliessend orientierte der Vorsitzende über die Tätigkeit der Kassaorgane und erläuterte besonders die Zinsentwicklung und Zinsgestaltung unserer Dorfbank. Verwalter Hs. Leibundgut konnte für alle Sparten des Bankgeschäftes erfreuliche Zunahmen gegenüber dem Vorjahr melden. So ist die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 478 000 Fr. auf 1,6 Mio angestiegen. Der Umsatz weist ebenfalls eine Zunahme auf und betrug 3,44 Mio Fr. Über die Kontrolltätigkeit berichtete Aufsichtspräsident Walter Loosli. Seinen Ausführungen konnte entnommen werden, dass die Kasse ordnungsgemäss geführt wird und die Ausführung der Geschäfte den gesetzlichen Grundsätzen entspricht. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Reingewinn von 6512 Fr. aus. Die Versammlung genehmigte gemäss dem Antrag des Aufsichtsrates die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenso wurde beschlossen, die Genossenschaftsanteile weiterhin mit 5% zu verzinsen. Der Präsident richtete ein Wort des Dankes an alle Anwesenden für das Zutrauen zur Kasse und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft. h/o

Littau LU

Gegen 90 Genossenschafter liessen sich an der diesjährigen Generalversammlung über die erfreuliche Entwicklung unseres Bankinstitutes orientieren. Präsident Franz Schürmann-Schaller zeigte in seinem Jahresbericht auf, dass die erneut in hohem Masse gestiegenen Bilanz- und Umsatzzahlen das uneingeschränkte Vertrauen der Littauer Bevölkerung widerspiegeln. Nicht das Streben nach Riesengewinn, sondern der Dienst am Mitmenschen steht an erster Stelle bei den Interessen der Raiffeisenkasse. Nach fünfjähriger erfolgreicher Tätigkeit liess sich Hubert Fährndrich Mitte Jahr zur grösseren Raiffeisenbank Bero-münster berufen. Der Präsident würdigte seine Verdienste am Aufbau unserer Bank. Nach der tadellos geführten Stellvertretung durch Othmar Ulmi übernahm Ende Jahr der neugewählte Verwalter Urs Hegi von Malters das Amt.

Die Bilanzsumme ist auf über 10 Mio Fr. angestiegen, was einem Zuwachs von 11% entspricht. Trotz der hohen Zinssätze der ersten Monate des Geschäftsjahres konnte nach Abzug von 23 000 Fr. Abschreibungen und Rückstellungen ein Reingewinn von 27 500 Fr. erzielt werden. Der Präsident des Aufsichtsrates, Leo Waldvogel, rapportierte über die Kontrolltätigkeit. Mit Genuß konnte vernommen werden, dass die Geschäftsführung formell und materiell den bewährten Grundsätzen der Raiffeisenkassen entspricht.

Nach 25jähriger Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat wurde dem zurücktretenden Josef Bühlmann-Huser für seine Dienste ein Präsent überreicht. Sein Sohn Gotthard, ebenfalls Dachdeckermeister, tritt als Gewerbevertreter die Nachfolge an.

Das gehaltvolle Schlusswort von Grossrat Franz Bürgisser zeigte die Probleme der vergangenen Hochkonjunktur auf. Wir stehen vor einer neuen Entwicklungssituation, die von uns einiges abverlangen wird, wobei Arbeitslosigkeit und Konjunkturtief nicht die einzigen Probleme bleiben. Er wies um so mehr auf das Vertrauen in die Kraft der solidarischen Gemeinschaft hin und erwähnte, dass unsere Dorfbank in der Gemeinde nicht mehr wegzudenken ist. -pu

Lüdingen SG

Recht zahlreich hatten sich die Genossenschafter der Raiffeisenkasse Lüdingen, darunter auch eine stattliche Anzahl Frauen, zur 26. Generalversammlung eingefunden. Präsident Josef Büchel begrüßte mit freundlichen Worten die Erschienenen und streifte in seinem Jahresbericht kurz die Geschehnisse auf dem Kapitalmarkt. Abschliessend dankte der Präsident seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Mitarbeit. Er würdigte speziell die Arbeit von Verwalter Paul Buschor und seiner Gattin im Dienste an den

Kunden. Der Präsident dankte auch den Genossenschaftern für das der Kasse erwiesene Vertrauen und wünschte ihnen für die Zukunft gute Gesundheit und vor allem Sicherung des Arbeitsplatzes.

In seinen Erläuterungen gab Kassier Paul Buschor Aufschluss über das verflochtene Geschäftsjahr, das für unsere Kasse verhältnismässig zufriedenstellend abgeschlossen werden konnte. Der Umsatz hat sich auf 6 135 787 Fr. erhöht, während die Bilanz sich auf 3 147 703 Fr. steigerte. Durch den Nettoertrag von 11 750 Fr. erhöhten sich die Reserven auf 85 266 Fr.

Die Anträge des Präsidenten des Aufsichtsrates, Gottfried Thür, betreffend Genehmigung der Jahresrechnung 1975 und Beschlussfassung über Ertragsrechnung und Bilanz wurden von den Anwesenden einstimmig gutgeheissen.

Marbach SG

Als wohl eine der jüngsten Kassen des Raiffeisenverbandes hielt die Raiffeisenkasse Marbach ihre zweite Generalversammlung ab. Kantonsrat Jos. Benz konnte gut die Hälfte aller Mitglieder begrüßen. Einen besondern Willkommgruss galt dem Sekretär des Schweizer Verbandes, Othmar Schneuwly mit Gattin. Unter der speditiven Leitung unseres Präsidenten wurden die Traktanden abgewickelt. In seinem Präsidialbericht versuchte der Vorsitzende ein Bild der heutigen wirtschaftlichen Situation und die besondern Probleme der Banken zu skizzieren. In ausführlicher, leicht verständlicher Form gelang es ihm, Sorgen und Freuden unserer Kasse aufzuzeigen. Nach seinen mit Beifall gemachten Ausführungen legte unsere Verwalterin, Frau M. Hasler, einen ausführlichen Verwaltungsbericht vor. Der Umsatz 1975 ergab Fr. 4 374 063.54, die Bilanzsumme ist mit Fr. 864 401.40 und der Reingewinn mit Fr. 1268.20 ausgewiesen, wobei letzterer den Reserven zugeschrieben wurde. Als äusserst wichtiger Funktionär unserer Kasse legte auch der Präsident des Aufsichtsrates, Werner Freund, einen ausführlichen Bericht über die Kontrolltätigkeit ab. In der allgemeinen Umfrage ergriff O. Schneuwly das Wort und zeigte sich erfreut über unsern guten Start, den wir in schwerer Zeit begonnen hätten. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil wurde der neuste Film des Raiffeisenverbandes vorgeführt — Motto: «Einer für alle und alle für einen».

Medel-Lucmagn GR

La dumengia ils 7 d. q. ha la cassa da Raiffeisen Medel-Lucmagn, salvau sia radunanza generala en sala dil hotel Scopi a Curaglia. Che la cassa ha anflau ina ferma ragisch en nossa economia ed uniu nossa populaziun ad in vicendeivel agid finanziel, documentescha la zun nimerusa presenza dils members.

Il parsura forester Sigisbert Flepp, astga arver cun plascher la radunanza, constatond la gronda simpatia ed interess per nossa cassa, fagend in cordial beinvegni a giuvn e vegl.

Il protocol bein redigius da nies actuar Ignaz Giger porscha in clar maletg dalla davosa radunanza generala.

En igl oreifer rapport presidial constatescha il parsura ch'ei mondi vess da trer bilanza sur dil curiu e passau digl onn vargau. Jgl onn 1975 vegn ad ira ellas annalas tier nus sco in onn disgraziu da lavinas. Enzaconts datums vegnan a star a nus numenblideivels. Ei cunvegn bucca da numnar si aunc inaga l'entira gleista da donne e disgrazias. Ina statistica ei gleiti presentada e legida, mo conta d'olur e tristezza stat davos quella? Il material san'ins remplazar mo la glieud denton buc. Grevas fridas han tschunccanau nus en quels dis stgirs e dolorus, e e denter tut igl auter vein nus aunc piars nies zun preziau e stimau president communal Battesta Flepp, quei ei stau per nus ina frida dublamein greva, el in um premurau ed iniziativ, vessan nus mal duvrau en quei temps da pitgiras e miserias. Ei seigi da cheu anora aunc inaga engraziu ad el sur la fossa ora, per tut quei ch'el ha luvrau e brahau per nossa val, cun in cordial «Dieus paghi».

Per cletg vein nus en nossa miseria e situaziun

catastrofala survegnium agid, material e finanziel en ed ord la val. Aschia eis ei reussiu, en ina gronda campagna, cun militier, voluntaris, scholars ed emprendists ed in grond parc da maschinas, da schubergiar per gronda part, praus e pastiras e rugalar naven las ruinas da casas e baghetgs. A tut ils donaturs e gidonters in cordial engraziament. Igl ei vegiu fatg bia, mo igl ei aunc da far bia, planisaziuns, dislocaziuns, e nus lein sperar che tut vegni menau ad ina buna fin. Plinavon sa il parsura comunicar che la cassa hagi giu denter tut igl auter, in bien onn.

Nies versau e premurau cassier Gion Fidel Pallj, explichescha detagliadamein il quen annual. El presenta en siu rendaquen in maletg spezifican en cefras. La summa da bilanza ei carschida da 5 sin 6 milliuns. Plascheivlamein ei la cassa da spargn era carschida per quasi 1 milliun sin 3,6 milliuns. En tut eisi seresultau in ordvart bi gudogn da verga 25 000.— francs, e la reserva contonscha ussa la biala summa da 152 000.— francs. Davos tut quellas cefras stat in immens quitau, e nies administratur ha giu uonn da surmontar in cuolm da lavor, a vesta dalla situaziun extraordinaria ch'igl ei stau uonn, el ha fatg quei cun distincziun e cumpleina satisfaziun da nus tuts. Bien engraziament persunter.

Per il cussegl da survegionza dat, Pius Giger rapport. El lauda la gronda e buna lavor digl administratur sco ers dalla suprastanza. El constatescha cumpleina accordanza dallas postas da bilanza cun la cudischaziun, ch'ei sco anturas, menada correct schuber e surveiseivel. Quen e bilanza vegnan unanimamein acceptai e dau scarica als responsabels.

Ils funzionaris curdai en elecziun vegnan confirmar honorificamein. Igl actuar I. Giger sa buca sedecider da surpender aunc inaga siu uffeci. En siu stagl vegn scolast Linus Beeli elegius. p.

Meiringen BE

Eine weitere erfreuliche Entwicklung der Raiffeisenkasse Meiringen konnten die Genossenschafter an der 20. Hauptversammlung zur Kenntnis nehmen. Der Umsatz stieg 1975 auf 11 657 945 Fr., die Bilanzsumme überschritt erstmals die 2-Mio-Grenze. Der Reinertrag von 9070 Fr. wurde den Reserven zugeschrieben. Abschreibungen erfolgten im Betrage von 1119 Fr. Die Anzahl der Genossenschafter ist auf 101 angestiegen, die Zahl der Einleger hat um 20% zugenommen. Die 1975 eingetretene Kapitalverflüssigung gestattete auch der Raiffeisenkasse Meiringen eine offenere Kreditgewährung. Verwalter Hans Huggler-Gloor unterstrich in seinem Bericht, dass sich die Raiffeisenkasse Meiringen möglichst aus der momentanen Zinssussturz-Hysterie heraushalten und nicht fast allmonatlich eine sparerfeindliche und vertrauensstörende Anlagezinsreduktion vornehmen möchte. Die Reduktion der Zinse pro 1. Halbjahr 1976 bleibt auf ½% beschränkt.

Im Jahresbericht kommt auch die Genugtuung zum Ausdruck, dass die Raiffeisenkasse Meiringen in den letzten Jahren bei kommunalen und regionalen grösseren Finanzierungen nicht unbedeutend mitwirken konnte. Dies war zum Teil möglich durch Mobilisierung der Zentralbank in St. Gallen, die namhafte Mittel für die öffentlichen Bauten im Oberhasli zur Verfügung stellte. Diese Gelder halfen auch mit, die Rezession im Baugewerbe im Oberhasli hintanzuhalten. Diese Bestrebungen werden im Rahmen der Spar- und Obligationengelder weitergeführt. Die Jahresrechnung wurde auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Hans Linder, Förster, einstimmig genehmigt. Als neuer Vizepräsident des Aufsichtsrates wurde gewählt Hans Amacher-Seematter, Landwirt in Unterhaid. Der ausscheidende Hans Reich konnte warme Dankesworte und einen Früchtekorb für seine 20jährige Zugehörigkeit zu den Kassabehörden entgegennehmen. Herr Gemeinderats-Vizepräsident Hans Schläppi überbrachte der Versammlung Gruss und Glückwunsch der Gemeindebehörden zum 20jährigen Bestehen und gab der Hoffnung auf weiteres gutes Gedeihen Ausdruck.

Präsident Walter Duppenhaler verdankte die sehr sympathischen Worte des gemeinderätli-

chen Sprechers bestens und versicherte ihm, dass die Raiffeisenkasse weiterhin und hoffentlich noch tatkräftiger als bis anhin ihre Dienste dem einzelnen und der Gemeinde zur Verfügung stellen werde. -r.

Meltingen SO

102 Genossenschafter folgten der Einladung zur 55. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Meltingen, welche am 10. April stattfand. Präsident Pius Spaar eröffnete die Versammlung mit freundlichen Begrüssungsworten. Speziellen Gruss entbot er dem noch unter uns weilenden Mitgründer Hermann Jeger-Strub, den Vertretern der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden sowie den Neumitgliedern.

Aus dem Bericht des Vorstandes ging hervor, dass sich unsere Raiffeisenkasse trotz Rezession eines guten Geschäftsabschlusses erfreuen könne, zu welchem die ganze Raiffeisenfamilie, vor allem aber unser Kassier Bruno Jeger mit viel Umsicht und Eifer beigetragen haben.

Der Kassier befasste sich mit dem Zahlenmaterial. Der Umsatz ist von 8,2 auf 12,1 Mio Fr. um 48,1% und die Bilanzsumme von 4,6 auf 5,3 Mio Fr. um 14,8% gestiegen. Der Reingewinn beträgt 20 127 Fr.

Gemeindeamann Erwin Spaar benutzte die Gelegenheit, im Namen der Versammlung und der Gemeinde den Kassenorganen für die geleisteten Dienste zu danken und wünschte der Dorfbank weiterhin viel Glück.

Montlingen SG

Freitag, den 19. März, fand die 32. Generalversammlung statt. 135 Mitglieder folgten der Einladung. Präsident Beni Lohrer entbot den Erschienenen freundlichen Willkomm.

In seinem Jahresbericht äusserte sich der Präsident zu den Ursachen und den unangenehmen Folgen der Springflut bei den Zinssätzen für Obligationen, die besonders den Raiffeisenkassen zu schaffen machten.

Der Verwalter Albert Lohrer erläuterte die geschäftlichen Ergebnisse der Kasse. Trotz Rezession konnte ein Reingewinn von 31 000 Fr. den Reserven zugewiesen werden, die heute einen Bestand von 284 000 Fr. aufweisen. Die Bilanzsumme ist um 361 000 Fr. gestiegen und beträgt nun 8,6 Mio Fr. Der um 5,5 Mio Fr. höhere Umsatz zeugt von regem Geschäftsgang. Da im Dorf kein unüberbautes Areal mehr erhältlich ist, wurde das alte Konsum erworben, um später darin die Kassaräumlichkeiten einrichten zu können. Der Präsident des Aufsichtsrates, Martin Hangartner, behandelte in seinem Bericht besonders die Kontrollaufgaben und ihre Ergebnisse. Er zollte der Kassierin Mechtilde Lohrer Dank und Anerkennung für die mit grossem Geschick besorgte Kassaführung. Alle drei Berichte wurden mit grossem Applaus belohnt.

Hierauf folgte die Ehrung des Vorsitzenden Beni Lohrer, der nun schon 25 Jahre Mitglied des Verwaltungsrates ist und seit 1969 den Vorsitz führt. Martin Hangartner würdigte die grossen Verdienste des Jubilars und dankte ihm für seine lange ehrenamtliche Tätigkeit. Der Gefeierte durfte vom Verband einen prächtigen Zinnteller und von der Kasse eine hübsche Wappenscheibe in Empfang nehmen. Sichtlich hoch erfreut dankte Präsident Lohrer für die schönen Geschenke, aber auch für die allseitige Unterstützung zum Wohle unserer Dorfbank. WM

Mörel VS

Am Josefstag fanden sich 60 der 100 Genossenschafter zur 29. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Bister, Filet und Mörel ein. Präsident Rudolf Ittig konnte den geschäftlichen Teil speditiv abwickeln. Sein besonderer Gruss galt den 4 Neumitgliedern und unserem Gast Pfarrer Imoberdorf. Der Präsident gedachte unseres verstorbenen Mitgliedes Albert Zinner, der bei den Gründern war und der Kasse als Aufsichtsratspräsident 20 Jahre grosse Dienste leistete.

Der Aufsichtsrat empfahl der Versammlung, die Jahresrechnung mit 722 331 Fr. Umsatz,

293 5675 Fr. Bilanz und 12 192 Fr. Reingewinn zu genehmigen, was einstimmig geschah. Abschliessend lobte unser Pfarrer den Gemeinschaftssinn, der die Raiffeisenkassen trage und erhalte.

Morissen GR

Abseits und bescheiden, aber dafür um so aktiver leben die Einwohner der Berggemeinde Morissen. Der Rechenschaftsbericht des Jahres 1975 ist Zeugnis dieser Aktivität, rückt doch die Umsatzsumme der vierten Million entgegen. Ein wahres Zeugnis des Sparsinnes und des Arbeitswillens einer Gemeinschaft von 230 Einwohnern. So war auch unsere Generalversammlung vom 27. März wieder ein Erlebnis der Zusammengehörigkeit.

Erfreulich ist die Tatsache, dass unsere Raiffeisenkasse stets im Wachsen begriffen ist, so dass eine ansehnliche Reserve zu verbuchen ist. Erfreulich ist aber auch, dass die Mitgliederzahl zunimmt und die Jugend stark vertreten ist, was unserer Kasse ein Fortbestehen sichert. Eine weitere erfreuliche Tatsache ist, dass die Mitglieder auch uneigennützig der Kasse zur Verfügung stehen. Es ist sicher unsere Pflicht, besonders eines Mannes zu gedenken, der 26 Jahre als Mitglied und zeitweise als Präsident des Vorstandes diente. Bei der Jubiläumsfeier 1975 wurde er geehrt. Nun ist er zurückgetreten, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen. Es ist Hans Collenberg, dem unser herzlichster Dank gilt. bc.

Murg SG

Am 5. März fanden sich 55 Mitglieder zur Generalversammlung ein, denen Vorstandspräsident Hans Giger, Blumboden, herzlichen Willkommgruss entbot.

Die Jahresrechnung 1975 zeigt einen Umsatz von 26 736 962 Fr., die Bilanzsumme beträgt 7855 502 Fr., der Nettoertrag nach Abschreibung von 15 000 Fr. auf dem Kassegebäude 25 922 Fr., Der Reservefonds Ende 1975 245 181 Fr. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1975: 148.

Hierauf verbreitete sich der Vorstandspräsident in einem interessanten Bericht über die erfreuliche Entwicklung der Kasse im Jahre 1975 sowie über die Geldmarktlage. Er dankte abschliessend allen, die zum heutigen guten Stand unserer Raiffeisenkasse beigetragen haben, besonders aber dem tüchtigen Verwalterrehepar.

Verwalter Josef Linder referierte über die einzelnen Posten des Kassaverkehrs, der Ertragsrechnung und der Bilanz.

Namens des Aufsichtsrates orientierte dessen Präsident Josef Meier-Thoma. Er bestätigte die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz, lobte die gewissenhafte Arbeit von Verwalter und Vorstand und empfahl die Vorlagen unter bester Verdankung zur Annahme. Ohne Diskussion folgte die Versammlung diesen Anträgen, worauf der Vorsitzende die Arbeit des Aufsichtsrates wärmstens verdankte.

Wahlen: Während vieler Jahre hat Max Gmür-Wucher unserer Dorfbank als Aufsichtsrat treue Dienste geleistet. Nun hat er das Amt wegen Krankheit niedergelegt, und wir wünschen ihm von Herzen gute Genesung. EW-Chef Anton Lutz tritt vom Vorstand in den Aufsichtsrat über und Posthalter Christian Boner wurde neu in den Vorstand gewählt. AG

Näfels GL

Wie gewohnt war unsere Generalversammlung vom 19. März gut besucht, was unser Kassapäsident Fritz Landolt-Hämmerli in seinem Begrüssungswort mit Freude feststellte. Ein grosser Aufmarsch ist für ihn eine Anerkennung seiner unermüdbaren und initiativen Arbeit an der Spitze unserer Genossenschaft. In seinem Jahresbericht erwähnte er als besonderes Ereignis den Ankauf einer Liegenschaft an guter Lage für unsere Zwecke. Im ehemaligen geräumigen Ladenlokal des «Konsums» können die Kassaräume gut und nach modernsten Grundsätzen eingerichtet werden. Die Verwalterstelle wird inskünftig als Voll-

amt geführt werden. Wenn mit erheblichen Kosten eine Bank eingerichtet wird, soll diese nicht während des halben Tages geschlossen bleiben. Gewiss ein Wagnis, das reiflich überlegt wurde. Über die Rechnung pro 1975 berichtete Verwalter F. Gallati-Felber. Der Mitgliederbestand erhöhte sich um 5 auf 453. Die Bilanzsumme hat um 6,3% auf 11 341 000 Fr. zugenommen. Die Guthaben der Spareinleger sind um 644 000 auf rund 10 Mio Fr. gestiegen. Die Ertragsrechnung wurde etwas stärker belastet durch die zeitweilige schlechte Verdienstmarge bei den Zinsen, dann aber auch durch höhere Unkosten und namentlich Steuern. Der Reingewinn von 40 738 Fr. blieb deswegen um 11 300 Fr. hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück. Der Umsatz stieg um 1,5 Mio auf rund 17 200 000 Fr. Gemäss den neuen Statuten wurden Vorstand und Aufsichtsrat für eine neue Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Altershalber sind zurückgetreten Josef Fischli, alt Metzgermeister, Mitglied des Vorstandes seit 1950, Vizepräsident seit 1968, und Engelbert Müller, Mitglied des Aufsichtsrates seit 1948 und dessen Präsident seit 1961. Präsident F. Landolt widmete ihnen verdiente Dankesworte für ihre langjährigen Dienste im Interesse unserer Kasse. Als Ersatz wurden Josef Landolt-Elmer, Schreinermeister, in den Vorstand und Melchior Schwitler-Schmucki in den Aufsichtsrat gewählt. Der bisherige Beisitzer im Vorstand, Josef Fischli, Spenglermeister, rückte als Vizepräsident vor. F. G.

Niedergösgen-Schönenwerd-Eppenberg SO

Aufwärtstrend auch im 70. Geschäftsjahr
Präsident Alfred Meier konnte 241 Genossenschafter, davon viele Damen, zur 70. Generalversammlung begrüßen. Im Bericht des Verwaltungsrates informierte er kurz über die Tätigkeit der Bankbehörden und über die Zinsstruktur im Jahre 1975. Ausführlich charakterisierte er die Wirtschaftslage der vergangenen Monate, für 1976 wollte er aber nicht das Wagnis einer Prognose eingehen. Kein Risiko, sondern Sicherheit widerspiegeln indessen die Abschlusszahlen der Raiffeisenbank, meinte der Präsident. Der nochmalige grosse Mitgliederzuwachs um 68 auf 707 verstärkte das Eigenkapital auf das Doppelte der Pflichtsumme. Die Bank sei zudem in der Lage, das Vierfache der gesetzlichen Zahlungsbereitschaft zu erfüllen. Mit dem Dank an seine Kollegen im Verwaltungs- und Aufsichtsrat, an das Personal sowie an alle Mitglieder und Kunden schloss Alfred Meier seine Ausführungen. Nachdem den Genossenschaftern erstmals ein ausführlicher Geschäftsbericht übergeben wurde, konnte sich Verwalter Peter Spielmann in seinem Kommentar sehr kurz halten. Er erwähnte die Umsatzsteigerung um 24% auf 135 Mio Fr. und die Erweiterung der Bilanzsumme um 12% auf fast 38 Mio Fr. Nach Abschreibungen von 25 000 Fr. verbleibt ein Reingewinn von Fr. 70 066.73. In der Relation zur Bilanz sind das Fr. 1.85 pro 1000 Fr. Kapital, die Grossbanken weisen für das vergangene Jahr 4 bis 5 Fr. Gewinn pro 1000 Fr. Bilanz aus. Zum zwanzigsten Male unterbreitete Heinrich Gisi, als Präsident des Aufsichtsrates, den Kontrollbericht. Die üblichen Anträge wurden einstimmig genehmigt. PSp

Oberbuchsiten SO

Zur 73. Generalversammlung durfte Vorstandspräsident Josef Motschi über 150 Genossenschafterinnen und Genossenschafter begrüßen. Im Rechenschaftsbericht informierte der Vorsitzende über das vergangene Geschäftsjahr, die Zinssätze und die Tätigkeit des Vorstandes. 21 Damen und Herren durfte er als neue Mitglieder willkommen heissen. Trotz teilweiser Rezessionseinflüsse darf das verflossene Geschäftsjahr als ausserordentlich gut bezeichnet werden. Den ausführlichen Bericht schloss er mit einem Dank an den Verwalter, die Kassabehörde und besonders an unsere Kundschaft. In der Kommentierung der Jahresrechnung kam Verwalter Studer zuerst auf die veränderte Wirt-

schaftslage zu sprechen. Er gab der Überzeugung Ausdruck, dass bei tatkräftiger Mithilfe und uneingeschränktem Vertrauen aller auch die Probleme von morgen zu lösen sind. Die Zahlen zeigen eine Bilanzsumme von 14,6 Mio Fr., was einer Zunahme von 7% entspricht. Diese Zunahme erfolgte hauptsächlich durch die klassischen Raiffeisensparkapitalien, nämlich Obligationen 650 000 Fr., Sparkasse 510 000 Fr. und Kontokorrent-Guthaben von 240 000 Fr. Diesen Posten stehen eine Zunahme der Kontokorrent-Kredite und Darlehen an Gemeinden von 340 000 Fr. und Hypothekendarlehen von 650 000 Fr. gegenüber. Die Liquidität unserer Raiffeisenkasse darf als sehr gut bezeichnet werden. Der Reingewinn von 40 000 Fr. wurde vollumfänglich den Reserven zugewiesen, die dadurch auf 540 000 Fr. angestiegen sind.

Im Auftrage des Aufsichtsrates erstattete Präsident Kurt Motschi Bericht und Antragstellung zur Genehmigung der Jahresrechnung. Infolge Demission von Vorstandsmitglied Pius Studer und durch den Tod unseres Vizepräsidenten waren zwei Ersatzwahlen für den Rest der Amtsperiode nötig. Als neue Mitglieder wurden vorgeschlagen und gewählt Heinz Büttiker-Studer und Paul Sauthier-Heim. b.

Oberentfelden AG

Gesunder Stand der Raiffeisenkasse

Mit einer Rekordbeteiligung von 125 Personen konnte die Raiffeisenkasse Oberentfelden am letzten Freitag im März ihre Generalversammlung abhalten.

Nach dem Verlesen des ausgezeichnet abgefassten Protokolls verfolgten die Kassamitglieder interessiert die Berichte über die Rechnungsablage. Der Vorsitzende führte aus, dass das Geschäftsjahr wiederum ganz im Zeichen der währungspolitischen Spannungen stand. Die konjunkturelle Abschwächung im Wirtschaftssektor wirkte sich auch bei unserer Kasse aus. Andererseits war ein hoher Zufluss von Spargeldern auf Sparhefte und auf Kassaobligationen festzustellen. Die Kassaorgane waren bestrebt, den Einlegern wie den Schuldner stets günstige Bedingungen anzubieten.

Verwalter Emil Künzli ging näher auf die Jahresrechnung ein. Bei einem Umsatz von 23 Mio Fr. überschritt die Bilanzsumme die 10-Millionen-Grenze um 924 700 Fr. Trotz der Rezession konnte dank der günstigen Anlagebedingungen der Reingewinn auf 30 000 Fr. gesteigert werden, damit erreichen die Reserven die stattliche Höhe von 382 000 Fr. Mit dem Dank an die Kunden für ihre Treue und für die pünktliche Zahlung der Schuldnerzinsen schloss der Verwalter seinen Bericht.

Dank der guten Vorbereitung nahm das Wahlgeschäft nur kurze Zeit in Anspruch. Für eine vierjährige Amtsdauer wurden im Vorstand bestätigt August Schifferli, Präsident, Theo Müller, Aktuar, und Hermann Bolliger, Beisitzer; als neue Mitglieder wurden Heinz Baumann und Jörg Walther gewählt. Dem Aufsichtsrat gehören weiterhin an Fritz Hunziker, Präsident, und Emil Lüscher, Aktuar; der austretende Vizepräsident Walter Baumann wurde durch Hans Stilli, bisher im Vorstand, ersetzt. Das Traktandum Ehrungen vermag immer eine gewisse Spannung auszulösen. Diesmal wurden gleich ein halbes Dutzend Mitglieder ihrer teilhaftig. Den Herren Fritz Frank, Werner Holliger und Adolf Suter konnte für ihre 40jährige Mitgliedschaft je ein Goldvreneli überreicht werden. Die vieljährige Tätigkeit in Vorstand oder Aufsichtsrat von Walter Baumann, Emil Lüscher und Hans Stilli wurde mit Präsenten verdankt. FH

Oberflachs AG

Am Samstag, 6. März 1976, konnte der Vorsitzende, Rudolf Bieri, 41 der insgesamt 67 Kassamitglieder zur Generalversammlung begrüßen. In seinem Geschäftsbericht orientierte er in eindrücklicher Art über allgemeine Geld- und Wirtschaftsfragen in bezug auf die anhaltende Rezession. Er schloss seinen Bericht mit einem aufrichtigen Dank an den gewissenhaften Verwalter Her-

mann Zimmermann, seine Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die treuen Genossenschafter und Einleger.

Dank dem uneingeschränkten Vertrauen der Kundschaft konnte der Verwalter wiederum über einen sehr erfreulichen Abschluss berichten. Mit einem Umsatz von fast 5 Mio Fr., einer Bilanzsumme von über 2,6 Mio Fr. und einem Reingewinn von gut 9000 Fr. zeigt sich, dass die genossenschaftlich geführte Dorfkasse speziell in der heutigen Zeit durchaus ihre Chance hat.

Der Aufsichtsratspräsident Otto Gloor erläuterte in seinen Ausführungen die wichtige Funktion des Kontrollorgans. Die Anträge des Aufsichtsrates werden einstimmig gutgeheissen und somit den betreffenden Organen Entlastung erteilt.

Ein besonderes Jubiläum darf unser Verwalter Hermann Zimmermann feiern. Seit 40 Jahren führt er die Verwaltung unserer Kasse in vorbildlicher Weise. Seine grossen Sachkenntnisse und das gute Einvernehmen mit der Kundschaft haben wesentlich zum erfolgreichen Bestehen unserer Kasse beigetragen. Seine Verdienste wurden gebührend gewürdigt.

Obergösgen SO

Unter dem Vorsitz von Jos. W. Kyburz, Vorstandspräsident, versammelten sich 74 Mitglieder zur 53. Generalversammlung. Das von Bürgeramann Franz Biedermann verfasste Protokoll, welches den Mitgliedern schriftlich mit der Einladung zugestellt worden ist, wurde unter bester Verdankung genehmigt. Vorstandspräsident Jos. W. Kyburz kam auf die weltweite Rezession zu sprechen. Er durfte mit grosser Freude feststellen, dass wir trotz allen Widerwärtigkeiten ein gutes Geschäftsjahr hinter uns haben und dankte herzlich dem Verwalter, den Vorstandsmitgliedern sowie allen Genossenschaftern für ihren Beitrag.

Verwalter Alfons Spielmann erläuterte die Jahresrechnung. Der Umsatz erhöhte sich auf 12 354 644 Fr. Nebst Rückstellung von 10 000 Fr. für einen Mobiliarfonds ist ein Nettoertrag von 20 532 Fr. ausgewiesen, welcher den Reserven zugewiesen worden ist. Der Verwalter dankte allen, die zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben. Auf Empfehlung des Aufsichtsrates, der in jeder Beziehung Regelmässigkeit festgestellt hatte, wurde die Jahresrechnung unter bester Verdankung an den Verwalter genehmigt. Für die vakante Stelle im Aufsichtsrat wechselte Hans Spielmann, Gemeindevorstand, vom Vorstand in den Aufsichtsrat. Neu in den Vorstand wird Karl Dudler, Gemeinderat, gewählt.

Obersiggenthal AG

Im vollbesetzten neuen «Hirschen»-Saal in Kirchdorf konnte der Präsident des Vorstandes der Raiffeisenbank Obersiggenthal das 57. Geschäftsjahr Revue passieren lassen. Er verdankte die grosse Arbeit, welche die Verwalterin Frau Christen in den vergangenen 22 Jahren ihrer Tätigkeit geleistet hatte und durch welche sich die bescheidene Kasse zur Dorfbank gemausert hat. Frau Christen ist auf Ende Februar als Verwalterin zurückgetreten, wird aber der Bank weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Der Präsident stellte den Genossenschaftern den neuen Verwalter Elmar Irniger (geb. 1948) vor und bat um das Vertrauen der Kundschaft für den neuen Verwalter.

In seinem Jahresbericht streifte der Präsident die Wirtschaftslage des vergangenen Jahres, welche durch Rezession und Arbeitslosigkeit gekennzeichnet war. Trotzdem war es der Bank wiederum gelungen, trotz Unruhe bei den Zinssätzen und allgemeiner Unsicherheit ein sehr erfreuliches Resultat zu erwirtschaften. Die Bilanzsumme stieg um 7%, die Sparhefteinlagen um 12% und die Einlagen in Depositenhefte gar um 80%. Walter Schneider, Präsident des Aufsichtsrates, brachte hierauf die Anträge zur Abstimmung. Einstimmig wurde beschlossen, die Bilanz mit rund 26 Mio Fr. und die Ertragsrechnung mit einem Nettogewinn von 81 300 Fr. zu genehmigen, die Anteilscheine mit 6% brutto zu verzinsen und den

verantwortlichen Organen Decharge zu erteilen. Beim Traktandum Wahlen platzte die unerwartete «Bombe». Präsident Walter Jehle teilte der überraschten Versammlung mit, dass er amtsmüde sei und deshalb aus dem Vorstand austreten möchte. Ebenfalls Rücktrittsabsichten hatte Gottlieb Rodel. Neu in den Vorstand wurden E. Schenker, Kirchdorf, und H. Schmid, Nussbaumen, gewählt. Als Nachfolger des Präsidenten wurde Willi Rütli aus Nussbaumen gewählt, der nach 19-jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand, davon 13 Jahre als Vizepräsident, dieses Amt übernimmt. Da in absehbarer Zeit auch der Präsident des Aufsichtsrates entlastet werden möchte, wurde B. Jetzer, Nussbaumen, als neues Mitglied in dieses Organ gewählt. Willi Rütli würdigte in sympathischen Worten das Wirken von Walter Jehle, der seit 25 Jahren im Vorstand wirkte. In seine Amtstätigkeit fiel der Landkauf für das Bankgebäude, die Projektierung und der Bau. SE

Pfäfers SG

In seinem Begrüssungswort deutete Präsident Anton Schürpf die trotz des abgelegenen Tagungsorts grosse Teilnahme als sichtbares Zeichen des Interesses und des Vertrauens gegenüber der Tätigkeit unserer Dorfbank. Er streifte die verschiedenen Auswirkungen der Rezession und konnte mit den Angaben über die Verhältnisse in unserm Tal belegen, dass wir wohl recht spät von der Hochkonjunktur profitierten, dafür aber heute auch kaum die Krise der gegenwärtigen Zeit spüren.

Kassier Ernst Jäger konnte im Bericht über die Jahresrechnung den Mitgliedern erfreuliche Zahlen vorlegen. Der Geschäftsverkehr war sehr lebhaft und liess die Bilanz auf 5 780 000 Fr. ansteigen. Die beiden Sparten des Sparens — das Sparheft und die Obligation — hatten bedeutende Steigerung erlebt. Auch die Hypotheken haben eine Vermehrung erfahren um 400 000 Fr. Die bei unserer Kasse plazierten Hypotheken erreichten die Summe von 2 164 000 Fr. Die öffentlich-rechtlichen Körperschaften beanspruchten Kredite und Darlehen von 835 000 Fr. Die Unruhe auf dem Zinssektor führte wohl zu einer beachtlichen Margenverengung. Der Reingewinn von 22432 Fr. darf daher als besonderer Erfolg des zielbewussten Einsatzes der Kassaorgane gewertet werden.

Für den Aufsichtsrat berichtete Philipp Bislin über die Kontrolltätigkeit dieses Organs. Dabei hob er die Sicherheitsfunktion dieser Einrichtung besonders hervor, und die Orientierung über die vorgenommenen Kontrollen zeigt, dass der Aufsichtsrat seine Aufgabe ernst nimmt und wie seit je gewissenhaft erfüllt.

Nach Genehmigung der Vorlagen und Berichte zur Geschäftstätigkeit wurden Vorstand und Aufsichtsrat für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt. Das Präsidium führt weiterhin Anton Schürpf. Als neues Mitglied des Aufsichtsrates wurde Christian Schwiter ernannt. Er löst Philipp Bislin ab, der altershalber sein Amt niederlegte. Der Präsident würdigte sein langes und pflichtbewusstes Wirken in diesem Gremium. Als weiterer Jubilar erfuhr auch Alois Bislin eine verdiente Ehrung, da er seit 25 Jahren als Mitglied im Aufsichtsrat und seit einigen Jahren im Vorstand wirkt. P.D.

Rechthalten FR

Unter dem schneidigen Vorsitz von Vizepräsident Franz Delaquis hielt unsere Dorfbank ihre gutbesuchte Jahresversammlung ab.

Im gedrängten Jahresbericht durfte der Vorsitzende mit Genugtuung auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken, nicht ohne die wirtschaftliche Wende, die von Konjunktur in Rezession hinüberwechselte, zu vergessen. Es gehört aber zu den Geschäftsprinzipien einer Bank, sich laufend der jeweiligen Situation anzupassen. Mit berechtigtem Stolz durfte der dienstfertige Verwalter Max Aebischer auf eine erfreuliche Umsatzsteigerung auf 33 Mio Fr. hinweisen. Sehr imponierend sind die Spareinlagen in der Höhe von fast 4 1/2 Mio Fr., die damit in der Bilanz mit Fr.

10427572.40 ausgewiesen sind. Diese anvertrauten Gelder sichern dem Institut eine mehr als ausreichende Zahlungsbereitschaft. Mit dem Reingewinn von 47 000 Fr. steigen auch die Abgaben an den Fiskus.

Das Traktandum Wahlen konnte in Rekordzeit erledigt werden, indem der amtierende Vizepräsident Franz Delaquis mit Akklamation zum Präsidenten erkoren wurde. In der fälligen Ersatzwahl wurde, als Vertreter der Landwirtschaft, Otto Poffet einstimmig mit dieser Charge betraut.

Für 25-jährige, verdienstvolle Tätigkeit als Kassier durfte Max Aebischer einen reich garnierten Früchtekorb und ein Präsent in Form von 10 Goldvreneli, unter brausendem Applaus überreich, in Empfang nehmen, verbunden mit anerkennenden Worten des Dankes für seinen steten Einsatz.

Reiden LU

90 Mitglieder versammelten sich am 24. März 1976 zur 43. Generalversammlung. Präsident Max Aeicherli begrüßte die Anwesenden und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Aktuar Hugo Studer verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung, welches einstimmig unter bester Verdankung genehmigt wurde. Anschliessend orientierte der Vorsitzende über die Tätigkeit der Kassaorgane und erläuterte besonders die Zinsentwicklung und Zinsgestaltung unserer Raiffeisenkasse. Verwalter Peter Aeicherli konnte in allen Sparten des Bankgeschäftes erfreuliche Zunahmen bekanntgeben. Die Kasse zählte Ende 1975 170 Mitglieder. Die Bilanzsumme nahm um 13,7% zu und erreichte die Summe von 6,188 Mio Fr. mit einem Umsatz von rund 18,4 Mio Fr. Nach Abschreibung von Fr. 5000.— auf die Mobilien wurde ein Reingewinn von Fr. 28004.30 erzielt, welcher ganz den Reserven gutgeschrieben wurde. Diese betragen heute Fr. 177095.80. Der Verwalter dankte allen Raiffeisenkunden für ihr Vertrauen, besonders dankte er den Schuldnern für das pünktliche Zinsen. Den Bericht des Aufsichtsrates verlas dessen Präsident Dominik Kälin. Er dankte dem Vorstand, dem Verwalter und seinen Mitarbeitern für die geleistete gewissenhafte Arbeit. Der Jahresbericht, die Jahresrechnung und die Bilanz, inklusiv 5prozentige Verzinsung der Anteilscheine, fanden einstimmige Annahme.

Statutengemäss wurden der Präsident Max Aeicherli und der Vizepräsident Anton Brun für zwei Jahre wiedergewählt. Im Aufsichtsrat konnte das langjährige Mitglied Ernst Wymann nicht mehr verpflichtet werden. Ihm wurde herzlicher Dank ausgesprochen und ein Früchtekorb überreicht. Neu konnte der junge, strebsame Josef Zimmerli vom Reidermoos gewonnen werden.

Rheinau ZH

60 Jahre Raiffeisenbank

Die stets gut besuchte Generalversammlung — diesmal gar zu einem Fünftel vom zarten Geschlecht besetzt — zeigt das wache Interesse der Bevölkerung am dorfeigenen Bankinstitut. Vorstandspräsident U. Riedo konnte die Bankmitglieder, die den «Löwen-Saal» füllten, in launigen Worten begrüßen. Darauf vermittelte er einen Rückblick über die unruhige Entwicklung im Finanz- und Wirtschaftsleben. Der rauhe Wellengang, der an Geldwerten und Zinsgefüge zerrt, überschritt auch die helvetischen Grenzen und ist selbst bis in die Dorfbank wirksam geworden. Wohl noch nie mussten in so kurzen Intervallen Korrekturen in Richtung auf ausgesprochenen Hochzins und anschliessend dessen Abbau erwogen und durchgeführt werden. Doch stets war man im dörflichen Bankinstitut bestrebt, extreme Ausschläge zu mildern, um Genossenschaftlern und weiteren Bankkunden massvolle Konditionen zu bieten.

Der Verwalter der Bankstelle, Ed. Schweizer, verstand es gut, das eher harte Geldgeschäft nahtlos in sozio-ökonomische Gewichtung zu bringen. Dieser in Mundart gehaltene Vortrag kam dann sowohl bei Gläubigern wie Schuldern auch in voller Gehaltskraft an. Die Bilanzsumme ist im verflossenen Rechnungsjahr um 11,5% auf

knapp 12 Mio Fr. angestiegen. Der Jahresumsatz erhöhte sich um 15% auf 32 808 000 Fr. Den grössten Zuwachs mit zwei Dritteln zeigte das reine Sparkassengeschäft. Er war geringer bei den damals hochverzinslichen Bankobligationen. Darin offenbart sich die Überlegung einer elastischeren Verfügbarkeit. Darlehen, überwiegend zu Bauzwecken, wurden in Höhe von 2,75 Mio Fr. ausgegeben. Da sich die Guthaben bei der Zentralbankstelle auf 3 1/3 Mio Fr. belaufen, sind hinreichende Reserven vorhanden, um allfälliger Bautätigkeit und wirtschaftlicher Aktivität dienstbar zu werden. Bei der ausgesprochen niedrigen Gewinnmarge (0,58% der Bilanzsumme) und angemessenen Abschreibungen, Ableistung der Steuerschuld usw. wurde ein Netto-Jahresertrag von 24 457 Fr. erwirtschaftet. Da der Reinertrag statutengemäss den Reserven zufliesst, erreichten diese die Summe von 332 000 Fr.

Ein Rückblick im 60. Betriebsjahr auf die sehr bescheidenen Anfänge mitten im Ersten Weltkrieg und das Durchhaltevermögen der 24 Gründerpersönlichkeiten — das erste Betriebsjahr brachte einen Verlust von 14 Fr. — liess lebhaft Erinnerungen und freundliches Gedenken aufkommen. Die seitherige Entwicklung des Instituts zeigt eine nun gefestigte Stellung der Dorfbank in der Dorfgemeinde auf.

Aufgrund der Prüfungen konnte der Aufsichtsrat den Genossenschaftlern Abnahme der Bilanz und Erfolgsrechnung, auch Entlastung der Bankorgane sowie eine 6%ige Verzinsung der Anteilscheine vorschlagen, was volle Zustimmung erhielt. h.

Reutigen BE

1975 war ein Jahr der Konsolidierung

Zur 44. ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Reutigen erschienen traditions-gemäss rund hundert Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler. Kassapäsident Rudolf Fuhrer konnte in seinem ausführlichen Jahresbericht auf ein erfreuliches Geschäftsjahr Rückblick halten. Obwohl auch die Dorfkasse im kleinen 800-Einwohner-Dorf gewisse Auswirkungen der herrschenden Rezession zu spüren bekommt und die Zuwachsraten kleiner werden, darf sich der Abschluss sehen lassen. Walter Krebs als Kassaverwalter gab einige Erläuterungen und Hinweise zur Jahresrechnung, die bei einem Umsatz von rund 13,9 Mio Fr. und einer Bilanzsumme von 5,2 Mio Fr. nach Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit einem Reingewinn von 23 000 Fr. abschliesst. Dieser Betrag wurde voll den Reserven zugewiesen, die nunmehr über 250 000 Fr. betragen. Oppositionslos wurde nach Anhören des Kontrollberichtes von Fritz Rupp die Jahresrechnung gutgeheissen und den verantwortlichen Organen Decharge erteilt. Ebenso wurde allen Vorstandsmitgliedern für eine weitere Amtsdauer das Vertrauen ausgesprochen. kb.

Riedholz SO

Anlässlich der Generalversammlung gab der Vorsitzende Adolf Steiner vorerst seiner Freude Ausdruck, eine so grosse Raiffeisenfamilie begrüßen zu dürfen. Das ausführliche und treffend abgefasste Protokoll von Werner Ammann wurde diskussionslos genehmigt. In seinem Jahresbericht hielt der Präsident Rückblick auf die bedeutenden Erfolge der Kasse im verflossenen Jahr. Er dankte den Sparern und den Schuldern für das Vertrauen, welches sie 1975 wiederum dem Geldinstitut bekundet hatten. Verwalter Kurt Müller erläuterte die Jahresrechnung. Der Umsatz betrug im Berichtsjahr 5 059 237 Fr. Die anvertrauten Gelder stiegen auf 1 153 089 Fr. Adolf Feier, Präsident des Aufsichtsrates, konnte mit Freude feststellen, dass die der Kasse anvertrauten Gelder eine vorzügliche Sicherheit geniessen. Robert Strähl und Robert Lötscher wurden neu in den Vorstand gewählt. Hä.

Romoos LU

Die Raiffeisenkasse hat sich in den letzten Jahren immer mehr das Zutrauen der Bevölkerung von Romoos und Doppleschwand erworben. Das beweist die Mitgliederzahl, die auf 153 angewach-

sen ist, aber auch die grosse Beteiligung an der Generalversammlung vom vergangenen 28. März. Der Präsident, Amtsrichter Franz Unternährer, wies in seinem Jahresbericht 1975 auf die erfreuliche Entwicklung hin, welche die Kasse im abgelaufenen Jahre wieder erfahren durfte. Sie kommt vorab im Umsatz von 22,4 Mio Fr. und in der Bilanzsumme von 5,3 Mio Fr. zum Ausdruck. Ertragsrechnung und Bilanz, von Kassier Unternährer und vom Aufsichtsrat erläutert, fanden einstimmige Genehmigung. Bei den Wahlen wurde der umsichtige Präsident für eine weitere Amtsdauer gewählt. Dem aus dem Vorstand ausgeschiedenen Roman Aregger, Farnern, sprach die Versammlung den verdienten Dank aus. Als neues Mitglied des Vorstandes wurde Franz Pfulg, Goldsiten, gewählt.

Bekanntlich hat die Raiffeisenkasse Romoos vor zwei Jahren das in der Mitte des Dorfes stehende Ferienheim St. Josef erworben und dieses nachher abgebrochen in der Absicht, an dieser Stelle ein eigenes Gebäude zu errichten. Inzwischen hat der Vorstand das Anliegen weiter gefördert und aus drei Projekten jenes von Architekt Theo Baumeier, Wollhusen, ausgewählt, das ein Wohnhaus mit den nötigen Kassenlokalen und zwei Wohnungen vorsieht. Die Generalversammlung erteilte diesem Bauvorhaben einstimmig die Genehmigung und bewilligte gleichzeitig einen Baukredit von 425 000 Fr. Sie stimmte auch einem zusätzlichen Landerwerb von 129 m² zu. Mit diesen Beschlüssen ist in der Geschichte der Raiffeisenkasse Romoos ein wichtiger Markstein gesetzt worden. Der geplante Neubau im Dorfkern dürfte zur Verschönerung des Dorfbildes wesentlich beitragen, vorab aber der Kasse einen dauernden Standort sichern und erwünschten Wohnraum schaffen. d.

Rothenbach i. E. BE

Zur Generalversammlung der Raiffeisenkasse Rothenbach konnte Präsident Christian Keller 51 Mitglieder begrüßen. In ihrem 2. Geschäftsjahr konnte die Raiffeisenkasse ihre Bilanzsumme auf 1,5 Mio Fr. erhöhen. Erstmals haben die Spargelder die 1-Mio-Grenze überschritten. Es resultiert ein Reingewinn von Fr. 1425.60, wovon 559 Fr. den Mitgliedern ausbezahlt wurden. Der Umsatz stieg auf 14,0 Mio Fr. Der Sparheftzins lautet ab 1. Januar 1976 4¼%, derjenige des Jugendsparheftes 5½%. Verwalterin Hanni Wyss konnte für die saubere Buchführung von den Präsidenten von Vorstand und Aufsichtsrat ein aufrichtiges Dankeschön ernten. hbü

Rothenhausen TG

Erfreulicher Jahresabschluss

Bei mittelmässiger Beteiligung führte unsere Raiffeisenkasse unter dem Vorsitz von Vorstandspräsident Anton Haag ihre Generalversammlung durch. Aus der im Drucke vorliegenden Jahresrechnung war ersichtlich, dass auf unserer Dorfbank im 34. Rechnungsjahr wiederum ein reger Kassaverkehr herrschte. Der Mitgliederbestand ist auf 122 angestiegen. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ging allerhand Interessantes und Gefreutes hervor. Wie er dabei ausführte, hat man das Geschäftsergebnis 1975 mit grosser Spannung erwartet, denn es war allgemein ein reduzierter Reingewinn zu befürchten. Anhand der vorliegenden Bilanz aber war überraschenderweise das Gegenteil eingetreten. Es konnte der grösste bisher erzielte Reingewinn von 17 600 Fr. den Reserven zugeschrieben werden. Diese sind durch den guten Zuwachs auf 135 500 Fr. angestiegen. Dieses rasche Wachstum in den vergangenen zehn Jahren berechtigt denn auch die Verantwortlichen vollends, an die Frage eines «Eigenheims» heranzutreten. In seinem Bericht gab Kassaverwalter Hans Schmid Ausdruck über den flotten Geschäftsablauf und die gute Einstellung sowie Disziplin der Kunden unserer Dorfbank.

Der Kontrollbericht vom Präsidenten des Aufsichtsrates, Kurt Künzler, erwähnte einmal mehr die gewissenhafte und seriöse Kassaführung. Auch wurde ausdrücklich beigefügt, dass das gute Einvernehmen und die uneigennützig zusammen-

arbeit zwischen Präsident und Kassier nicht unwesentlich zum guten Jahresabschluss beigetragen haben.

Den zwei kürzlich verstorbenen Gründermitgliedern, Julius Etter und Heinrich Hablützel sen., beide Bussnang, widmete der Vorsitzende gute Worte des Dankes für ihre Pionierarbeit. Die bisherigen und im Amte verbleibenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden ehrenvoll für zwei weitere Jahre bestätigt. Zuzugewandte Rücktritte im Aufsichtsrat musste eine Ersatzwahl getroffen werden. Gewählt wurde Willi Bachmann aus Rothenhausen. -ö-

Rümikon AG

Die 30. Generalversammlung der Raiffeisenkasse, die am 6. März 1976 stattfand, konnte von den Verwaltungsorganen den Bericht über ein recht gutes Geschäftsjahr entgegennehmen. Es wurden 4,6 Mio Fr. umgesetzt, die Bilanzsumme stieg auf fast 2 Mio Fr. an und hat sich damit in 5 Jahren beinahe verdoppelt. Den Reserven konnten etwas über 10 000 Fr. zugewiesen werden. Sie betragen nun 92 000 Fr.

In recht kleinem Rahmen — das Dörfchen zählt knapp 200 Seelen — konnte dieses Ergebnis erarbeitet werden. Es zeigt, dass die Kasse im wirtschaftlichen Leben der Gemeinde einen wichtigen Platz einnimmt und bei der Bevölkerung volles Vertrauen geniesst.

Rüttenen SO

Bereits am 7. Februar fand die 23. Generalversammlung statt. Vorstandspräsident Paul Felder konnte über 90 Mitglieder begrüßen. Nach der Begrüssung gedachte man der verstorbenen Kassamitglieder. Alle waren während mehreren Jahren treue Mitglieder unserer Dorfbank. Besondere Verdienste hat sich Ernst Howald als Mitgründer der Dorfkasse und Aufsichtsratspräsident während nahezu 23 Jahren erworben. In seinem Jahresbericht setzte sich der Präsident hauptsächlich mit der Wirtschafts-, Geld- und Hypothekarkammlage auseinander. Die Bilanzsumme hat 5089310 Fr. erreicht. Die Ertragsrechnung schliesst netto mit 13390 Fr. ab. Der Umsatz erreichte die Höhe von 13 582 731 Fr.

Wegen des Todes des Aufsichtsratspräsidenten Ernst Howald und des Rücktrittes des Aufsichtsratsmitgliedes Alphons Reinert, dem ebenfalls besonderer Dank ausgesprochen wurde, waren Ersatzwahlen in den Aufsichtsrat notwendig. Dem Vorschlag des Vorstandes, in den Vorstand statt bisher 5 nur noch 3 Mitglieder zu wählen, wurde zugestimmt. Neu in den Aufsichtsrat wurde unser früherer Kassier und Vorstandsmitglied Martin Sommer gewählt. Für den damit frei werdenden Sitz im Vorstand fiel die Wahl auf Hans Mellenberger. PF

Saas-Fee VS

60jähriges Jubiläum der Raiffeisenkasse

Die Raiffeisenkasse Saas-Fee, eine der ältesten des Oberwallis, konnte am 9. Mai ihr 60jähriges Jubiläum feiern. Die Gästeschar war zu einem Aperitif und anschliessendem gemeinsamen Mittagessen geladen, an dem auch die Frauen der Mitglieder teilnehmen durften. Da die Jubiläumsfeier zufällig mit dem Muttertag zusammentraf, wurde dadurch mancher Ehemann der Sorge entbunden, an diesem Tage am Herd die Frau zu ersetzen. Nachdem die Traktanden auf der Menükarte bis zu zwei Dritteln erledigt waren, eröffnete der Präsident des Vorstandes, Adolf Imseng, die Jubiläumsfeier mit einem herzlichen Willkommgruss. Vorab hiess er den Vertreter des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, Othmar Schneuwly, herzlich willkommen. Vom Verband Oberwalliser Raiffeisenkassen hatte er die Ehre, dessen Präsidenten, Werner Jaggi, begrüßen zu dürfen. Einen besondern Willkomm entbot er den Vertretern der Nachbarkasse Saas-Grund und gab der Freude Ausdruck, dass sie den Anschluss an unsern Verband gefunden haben. Im weiteren durfte er die Dorfgeistlichkeit, Pfr. Lehner und Vikar Burgener, die Gemeindebehörde mit Präsident Benjamin Bumann an der Spitze, Grossrat

Hubert Bumann, Schulinspektor Otto Supersaxo, Verkehrsvereinspräsident Kilian Bumann, die Musikgesellschaft und viele Frauen und Männer, es waren gegen 200, herzlich willkommen heissen.

Hierauf wurde ein kurzer Jubiläumsrückblick gehalten. Bereits zum dritten Male sei es der Raiffeisenkasse vergönnt, Jubiläum zu feiern. Im Gegensatz zum Menschen, bei dem von einem gewissen Alter an die Kräfte abnehmen, werde eine Raiffeisenkasse, die sich entwickle und den Konkurrenzkampf erfolgreich zu bestehen vermöge, immer starker. Das 60jährige Bestehen einer Raiffeisenkasse stelle ein besonderes Ereignis dar, seien es doch 60 Jahre Aufbauarbeit, 60 Jahre genossenschaftliche Zusammenarbeit und 60 Jahre Treue zum Bewährten. Besonders gedachte der Redner der Gründer, von denen noch einer rüstig unter den Anwesenden war, nämlich Simon Bumann, Vater unseres Gemeindepräsidenten. Auch die Arbeit der gegenwärtigen Amtsinhaber, ganz besonders diejenige des jetzigen Kassiers, Emil Imseng, der seit seinem Amtsantritt einen gewaltigen Aufschwung der Raiffeisenkasse erlebte, wurde gebührend gewürdigt. Vom 50jährigen Jubiläum bis zum heutigen Tag liegt folgende Entwicklung vor: Der Mitgliederbestand stieg von 126 auf 181, der Umsatz nahm von 5389000 Fr. auf 32 571 000 Fr. zu, die Bilanzsumme erhöhte sich von 4288000 Fr. auf ca. 13 Mio Fr. und die Reserven von 150367 Fr. auf 450528 Fr. Bilanzmässig ist unsere Raiffeisenkasse somit an 4. Stelle von 66 im Oberwallis. Mit einem vertrauensvollen Ausblick in die Zukunft schloss der Präsident seinen Rückblick.

Die Leitung des weiteren Verlaufes der Jubiläumsfeier übernahm dann Schulinspektor und Brigadier Otto Supersaxo. Dieser liess die bei der Begrüssung erwähnten Gäste zu Worte kommen, wobei jede Rede vortrefflich kommentiert wurde und der Tafelmajor seinen Humor und Witz einmal mehr unter Beweis stellte. Sämtliche Redner überbrachten ihre Glückwünsche, die vom Präsidenten herzlich verdankt wurden.

Im Anschluss an diese Jubiläumsfeier übernahm wieder der Vorstandspräsident die Leitung, um die ordentliche Generalversammlung durchzuführen.

Der Präsident schloss die gelungene Versammlung mit den Worten: «Möge unsere Raiffeisenkasse, die heute solid und stark ins siebte Jahrzehnt schreitet, auch in Zukunft beweisen, was sie nach dem Grundsatz: Alle für einen und einer für alle, in genossenschaftlicher Zusammenarbeit zu leisten imstande ist. Möge der Geist des Gemeinsinns und der Freude am Wohl des Nächsten in unserer Kasse walten zum Wohl des einzelnen, der Familie und der Gemeinde.» A. I.

Sachseln OW

Der Einladung zur Generalversammlung der Raiffeisenkasse folgten 123 Mitglieder, um die Rechenschaftsberichte entgegenzunehmen. Mit Genugtuung durfte Präsident Niklaus Omlin-Hofer auf das verflossene Geschäftsjahr zurückblicken, das einen ansehnlichen Zufluss von Spargeldern brachte. Mit der grossen Aktivität in der Anlage von Geldern erfolgte aber eine gewisse Verlangsamung der Kredit- und Darlehensnachfrage.

Das Vertrauen, das der Dorfkasse wiederum geschenkt wurde, lässt sich durch das Ansteigen der Bilanzsumme auf 13 327 687 Fr. belegen. Die Schuldner-Kategorien weisen gute Zuwachsraten auf. Der nach Abzug aller Unkosten und einer Rückstellung für spätere Mobiliaranschaffungen erzielte Reingewinn von Fr. 45755.15 erlaubte eine willkommene Stärkung der Reserven, die nun auf Fr. 301 174.52 angewachsen sind.

Die ausführlichen Berichte des Verwalters Hermann Spichtig und des Aufsichtsrates, erstattet durch den Präsidenten Heinrich Burri, wurden genehmigt.

Sargans SG

Unter erfreulichen Aspekten einer gesunden Aufwärtsentwicklung stand die Generalversamm-

lung der Raiffeisenkasse Sargans, die erstmals vom neuen Vorstandspräsidenten Karl Marty geleitet wurde. Bei der raschen Abwicklung der ordentlichen statutarischen Jahresgeschäfte kam gerade angesichts der veränderten Wirtschaftslage den vorgelegten Berichten sowohl des Kassapäsidenten wie des Kassaverwalters besondere Bedeutung zu. Mit Genugtuung konnte Karl Marty auf das verlossene Geschäftsjahr Rückschau halten. Jahresrechnung und Bilanz weisen in sehr erfreulicher Weise eine gestiegene Gewinn- und Bilanzsumme aus. Erfreulich ist andererseits auch die Mitgliederzunahme auf 278 Mitglieder. Gleichzeitig mit der grösseren Aktivität in der Anlage von Geldern, insbesondere auf Sparheften und Obligationen, erfolgte eine gewisse Verlangsamung der Kredit- und Darlehensnachfrage. Nach einigen wirtschaftlichen Betrachtungen brachte der Kassapäsident den geschätzten Kollegen im Vorstand und im Aufsichtsrat wie dem pflichtbewussten Verwalterehepaar Lorenz und Zita Grünfelder und dessen Mitarbeiterin Frau Elisabeth Unteregger, aber auch allen Kassamitgliedern und Kunden für das stete Wohlwollen seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck.

Nach der Verdankung des ausführlichen Jahresberichtes durch den Vizepräsidenten Hans John folgten die Kassamitglieder mit Interesse dem vorgelegten Bericht des Kassaverwalters Lorenz Grünfelder. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 11 363 800 Fr. Gut ausgefallen ist die Ertragsrechnung, den Reserven konnten nach vorgenommenen Abschreibungen und der Verzinsung der Genossenschaftsanteile 43 800 Fr. zugewiesen werden, womit der Reservefonds auf 506 500 Fr. angestiegen ist.

Namens des Aufsichtsrates legte dessen Präsident Fredi Castelberg Bericht und Anträge vor und sprach für die vorzügliche Arbeit des Verwalterehepaars und dessen Mitarbeiterin anerkennende Worte. Für seine 20jährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Raiffeisenkasse Sargans wurde Kassapäsident Karl Marty mit einem Blumengebinde geehrt. *Bgr*

Seelisberg UR

30. Jahresversammlung der Raiffeisenkasse

Unter dem Vorsitz von Präsident Huser Andreas, Kom.-Rat, tagten 99 Genossenschafter, um den Geschäftsbericht entgegenzunehmen. Dem Jahresbericht des Präsidenten war zu entnehmen, dass die Kasse auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken kann. Die Rezession hat auch im Bergdorf den Sparwillen gefördert, jedoch war die Kreditnachfrage zurückhaltend. Der Genossenschaftler in der Dorfkasse ist solidarisch verantwortlich für das Funktionieren des Gemeinschaftswerkes, das sollte auch im ganzen Wirtschaftsleben, jedem Beruf und Stand Gültigkeit haben und Auftrag sein.

Kassier Karl Aschwanden erläuterte den Kassaverkehr. Bei einem Umsatz von 8 400 771 Fr. ergab es einen Reinertrag von 20 477 Fr. der vollen Reserven zugewiesen wird, die mit 195 301 Fr. zu Buche stehen. Die Bilanzsumme beträgt 4 728 631 Fr.

Dem Bericht des Aufsichtsrates war zu entnehmen, dass sich die Kasse in guter Ordnung befindet und die Sicherheiten vorhanden sind; die Verbandsrevision deckt sich mit den Kontrollen der Aufsichtsstelle. Der Antrag, Ertragsrechnung und Bilanz zu genehmigen, die Geschäftsanteile mit 6% zu verzinsen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen, fand die Zustimmung der Versammlung.

Sigriswil BE

Es ist erfreulich, wie sich auch kleine Kassen behaupten und solid entwickeln können. Eine dieser Kassen ist die Raiffeisenkasse Schwanden bei Sigriswil, die unter dem Vorsitz von Johann Amstutz ihre diesjährige Generalversammlung abhielt. Wie sehr die Genossenschaftler am Gedeihen ihres Gemeinschaftswerkes interessiert sind, das bewies eindeutig der grosse Aufmarsch. Präsident Amstutz und Verwalter Ernst Bühler konnten recht erfreuliche Erfolgszahlen melden. So konnte die Bilanzsumme im 38. Geschäftsjahr

um mehr als 270 000 Fr. auf 2,57 Mio Fr. erhöht werden. Die anvertrauten Spar- und Obligationengelder erfuhren eine Zunahme von rund 284 000 Fr. und erreichten bis Jahresende ein Total von etwas mehr 2,4 Mio Fr. Mit dem erzielten Reingewinn von 114 14 Fr. darf man sehr zufrieden sein. Auf der Seite der Passiven dominieren die Hypothekendarlehen in der Höhe von 1,3 Mio Fr. Der Umsatz betrug 7,1 Mio Fr. und die Zahl der Genossenschafter konnte auf 75 erhöht werden. Präsident und Verwalter orientierten über die Wirtschafts- und Geldmarktlage und dankten für das der Kasse erwiesene Vertrauen. Sehr geschätzt wird ebenfalls die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Sigriswil. Aufsichtsratspräsident Fritz Kämpf gab bekannt, dass die Verwaltung zuverlässig und die anvertrauten Gelder sichergestellt seien. Besonders gewürdigt und verdankt wurde die pflichtbewusste und grosse Arbeit des Verwalterehepaars Ernst und Maria Bühler-Haldemann, das seit 20 Jahren der Kasse treu und einsatzfreudig dient und zu ihrem gesunden Wachstum wesentlich beigetragen hat. *-n.*

Sirnach TG

Rapide Umsatzsteigerung bei der Raiffeisenbank

Hans Baur, Vorstandspräsident, würdigte eingangs seines Jahresberichtes die stark angestiegenen Bilanz- und Umsatzzahlen als Ausdruck des Vertrauens und der Treue gegenüber unserer Raiffeisenbank. Kassa-Verwalter Paul Heuberger nannte in seinem Bericht nachstehende Erfolgszahlen: Der Bilanzzuwachs im vergangenen Geschäftsjahr betrug 1,2 Mio, und der Umsatz ist von 133,4 Mio Fr. auf 163,9 Mio Fr. gestiegen. Den Reserven konnte der Reingewinn von Fr. 58 245.02 zugewiesen werden. Ernst Baumann, Präsident des Aufsichtsrates, verdankte den beiden Vorrednern ihre getreue Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr. Er stellte den Antrag, die Bilanz- und Erfolgsrechnung zu genehmigen, den Genossenschaftsanteilzins auf 6% festzusetzen und dem Vorstand und der Verwaltung für den Rechnungsabschluss 1975 Decharge zu erteilen, was auch geschah. Für den leider verstorbenen Hans Nydegger musste eine Ersatzwahl in den Aufsichtsrat getroffen werden. Vom Vorstandstisch aus wurde Fritz Egli, Betriebsleiter des Wasser- und Elektrizitätswerkes Sirnach, vorgeschlagen und von der Versammlung in offener Abstimmung einstimmig gewählt. Die verbleibenden Mitglieder im Vorstand und Aufsichtsrat wurden alle ebenfalls in offener Abstimmung in globo bestätigt. Robert Blank durfte als fleissiges Vorstandsmitglied während 40 Jahren aus den Händen von Hans Baur ein prächtiges Blumengebinde als Dank entgegennehmen.

Studen BE

Unter der Leitung von Präsident Hans Kohli fand die 20. Generalversammlung der Genossenschafterinnen und Genossenschafter der Raiffeisenkasse Studen statt. Die Generalversammlung wurde mit Liedervorträgen des Jodlerklubs «Zytroseli» von Studen eröffnet. Den zahlreichen erschienenen Gründungsmitgliedern konnte der Vorstand ein Präsent überreichen. Im geschäftlichen Teil wurde die von Verwalter Steck abgefasste Jahresrechnung genehmigt. Durch die geringe Differenz der Aktiv- und Passivzinsen wies die Erfolgsrechnung nur einen geringen Gewinn aus. Der Umsatz konnte im vergangenen Jahr auf über 4 000 000 Fr. gesteigert werden. Im Traktandum Wahlen wurde Paul Schwarz anstelle des abtretenden Aktuars Hans Peter Schäfer und Hans Aeschbacher sen. anstelle von Ernst Hutmacher als Mitglied des Aufsichtsrates gewählt. Präsident Hans Kohli teilte mit, dass in diesem Jahr die Kasse in das gegenwärtige Postlokal umziehen werde. Aus diesem Grund verzichteten die anwesenden Mitglieder der Genossenschaft auf die Auszahlung des Zinses der Anteilscheine, um einen Beitrag für die Beschriftung des neuen Lokals zu leisten. Im Schlusswort dankte der Präsident dem Verwalter, den Mitgliedern des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates für die geleisteten Dienste und wünschte, dass unsere Kasse

auch in diesem Jahr von den Einwohnern von Studen als Geldinstitut berücksichtigt werde.

P. Sch.

Wil AG

Die 56. Generalversammlung vom Freitag, 5. März, unter dem Vorsitz von Präsident Ferd. Kramer, liess bezüglich Teilnahme zu wünschen übrig. Von 141 Mitgliedern waren lediglich 64 anwesend. Nach der Begrüssung und Wahl der Stimmzähler wurde das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, verfasst und verlesen vom Aktuar Alois Zumsteg, ohne Einwände genehmigt.

Die Rechnungsablage erfolgte durch den umsichtigen Verwalter Josef Grenacher. Der Vorsitzende hob nach einem kurzen wirtschaftlichen Tour d'horizon hervor, dass trotz Rezession 1975 für die Kasse ein florierendes Jahr mit grossem Zufluss von Spargeldern und Obligationen war – und das wohl als Folge des Vorsorgegedankens. Die zurückgebliebene Bautätigkeit hatte allerdings zu einer Verlangsamung der Kredit- und Darlehensnachfrage geführt. Die Bilanzsumme hat sich um 15% auf 5 432 824 Fr. erhöht. Die 612 Sparhefte weisen ein Gesamtvermögen von 364 6881 Fr. aus, was einem Durchschnitt von 5958 Fr. pro Sparheft entspricht. Der Umsatz ist auf 11 281 999 Fr. angestiegen; der Reingewinn steigerte sich auf 19 905 Fr., womit die Reserven Ende 1975 auf das beachtliche Polster von 203 729 Fr. angewachsen sind.

Der Kontrollbericht von Aufsichtsratspräsident Gottfried Schraner wurde, unter Verdankung für die geleisteten Dienste an alle Instanzen, angenommen sowie Bilanz und Ertragsrechnung einstimmig genehmigt. Besonders gewürdigt wurde die Arbeit des Verwalters.

Ernst Wernli, Malermeister, war nach zehnjähriger Tätigkeit im Vorstand amtsmüde geworden. Seine Tätigkeit wurde ihm verdankt und an seiner Stelle in den Vorstand Max Müller, Hafnermeister, neu erkoren.

Es war Vorstandspräsident Kramers vornehme Pflicht, in seinem Schlusswort nach allen Seiten zu danken – den Mitgliedern für die Kassentreue, den Schuldner für ihre Pünktlichkeit in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen – sowie der frohen Hoffnung Ausdruck zu geben, dass das Jahr 1976 ebenso fruchttragend sein werde.

Wittnau AG

Zur 57. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Wittnau wurde am 12. März ins Gasthaus zur Sonne eingeladen. Sie nahm unter der Leitung von Vorstandspräsident Karl Beck einen raschen und guten Verlauf. In seinem fundierten und von Sachkenntnis gezeichneten Jahresbericht hielt der Vorsitzende Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr. Er trat im besonderen auf die Entwicklung im Zinsssektor ein und wies auf die weltweit herrschende Rezession hin. In gewohnt ausführlicher Weise, keine wichtigen Fakten ausser acht lassend, legte der Verwalter Arthur Hort seinen Rechenschaftsbericht vor. Er entwarf ein eindrückliches Bild aus fachmännischer Sicht über das zu Ende gegangene Berichtsjahr. Der Umsatz steigerte sich auf 3 301 200 Fr., und die Bilanzsumme ist um 1 953 000 Fr. auf 8 824 900 Fr. angestiegen. Dank dem Vertrauen der 142 Mitglieder konnte ein Reingewinn von 36 335 Fr. erzielt werden. Namens des Aufsichtsrates beantragte dessen Präsident Karl Schmid die Genehmigung der Bilanz und Erfolgsrechnung. Im Sinne dieses Antrages wurde einstimmig Beschluss gefasst. Das Wahlgeschäft warf keine grossen Wellen, Vorstand und Aufsichtsrat wurden in offener Abstimmung in globo für eine neue 4jährige Amtsdauer bestätigt. Durch die Demission des langjährigen Vorstandsmitgliedes Bernhard Herzog wurde dieser Posten frei für Karl Schmid, Buchdrucker, der nach ehrenvoller Wahl neu ins Vorstandsgremium Einzug hält. Für seine verdienstvolle 22jährige Tätigkeit in der Kassabehörde wird dem ausscheidenden Bernhard Herzog ein verdientes Geschenk zuerkannt, welches dem leider infolge Krankheit abwesenden Demissionär sicher Freude bereiten dürfte. In einem markanten Schlusswort verdankte der Versamm-

lungsleiter die Treue zur Dorfbank und appellierte an den Sparwillen der Genossenschafter.

Wohlenschwil-Mägenwil AG

Am 12. März fand in der Turnhalle Mägenwil die 55. Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Vorstandspräsident Reinhard Stofer konnte dazu über 100 Genossenschafterinnen und Genossenschafter begrüßen; sein besonderer Gruss galt den Vertretern des Gemeinderates von Wohlenschwil und Mägenwil und dem Männerchor Frohsinn, Mägenwil, welcher unter der Leitung von Herrn Baumann die Generalversammlung mit drei Liedervorträgen eröffnete. In seinem ausführlichen und sehr interessant abgefassten Jahresbericht freute sich der Vorstandspräsident, wiederum über ein erfolgreiches Geschäftsjahr Bericht erstatten zu können. Als letzter Rest der Hochkonjunktur und der Geldknappheit mussten am Jahresanfang noch Obligationen zu hohen Zinssätzen ausgegeben werden, später war die Zinsfussentwicklung zur eigentlichen Rutschbahn geworden. Hoffentlich ist den getroffenen Massnahmen zur Wirtschaftsbelebung ein Erfolg beschieden, so dass eine Verbesserung der Wirtschaftslage erwartet werden darf.

Leider sind im abgelaufenen Jahr wieder fünf Mitglieder durch den Schnitter Tod entrissen worden. Erfreulicherweise sind 15 Neueintritte zu verzeichnen, heutiger Totalmitgliederbestand 223. Erstmals referierte der neue Verwalter Alex Keck über Rechnung und Bilanz pro 1975. Erst seit dem 1. Juli 1975 im Amt, hat er sich schon recht gut eingearbeitet und das Zutrauen von Mitgliedern und Kundschaft erworben. Für seinen flott vorgetragenen Bericht erntete er denn auch starken Applaus.

Beim Gesamtumsatz von 29 Mio ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Wegen zeitweiser Geldknappheit mussten einige namhafte Belehungen direkt durch den Verband übernommen werden. Bei der Bilanzsumme von 11 Mio ist ein Anstieg zu registrieren, der Reingewinn beträgt

nach vorgenommenen Rückstellungen 41 000 Fr., die Reserven sind auf 353 000 Fr. angestiegen.

Vorstands- und Aufsichtsratspräsident teilten sich in die Aufgabe, zwei verdiente Demissionäre mit Worten des Dankes und Verabschiedung von Präsidenten zu verabschieden. So den auf den 1. Juli 1975 endgültig zurückgetretenen Verwalter Josef Juchli; während seiner 12jährigen Tätigkeit hat sich der Umsatz vervielfacht, die Bilanzsumme vervielfacht. Ferner ist Oskar Erne nach 25jähriger Tätigkeit als Vizepräsident des Vorstandes zurückgetreten. Als neues Vorstandsmitglied wurde gewählt Walter Seiler, früher Gemeindeammann, Wohlenschwil, ebenso wurde Reinhard Stofer als Vorstandspräsident für eine weitere Amtsperiode mit Einstimmigkeit bestätigt. Mit einem Dankeswort des Vorsitzenden für den Versammlungsbesuch, einer Bitte, treu zur Kasse zu stehen und ihr das Geld anzuvertrauen, und der Abgabe eines Treuegeschenkleins fand die flott verlaufene Generalversammlung ihren Abschluss.

Zihlschlacht TG

Raiffeisenkasse auch weiterhin im Aufwind

Unter der speditiven Leitung des Präsidenten Paul Anderes wickelte am 24. März 1976 die Generalversammlung der Raiffeisenkasse Zihlschlacht die Jahresgeschäfte ab. Der grosse Aufmarsch bewies erneut das grosse Interesse an der Dorfbank. Im Bericht des Vorstandes ging Paul Anderes besonders auf die heutige Wirtschaftslage ein, wobei er feststellte, dass wir die Rezession wohl bekämpfen, aber nicht verhindern können. Dem von Verwalter Hans Stäheli vorgelegten Jahresbericht über den Geschäftsgang ist zu entnehmen, dass der Gesamtumsatz auf über 28 Mio Fr. stieg. Die Bilanzsumme verzeichnete einen Zuwachs um rund 800 000 Fr. auf 9,7 Mio Fr. Der Reingewinn von 18 000 Fr. wird den Reserven zugewiesen, die per Ende 1975 einen Stand von 357 900 Fr. erreichten.

Dem Bericht des Aufsichtsrates, mit Arnold Zerberli an der Spitze, war zu entnehmen, dass die Raiffeisenkasse besonderes Gewicht auf die Sicherheit und den Schutz der Sparer legt. Dem Antrag des Rates auf Genehmigung der vorgelegten Bilanz und der Ertragsrechnung stimmte die Versammlung diskussionslos zu. Die Generalversammlung musste den Rücktritt des Aufsichtsratsmitgliedes Albert Schönholzer entgegennehmen, dessen Dienste der Präsident mit sympathischen Worten würdigte. Die Versammlung beschloss, den Aufsichtsrat inskünftig nur noch mit 3 Mitgliedern zu besetzen. *ko.*

Zuzgen AG

Mit einem kleinen Rückblick auf das hinter uns liegende Geschäftsjahr eröffnete Präsident Hans Sacher-Gut die Versammlung. Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung legte der Vorsitzende seinen guten Jahresbericht ab. Gesamt gesehen war er zufrieden mit dem Weiterwachsen unseres dörflichen Unternehmens; er dankte Kunden und Mitgliedern für das der Kasse geschenkte Vertrauen. Verwalter Alois Bühler zog seinen gekonnten Bericht wie immer mit Bravour ab. Er berichtete über alle Sparten der Kasse, erwähnte die erfreulich gute Zahlungsmoral der Kunden, die das A und O der Kasse bilden, und teilt den Zuhörern die wiederum erfreulich gewachsene Bilanzsumme von 2 496 870 Fr. mit. Dass die Spareinlagen auch in Rezessionszeit so erfreulich wachsen, sei ein Zeichen des guten Sparwillens grosser Teile der Bevölkerung. Da aber andererseits auch appelliert wird, man solle das erworbene Geld dem Konsum wieder zufließen lassen, um Arbeitsplätze zu erhalten, glaubt der Kassier, man solle das eine tun und das andere nicht lassen. Das Kleinkreditgeschäft wäre sein Wunsch; es möchte wieder vermehrt getätigt werden. Dass die Kasse nach wie vor in der Lage sei, Kredite zu gewähren, wird gerne zur Kenntnis genommen und sei der Zuzger Bevölkerung empfohlen nach dem Slogan: Das Geld vom Dorf dem Dorfe.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

Dr. Karl Kennel-Holenstein Sins AG

Am 3. September 1894 wurde Karl Kennel als Erstgeborenes von zehn Kindern auf der Liegenschaft Tennmatt am Rossberg bei Arth geboren. In dieser Grossfamilie verlebte Karl eine glückliche, wenn auch einfache Jugendzeit, in der Obhut gestrenger, tiefergläubiger Eltern, die früh seine Fähigkeiten erkannten und auch zu fördern wussten. So

treffen wir Karl als Gymnasiast in Einsiedeln, zunächst in der Meinung, Priester zu werden. Doch eine gesunde Zuneigung zu den Tieren und sein Bedürfnis, diesen Geschöpfen in ihren Krankheiten zu helfen, liessen Karl Kennel das Studium der Veterinärmedizin ergreifen, das er im März 1920 mit Erfolg abschloss.

Am 1. August 1921 eröffnete er in Auw neben dem 80 Jahre alten Dr. Villiger eine eigene Praxis, um dann 1923, nach dem Tode von Tierarzt Niklaus Villiger, die Praxis in Sins zu übernehmen, die er bis zur Übergabe an seinen Sohn am 1. November 1963 während 40 Jahren betreute.

Dr. Kennel war nicht nur Tierarzt, er war auch ein vorbildlicher Familienvater. Nach der Praxiseröffnung in Auw verheiratete er sich mit Agatha Holenstein von Arth. Die junge Frau wurde ihm eine überaus tüchtige Lebensgefährtin. Der Verstorbene war seit 1943 Mitglied der Raiffeisenkasse Sins und als solches ein starker Verfechter der Raiffeisen-Idee. Durch seinen Tierarztberuf war er ständig in Kontakt mit der Bevölkerung und sah bei seinen Praxisbesuchen die Notwendigkeit des Ausbaues der Selbsthilfeorganisation. Der Verstorbene

stellte sich 1944 der Raiffeisenkasse Sins als Präsident des Aufsichtsrates zur Verfügung. Im Jahre 1946 wechselte er die Charge vom Aufsichtsrat in den Vorstand und präsidierte während 12 Jahren die Raiffeisenkasse Sins mit Erfolg. Überall, wo er wirkte, tat er es mit Begeisterung. Es ist bestimmt kein Zufall, dass die beiden Söhne seit Jahren zwei grossen Raiffeisenkassen als deren Präsidenten vorstehen.

Dass Dr. Kennel noch Zeit fand für das öffentliche Leben verdient besondere Beachtung. So amtierte er als Mitglied und Präsident der Rechnungsprüfungskommission der Kirchgemeinde Sins. 1958/59 war er als Mitglied der Baukommission für das neue Schulhaus und Turnhalle tätig. In der Bezirksschule setzte er sich als Aktuar und von 1954–1961 als Vizepräsident für die Belange der Schule ein.

Die Kraft für sein arbeitsreiches Leben holte er stets in seiner Familie, die ihn mit berechtigtem Stolz erfüllte und der er sehr zugetan war. So nehmen wir Abschied von einem sinnvollen Leben, von einer aussergewöhnlich starken Persönlichkeit. Dr. Kennel ruhe in Gottes Frieden, wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.



Humor

Walti kommt um drei Uhr früh sanft blau nach Hause. Die Kuckucksuhr gibt just die Zeit an. «Moment», überlegt

Walti, «wenn ich jetzt noch achtmal «Guggu!» mache, denkt meine Frau, es sei erst elf.»

Am nächsten Morgen sagt Waltis Frau leicht verwirrt: «Du, wir müssen unsere Uhr reparieren lassen.»

«Warum, was fehlt ihr?»

«Stell dir vor: heute nacht hat sie dreimal «Guggu» gerufen, dann gerülpst, nachher «Himmelherrgottddonnerwetter!» geflucht und zum Schluss noch achtmal «guggu» gemacht.»

Joggi kauft im Postamt einen ganzen Stoss Briefmarken. «Es geht mich zwar

nichts an», sagt die Angestellte hinterm Schalter, «aber wunder nimmt es mich doch, was Sie mit so vielen Marken anfangen wollen.»

Joggi lächelt pfiffig. «Ich habe läuten gehört, dass die Posttaxen aufschlagen. Und da dachte ich: Ich hole mir rechtzeitig eine Beige (Stoss) Briefmarken zum alten Preis.»

«Walti», bittet die Webstübelersgattin, «deine ewige Jasserei jagt mir allmählich Angst ein.»

«Aber das ist doch ein schrecklich harmloses Hobby. An einem Abend gewinne ich, am nächsten Tag verliere ich und am übernächsten gewinne ich dann wieder...»

«Aber Walti, da gehst du doch gescheiter nur jeden zweiten Abend zum Jassen und gewinnst immer.»

Hausi schickt sich an, auf einen Baum zu klettern.

«Was soll denn das?» fragt Gödel, der just des Wegs kommt.

«Äpfel möchte ich herunterholen.»

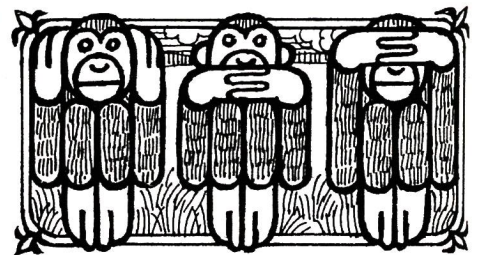
«Jetzt, im Mai? Da gibt's doch noch keine Äpfel.»

«Gödel, bis ich oben bin, sind sie reif.»

Instruktion für Fallschirmspringer: Aus dem Flugzeug springen, bis drei zählen, dann den Fallschirm öffnen!

Hausi springt ab, saust pfeilgerade erdwärts, versinkt körperlang im weichen Erdboden, gräbt sich mühsam aus dem Dreck und zählt bedächtig: «Drei!»

Ein Stadtberner ist seit zwei Jahren verheiratet, hat aber noch nie versucht, sich seiner Frau zu nähern und quittiert ihre sanfte Andeutung mit den Worten: «Schatz, ich hab' wägar nicht gewusst, dass es gar so pressiert.»



Besinnliches

Ich habe mich fest entschlossen:
Nie trinke ich wieder Wein!
Und spielt mir der Durst keine Possen,
so soll es gehalten sein

Häfis

Ich habe mich durch eigene Erfahrungen daran gewöhnt, alle Misere dieses Lebens als unbedeutend und vorübergehend zu betrachten und fest an die Zukunft zu glauben.

Gottfried Keller

Eine interessante und vielseitige Tätigkeit erwartet Sie bei der

Raiffeisenbank Nessler-Krummenau
9652 Neu St. Johann

als **Bankangestellten**

für Buchhaltung (Computer Logabax 4100), Korrespondenz und allgemeine Büroarbeiten.

Vorausgesetzt werden integrer Charakter, gute Kenntnisse im Bankfach, Einsatzbereitschaft und Freundlichkeit, abgeschlossene Banklehre.

Wir bieten Ihnen zeitgemässes Salär und eine gut ausgebaute Personalfürsorgeeinrichtung.

Eintritt nach Übereinkunft. Diskretion wird zugesichert.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Raiffeisenbank Nessler-Krummenau, 9652 Neu St. Johann.

Auskunft erteilt: Toni Häfliger, Verwalter, Tel. 074/4 19 66

Raiffeisenbank Nessler-Krummenau
Neu St. Johann

NEUHEIT

Jetzt ist sie lieferbar,
die neue sensationelle Remington-
Elektrokettensäge
Modell 25 CH, 220 Volt



Gewicht: nur 3,2 kg
Schnittlänge: 25 cm (sägt Holz
bis 50 cm Ø)

Tiefpreis: nur Fr. 330.-

J. Hunziker AG, 8047 Zürich

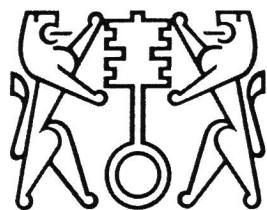
Generalvertretung, Hagenbuchrain 34,
Telefon 01/52 34 74

BON: Verlangen Sie den farbigen 25CH
Prospekt mit Angabe der
Bezugsquellen.

Name: _____

Adresse: _____

Werben Sie
für neue
Abonnenten
des
Schweizer
Raiffeisen-
boten



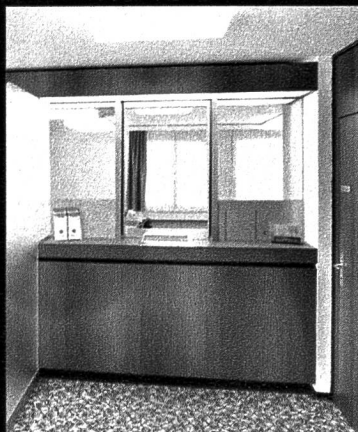
BAUER

Kassenfabrik AG

Flughofstrasse 40
8153 Rümlang
Tel. 01 817 70 61

Bankeinrichtungen:
Schalter- und Tresoranlagen,
Aussen- und Autoschalter,
Nachttresore,
Panzer- und Kassenschränke,
Büromöbel.

**Wir helfen Ihnen
Verantwortung tragen**



Raiffeisenbank Bichelsee TG



**Wir durften dazu beitragen,
dass die erste Raiffeisenbank
der Schweiz jetzt auch
eine der modernsten geworden ist**

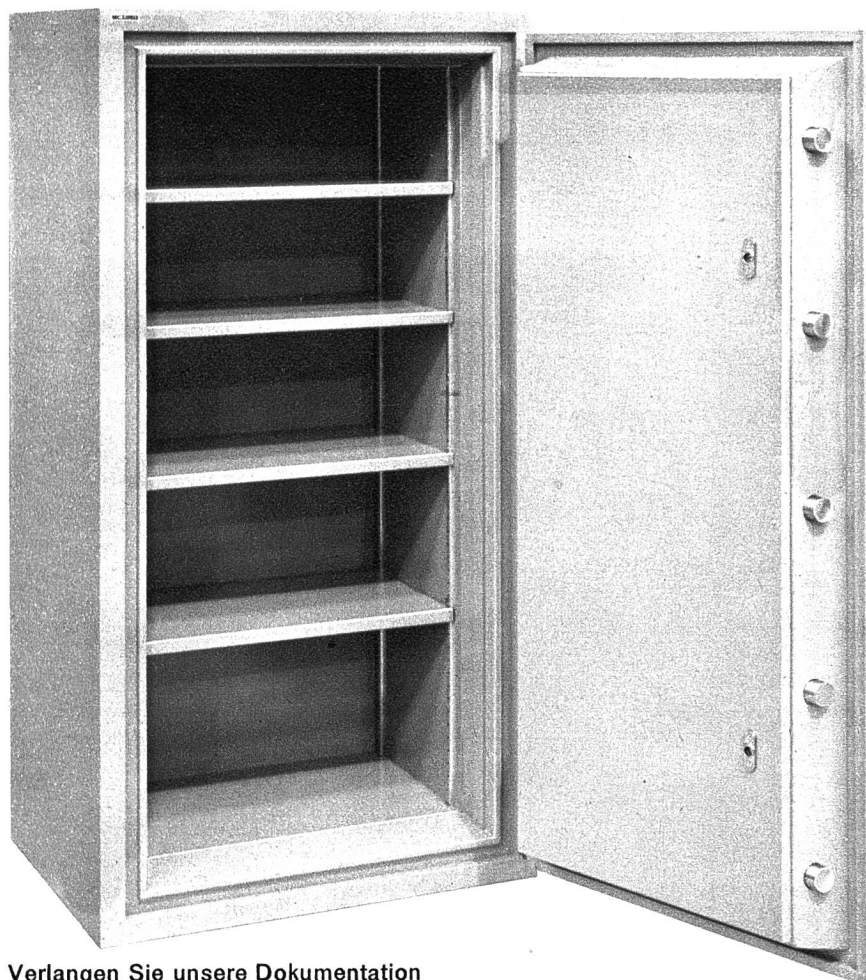


Walter Beerli
Altgasse 46, 6340 Baar
Telefon 042-31 80 22

Architekturbüro
Generalunternehmung
Bauunternehmung

Führend in

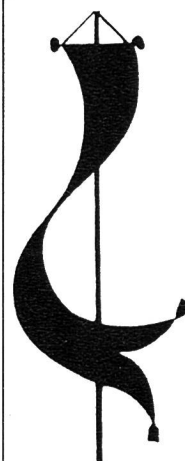
Panzer- und Kassenschränken



Verlangen Sie unsere Dokumentation

Armin Bräm AG, 8805 Richterswil
Kassenschränk- und Tresorbau

Tel. 01 / 76 05 75



Fahnen Flaggen Masten

und alles, was zur
guten Beflaggung
gehört,
Ihr Spezialist

Heimgartner
9500 Wil SG
Telefon 073 / 22 37 11

Ihr moderner,
leistungsfähiger
Kleinbetrieb

071 / 81 38 61—9246 Niederbüren

**RÜTTIMANN
DRUCK AG**

Offset—Buchdruck—Filme



Erleichtern Sie sich die
Gartenarbeit mit einer

RL Motorhacke

4-Takt-«Basco»-Motor,
Arbeitsbreite 60 cm,
kompl. betriebsbereit, inkl. Hackwerkzeug
Fr. 1065.—

(Transporträder auf Wunsch Fr. 65.—)

Aktionsrabatt 5 %

Unverbindliche Vorführung durch
J. Hunziker AG, 8047 Zürich
Generalvertretung, Hagenbuchrain 34
Tel. (01) 52 34 74

BON Senden Sie mir den farbigen Prospekt
über Ihre RL Motorhacken:

Name: _____

Adresse: _____

Viel Geld

in die Vereinskasse durch Miete des
zugkräftigen **Unterhaltungsspieler**
(Bogenschiessen). Geeignet für alle
Festveranstaltungen.
Depots in der ganzen Schweiz.

H. Gubler, 8507 Hörhausen TG
Telefon 054 8 05 07

Inserieren Sie im
Schweizer Raiffeisenboten!

Gesund bleiben mit Herbasan

Die biologischen, homöopathischen und diäteti-
schen Produkte von Herbasana sind unübertroffen.
15 Jahre Erfolg bestätigen es.

Auskunft durch:
Herbasana, Wartensteinstr. 30, 9008 St. Gallen
Tel. 071/25 54 54 vorm.